

Mi

Geschicht von den rieken Hamborger Kopmann, Peter Stahl, nah Vatting Möllern sine Vertellung un in sine Mundwies : ene Jagdgeschichte mit en prächtiges Titelbild

Schwerin: Verlag der Stiller'schen Hofbuchhandlung, 1870

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1890990892>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Geschicht

von

den ricken Hamburger Hopmann,

Peter Stahl,

nah

Batting Möllern sine Bertellung un in sine Mundwies

dalschreiben in säbenteigen Verpustungen

von Mi,

Berfasser von „Dumm Hans.“

Ene Jagdgeschicht mit en prächtiges Titelbild.

Schwerin.

Berlag der Stiller'schen Hofbuchhandlung.

1870.



Geschicht

von

den ricken Hamborger Kopmann,

Peter Stahl,

nah

Batting Möllern sine Bertellung un in sine Mundwies

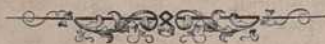
dalschreiben in säbenteigen Verpustungen

von Mi,

Verfasser von „Dumme Panzer“



Ene Jagdgeschichte mit en prächtiges Titelbild.



Schwerin.

Verlag der Stiller'schen Hofbuchhandlung.

1870.



V ö r w o r t. *)

Wat so'n Tweschepoor is, dat hürt tosamem in 'n Leben un fall man ahn Noth nich ut enannerbringen. Meistdeels hebben sik de Tweschens jo so leef, dat dor, wo de Een utpedd't, de Anner furts wedder instiggt; dat wat dissen Lust un Vergnügen maakt, den dor irst recht 'ne Freud is. Hett man den Eenem äwerst mal scheef anseken, denn hett man't mit den Annern furts in de grävste Grund verdorben, un is em dor-mit gröter Leeds 'schehn, as wenn em dat sülwst passiert wier. Is 't dor nu nich heel jämmerlich un wol to verantwurten, wenn man s' nu doch utenannerritt? — Meist hollen s' ok nich af! — De beiden Geschichten, de Angelsehicht: Dumm Hans, oder dat Hasenhöden und disse Jagdgeschicht „de rieke Hambörger Kopmann“ sünd as en Poor richtige Tweschens to tagieren, denn se sünd beid ut eenen un den sülwstigen Deeg von Batter Möllern knädt worden, glieken sik as en Poor Schwappeln un sünd von mi fort achter 'n anner vör Dagslicht treckt, so dat et hier All mit 'ne richtige Tweschengeburdt stimmt.

Nu hett de Een von de Tweschens, dat is de Erstgeburen un Dumm Hans — ob dat nu jüst de Delfte oder de Jüngste is, dat fall ik wol swiegen un weet ok Nimmens eener so recht —

*) Der Verfasser dedicirte, die im Verlage von Fr. Werner in Bülow erschienene scherzhafte kleine Piece, betitelt: „Dumm Hans, oder das Hasenhöden“ dem genialen Dichter Herrn Fritz Reuter, in der zwar ungewöhnlichen, doch freundlich von ihm aufgenommenen Form, daß er seine „Straßenjungs“ wie Reuter in der Vorrede zu seinen Lausens und Niemets diese seine jovialen Dichtungen scherzhaft benannt hat, substituirt.

Die hier folgende Erzählung der Schicksale des reichen Hamburger Kaufmanns, Peter Stahl, ist hinsichtlich der Erzählungsweise, der Form und des Reims jener Piece so ähnlich, daß Verfasser sie als den Zwillingbruder derselben zu bezeichnen Veranlassung findet.

mit Friß Neutern sine prächtigen Stratenjuungs all Fründschafft
maakt, kann man dat dor nu wol den Annern verdenken un grot
anreken, wenn he sinen Bröding nahtracht un sik of en Bitsching
bi de leewen Jungs heranmaakt? Ik kann dat nicht, un denk
dat, wat de Vatter von de Jungs is, de of grad so nich sien
ward, em wegtokessern, wenn he sik mal nuberwohrs bi se sehn
lett. He is jo nich so! — Dat kann ik von dissen Zweschen nu
in Wahrheit doch of seggen, dat he eben so as sin Broder en ge-
waltiges Stück up de Stratenjuungs höllt, un se ehren Vatting ün
dessenwillen noch heel besoumers leewt, dat he den dor so fründ-
lich tolaten hett. So! nu vorwärts! —

V ö r r u p.

Wer Güstrow kennt, de ward all weeten,
 Wat s' deelwies dor de Grenzborg heeten;
 Liefvel, ik holl 't nu doch för recht,
 Wenn man doräwer irst wat seggt.
 Bi 'n Heidbarg, dicht bi Mähl-Rosin,
 Dor steht 'n Hus mit Stall nu Schün,
 Hart an de Scheed, bi 'n Drümpel Dann'n,
 Nu is 't för'n Holtwohrer vörhaun'n.
 Dat Dings, dat hett den Diefelnamen:
 „Flöhborg“ vör Dellers² mal bekanten,
 Biel so vel Hüppers³ hier 'rümspringen,
 Dat s' eenen schier an 't Leben gängen.
 Na, 't helpt mal nicks, diß Nam de blift,
 Wenn de Kämmerie of: „Grenzborg“ schreift.
 Büst so is't mit den Schawernack,
 De Nam is of nich recht nah Smack.
 De Amtmann spreckt: „Rosinscher Krog“
 Dat Auner klingt em doch to wog.
 Kann man 't 'ring Volk of vel asdwingen,
 In de Ort lett 't sück nicks asbringen! —
 Müsch up de Borg schellt: „Schawernack“
 He sitt ehr dicht of up de Hack,
 Nu stürt ehr s' Sommers den Berfih.
 „Dor sitt'k,“ paugt se „mit Schorr sin Bier.
 Nog ward he 'n Irsten sik instellen! —
 Geld? — Proßt! — Sur Bier kann 'f em vermellen!“ —

1. Drümpel Dann'n, ein Tannenhausen. 2. Dellers
 vorlängst, vor Zeiten. 3. Hüppers, Springer, hier Flöhe.

Ik mag de Grenzborg doch mal lieden,
 Lop 's Sommers hen dor vel to Tieden,
 Ton Angeln, dor min Boot hier liggt,
 Wenn man ton See hendalenstigg,
 Denn 's Morgens, ihr de Dag noch gragt,
 Min Fröking noch in 't Bedd söt sagt¹,
 De Käwer noch sitt unner't Blatt,
 Un drömt sik von sin Schönste wat,
 De Glenworm² glummt noch unner 't Krut,
 Un küllt sik vull de Dags hitt ut
 Nahst schellt min Leewst: He 's wedder furt!
 Wo tiedig hett he hüt ramurt! —
 Ik heff 't wol hört, as Middnachts Henuig,
 Mit Möllern ankeem, un nü stännig,
 An 't Fünster pucker, bett he 't hört,
 Un nah de Borg mit asmarschiert;
 Möcht weeten, wat s' wol dor an sinnen,
 Sik so 'n Strapatschon ansinnen? —
 „Je wer't man kennt, de will 't nog weeten,
 Wat eenen deht dat doch versöten! —
 So'n Noch-Börmorgen³ ist to schön,
 Deht man dörch 't Kurnfeld so hentehn! —
 Wat 's nich erquicklich frisch de Lust? —
 Un irst in 't Holt, wat gift 't dor 'n Duft,
 Von Mäsch⁴ un Mai⁵ un allhand Krut! —
 Neu wohren Balsam gift 't jo ut!
 Un maakt de Post so froh un frie! —
 'I schüht nich blot wegen Angelie! —
 De 's leider dor nich up dat Best',

1. Sagen, lägen, sehr gebräuchlich für Schnarchen.
 2. Glenworm. Johanniskwürmchen. 3. Noch-Börmorgen.
 Ein Morgen oor Ausgang der Sonne. 4. Mäsch.
 Mai, Asperula odor ata. 5. Mai, Birkenblätter.

Derwiel de Wind hier furchtbar blöft;
 Krigt man 'nen Bors, 'nen Heft to packen,
 Blist he licht in de Beesen ¹ hacken! —
 Meist deels geht of de Simms ² noch furt,
 Un hett man Schaden, nicks belurt.
 Wat helpt 't? — De Insel steht nich apen,
 Man mößten 't Angeln füss jo laten,
 Un dat dehd mi, weis Gott doch weh,
 Denn wunnervoll is jo de See!
 He bütt of liefers Antenjagd,
 Un dorto is 't mal jüst getacht, ³
 So bi de Grenzborg! — I lett sik denken,
 Hier gist 't Ruhr, Kettick, ⁴ Bees, of Bleuken ⁵
 Un denn noch Mümmelkens ⁶ un Krut,
 Rietbültens, ⁷ wo de Ant up bi't;
 Of gist 't noch Antenslott ⁸ to snawweln, ⁹
 Dor bruct f' denn nich vergewß to hawweln. ¹⁰ —
 Hett of de Insel Antenjagd,
 Hiergegen kümmt f' nich in Betracht! —

Ik würd f' nu Nachts noch bett nahsföken,
 Dehd 't man in 't Holt nich gruglig spöken;
 Wer flöben will sin Bregenpan'n,
 Sik hängen will, söcht up diff Dann'n.
 Is dit nu of 'ne nafsche Stuk, ¹¹
 Is 't doch to Güstrow mal so Bruck.
 I gist allerwegens in de Welt,
 Ne Städ, wo girn de Möd' dalsfällt!

1. Bees Binsen. 2. Simms Angelschnur. 3. getacht, geeignet. 4. Kettick Schilf. 5. Bleuken, freie Stellen im Wasser. 6. Mümmelkens Wasserpflanze. Nymphaea alba, lutea. 7. Rietbültens Sumpfsgräserhaufen. 8. Antenslott Entenfraut. Lemna. 9. snawweln schnabeln. 10. hawweln schnappen. 11. Stuk, Ange-
 wohnheit, Eigenthümlichkeit, Laune.

Söll man nu so 'n wol den nich gönnen,
De sik nich kann torecht mihr sinnen?
Un de nahst an de Kirchhoffmu'r,
Den leegsten Plaz sinnt för dat Dur? —
Dat 't hier mal kann nich richtig sien,
Is flor, dat süht Tidweder in.

Uns Diet is recht 'ne suaksche Diet!
Wat liggt nich Allens in den Striet!
Swüing Düwel sik wol nich an 't Roder,
Allwegs mit Sähn un mit Grotmoder? —
Dat 't soans wedder Heren gift,
Un 't Spök sik of begäng ' ündrist,
Dat deht sik jo von sülwst verstahn! —
Wo söll dit eenmal süß wol gahn,
Wenn s to 'n Concil ja doch inladen,
Un hadden denn keen Her to braden? —
As 't lütt was, dörw keen Düwel wesen,
Dat würd uns in de Schol vörlesen
Dumm Tüg! 't ward wißlich eenen geben!
Ward he nicht bi de Döp utdreiben? —
Bringt he of Striet wol äwerlang,
Wat deht't? — He maht't jo doch to Dank!
Gist sik mit Swart un Rod' tosam,
Dor ward de Minschheit wedder fram! —
Na, Düwling, kümmt 't dat 't nich mihr geht,
Mit dine Dre-Unenigkeet,
Un man di bütt den Affchiedgruß.
„Will he mal Hus! Will he mal Hus! —
Na, denn verget Grotmudder nich! —
Letztst of din Trün'n wol noch forügg? —

't Was äwer Hartoft, fort nah de Dru,
 As 't 's Abends waukt so ut den Gorn,
 Un kreeg 'nen Gieper up dat Sagen;
 Ik fönn 't mi ut den Kopp nich slagen!
 Du Möllern dehd ik furts mi ropen,
 — Sowat bedrieben wi tohopen. —
 Man heel ballstürig¹ was de Du,
 As 't häd, dat 't nah de Seedaun'n wollt.
 He was so gruglich as 'n Pird,
 Un säd: „Wier se dat man passiert,
 Wat ik dor 's Nachts heff eensens hatt,
 Denn hadden s' dor of 't Sagen satt!
 Nachts hett dor'n Anuern beter Recht!
 Na, denken s' 'ran, dat ik dat seggt!“
 „Weck Anuer? „lacht ik“ is denn dat,
 De di 't verleeht dor hett? — Ach wat! —
 Ik heff min Dag' nicks von em hört,
 Di hett 'ne olle Uhl versiert!“
 „Herr Gott, „schellt Möller“ dat 's de Wood,
 De dor rümjagdt mit sune God'! —
 Dat föllen se nu nich mal weeten? —
 Of, dat s' em „Willen - Zäger“ heeten? —
 Bör kortens was he wedder dor,
 Wenn s' of griffslachen,² 't ist doch wohr!
 Sehn hett em jo oll Pläperliesch,
 Un liefers of noch Vatter Rüsck.
 So sünd s', dat s' nicks mihr glöben wollen,
 Keen Preefter kann 't mit se uthollen! —
 Wo will 't noch eenmal mit se war'en,
 Wenn s' gegen all sowat sik sparen? —

1. Ballstürig unwirsch. 2. griffslachen heimlich lächeln,
 nicht laut. 3. Wood wilde Zäger.

Na got! — Se ward dat noch bibröcht,
 Dat 't in de Seedann'n doch nich döcht!
 As 't sehg, dat he 't hadd ävelnahmen,
 Mößt 't em begöschē.¹ So is 't kamen,
 Dat 't säd, wat of de Wöhrheit is,
 „Na, mit den Wödden, dat 's mal wiß!
 Un denn — wat woll't nich glänwig wesen!
 Doh 't vel nich in de Biebel lesen? —“
 „Ja, dat s den Preefter maken Qualm,
 Nahst, wenn s rümsüückern in de Psalm,
 Un of dörrhäfeln de Propheeten,
 Joel, Habakuck, un wo s süß heeten,
 Süßkost 't Evangelium anrühren,
 Dat mi to Barg de Höör sük fihren! —“
 „Dränfnack! — Na, dull heß 't mit verfiert,
 As 't mals den Wödden trecken hört,
 's' Nachts mang de Wiesch und mang Proseeken.²
 De Jäger stünn jüst in den Leeken,³
 De Höör, de steilten sük to En'n,
 Un sangeln⁴ würden mi de Len'n,
 Dat 't up dat Bomsteg mi nich heel,
 Un in den Bäk dor 'rinnerfeel.
 Ik künn vel seggen, wat 't All sehn,
 Doch Leegs is mi nicks wieders sehn.“

Geew 't Möllern Recht in so 'n Ort Saken,
 Könn 't, Alls wat 't woll, nahst mit em maken.
 He bröcht un sicing Alls to Stan'n,
 Un wackelt⁵ mit mi nah de Dann'n.

1. begöschē berücken, besprechen. 2. Proseeken ein Kirchdorf bei Wismar. Der Name soll herkommen von Pron und Eichen (Pronz-Efen). 3. Leeken hier Kalenderzeichen. 4. sangeln lahmen, schwach werden. 5. wackeln schwanfend gehen.

O, Gott, wat geew't hier för'ne Jagd!
 Dat 't dohulich wier, heff 't nümmer dacht!
 Nee, so vel Anten dehd 't hier geben,
 As wieren s' schier tohopendreben! —
 Dit wüerd en Puffen un en Waden,
 Man wüßten gor s'k nich to raden,
 Man wollen scheeten un de Hun'n,
 De hadden 't noch nich nich äwerwunn'n.
 „Deht 't wol mit rechten Ding togahn?“
 Spreckt Möller „kum 's 'ne Stun'n vergahn,
 Dor herw wi all dat Puffen satt!
 Oh du min Gott, is dit wol wat? —
 Mi grusselt 't äwer kolt un heet!
 Am besten is 't, dat man nu geht,
 Un nimmt nich mihre Anten mit,
 As dat de Jagdtasch stramm man sitt!“
 „Na, jäd 't“ if mößt vör Arger sticken,
 Leet 't för den Wosß de annern liggen! —
 Kanust du nich blieben, mößt du 't kunn'n,
 Ik gew keen Ant ut mine Hän'n!“
 As 't so em keem, dor was 't All got,
 Un 't hadd an s'k of noch keen Noth;
 He hadd wol vel wat Amers dahn,
 As s'k alleen hier döchtslan.
 Nu alle Anten vör uns leegen, —
 Ik kann un will un mag nich leegen —
 Dor hadd wi wis an hunnerd schaten,
 Un wüßten s' gor doch nicht laten;
 Wi mößten schier, bett 't Dag wüerd, blieben,
 Un denn 'nen Kurrwag' ² uns updrieben.

1. tohopen zusammen. 2. Kurrwag ein kleiner Hand-
 wagen.

Bi 'n Aubarg, nimmer'n Aewerwind,
 Smeet 't hen de Jagdtasch un de Flint;
 Up Mäsch ¹ seet' wi hier in den Saun'n,
 Un hadd't de Puckel an de Dam'n.
 „Ikinker ² uns 'n Föer hier an,
 Dormit de Minsch sik warmen kann,
 Und süht „säd Möller „wat passiert!“
 Up vele Knäp ³ was he utliert,
 Un lieckers of, wat man so nennt,
 Up beide Uhren richtig brennt,
 As't Föer gläst, ⁴ rufft ⁵ un blöckert he,
 Twe Anten sig und brödd uns se.
 Na, dat möt 't seggen, was so 'n Braden!
 Dor kann 'nen Hund jo kunn up laden.
 Ze, hungriq wier wi, — en, twe, dre,
 Dor hadd, wi doch uppußt de Twe.
 Oll Möller keem vull up sin Pähl
 Nahst, as 't em irsten man de Kehl,
 Mit Wien recht schöning hadd anföcht,
 Orient ⁶ he sik äwer 't ganz Gesicht,
 Un würd so fründlich un anstellig,
 So klänig un so recht vertellig.
 Dit was 't, wat 't woll, denn hadd de Oll,
 So 'n ganz lütt Bitsching ⁷ in den Poll,
 Könn he vertellen gor to klof,
 Un so utführlich as en Bok.
 As 't quanswies ⁸ noch recht sleepriq redt,

1. Mäsch Mai, *Asperula odorata*. 2. pinfern Feuer
 anschlagen mit Stahl und Stein. 3. Knäp Pfliffe. 4. glä-
 sen glummen, schwach brennen. 5. ruffen rausen. 6. grie-
 nen das Gesicht zum Lachen verziehen, ohne zu lachen.
 7. Bitsching ein Bißchen. 8. quanswies, als doch nur
 so, verstellterweise.

Keem 't tom Vertellen up de Stääd'.
 „Nee, „röppt he“ so woll', wi nich wedden!
 Sall 't hier alleen ümhererpedden,
 Un as de Uhl de Nacht ankafen,
 Mitwielen se hier sötig slapen?
 Nee, hören s', wenn dit länger durt! —
 „Denn löppst am En'u doch von mi furt?“
 „Ih, Gott bewohr mi! — Dat söll fehlen!
 Dor würd 't mi nahst üm se ja quälen!
 Nee, 't woll se blot man wat vertellen,
 Dat sik 't Indrusseln söll nich mellen.
 Noch hebben s' de Geschicht nicht hört,
 De hier herüm is mals passiert;
 En Drak hett up den Borgwall¹ hußt
 Un sik vel smucke Dirns wegmust;
 Se, de oll Sünner hett nich döcht,
 Hett hier herüm vel Elend bröcht! —
 Na, blieben s' wacht un hören s' to!
 Mit diß Geschicht verhöllt 't sik so:

1. Borgwall. Ein hoher Erdwall, der Ostseite der
 Schöninsel gegenüber, nahe bei dem Dorfe Bölsow und
 dicht am Wasser gelegen. Nach Lisch Jahrbücher des
 Vereins für mecklenburgische Geschichte XII. S. 27. lag
 hier die wendische Gauburg, Wisdede genannt.

Gefchicht von den rieken Hambörger Kopmann, Peter Stahl.

Kann man wol drömen as man will? —
Nümmis¹ kann 't! — De Drom de drift sin Spill! —
Je 't gift doch Weck, de dat verstahu,
Dat he bi 'n Minschen so möt gahu,
As dat to ehren Kram jüst paßt,
Un hett man nahst dorvon sin Last.

Su Hamborg lewt vör Tieden mal,
En rieken Kopmann, Peter Stahl;
De söll np de Ort schön ankamen,
He rackt dor mit en Wief tosamem,
De sit np all son' Künst' verstümm,
Un em 'nen bösen Zopp anbümm.
Se was so'n Rothog sonnerglicken,
Wat Nümmis recht trugt, un mag ankieken,
'Ne Zatersch,² und würd Grugelsch heeten;
Of wollen se in Hamborg weeten,
Dat s' Nachts oft nah den Krüzweg rönn,
Un heel gefährlich hegen könn,
Wiß hört s' doch malen to de Lüd,
De man vergewis nu grad nich brüdt;
Hadd s' för 'nen Minschen äwerst Leew,
För den s' de Seligkeit hengeew.

Stahl was 'n Giezhals, recht so'n Sümm,
Den an 't Bedreegen nick's nich hinner',
Ach, wer sit dehd mit em besaten,
Mößt ümmer Paltens³ Hoor em laten,

1. Nümmis Niemand. 2. Zatersch Zigeunerin. 3. Pal-
ten Flausch.

Liefvel, ob rief man wier, ob arm,
 Mit Nimmfen hadd he mals Erbarm!
 So güng 't of Liefch, en blotarm Biefch,
 Dat s' 't nicks beheel mihr up den Lief. Ho qu
 Ehr Man bleew dodt, as se keem dal,
 Stahl hadd keen Hart för all ehr Qual,
 Denn as s' de Husmeed könn nich tahlen,
 Säd he: „Di fall de Rukuf halen!“
 Hett ehr Poor Plün'n ierst an sik reten,
 Un nahst se up de Strat 'rutsneten,
 Bi Wintertiet, un ehr lütt Gör!
 Dat smeeten s' up de Dodenbör.
 Se sülwst wier wiß mit unnergahn,
 Hadd 't Fiefen Boffen hier nich dahn,
 De nehm s' to sik, du leewe Gott!
 Se was sülwst power as 'ne Rott,
 Von Harten un doch, ach, so got,
 Dat s' mit ehr deelt ehr Hungerbrot,
 Un 's Nachts un Dag's dehd stänning plegen,
 Schon s' of an sik hadd swor to trägen. —
 Ehr Mann was Schofter, man de Ort,
 De vör de Schofterie sik wohrt,
 Un wenn s' of sülwst heel slietig wier,
 So güng dat doch den Kreewtgang hier. —
 As Liefch was wedder in de Been,
 So temlich, dor is dat nur 'schehn,
 Dat Fiefen do den Rinnersegen
 Denn s' hadd all, hett 'nen Riegen fregen.
 Liefch is dor ün den Hals ehr sollen,
 Röppt: „Nee, wo kann 't wol mihr utdrägen,
 Woßt du mi of noch länger hägen?“

1. Gör kleines Kind, im allgemeinen kleines Mädchen.

Adjus, god Ziekung! — Holl di gott; laß do haken
 Un lat nich sinken man den Noth; so lang as mi dat Hart deht slen,
 So lang as mi dat Hart deht slen, Will't up all Wies för die instahn,
 Ik kann und ward dat nich vergeten, Wo du mi ut min Drangsal reten.

Min Weschen is ut 't Reich t'rüggekamen,
 Von Grugelsch ward 't wiß giren upnahmen,
 Denn se isolt as Böhmergold,
 Dor frigt s' jo denu an mi Anholt.
 Ehr Kunst kann dat of wol affmieten,
 Dat 't krieg to breken wat to bieten,
 Se drift dat forsch mit Sympathie,
 Mit Stricken, Pusten, laat un früh,
 Un is Tidweder got beraden,
 Liekvel, wat dat of is 'nen Schaden,
 Se fall un ward för di wat weeten,
 Dat du of kümmt' ut dine Nöthen! —

Nahst quält s' ehr Wesch, dat s' helpen söll,
 Dat Zieken recht vel God 's toföll,
 För all de Leew un all de Göd',
 Womit se ehr so lang jo söd'.
 „Na, wat jik dohn lett, dat fall 'schehn!“,
 Sprök Grugelsch „un wi warden sehn!
 Zwors, Liesch, büst du von uns affollen,
 Un dehtst to 't christlich Volk di hollen,
 Doch büst un bliffst min Broderkind! —
 Makt' di de Leew dat Og of blind,
 Ik kann un darf 't di nich verlaten,
 Hett mi din Frie of dull verdraten! —
 Haddst du dat nich bi uns so got? —
 Un steft in di nich 't Königsblot? —
 Na, 't deht 't jo noch wol nich verlieren,

Woans man kann den Drom regieren?—
 Dormit mal ik up Stahlen Sagd,
 Denn den möt 't kriegen in min Macht.
 Ik hoff de Sak de lett sik rōken,
 Doch möt ik dorto Hülp nachsōken;
 Nu is 't grad hüt ün Niemandnacht,
 Un de is jüst dorto getacht.¹—
 Dor kreeg 't of wat för all min Qual,
 Süh 'n Seelenköper is oll Stahl!
 Min beiden Jungs hett he mi nahmen,
 Un sünd se unner 't Volk² verkamen
 He gönnt Nümms 't Swart mal unner 'n Nagel,
 Rich 't Witt in't Dg, de Galgenbägel!
 'Ne schöne Supp will 't em tofaken,
 Un dat kann ik alleen man maken,
 Du döchst dorto nich, büst to weel!
 Sitt di de Thran nich in de Keef,³
 Furts, fast 'ne Duv den Kopp afrieten,
 'Men Floh dodtwirweln för sin Vieten?—
 Dor würdest du nahsten jo man hulen,
 Woll 't dat du em jöst wat bipulen⁴
 Na, 't helpt mal nicks, du büst mals so,
 Din Gadung richt 't nich anners to!
 Süh, damit krieg ik 't in de Hän'n,
 Dat 't Zieken kann wat God's towenn'n,
 Un süht 't toirst of nich so ut,
 So makt 't sik doch tolegt noch' rut.

Stahl is vörgistern bi mi west,
 Dat ik em woher mal seggen möst.
 'Ne rieke Stun'n heff' em verheeten,

1. getacht geeignet. 2. Volk hier die Soldaten ge-
 meint. 2. getacht geeignet. 3. Keef Gesicht. 4. bipulen
 beibringen beirischen.

Man wenn s' indröp, leet 't em nich weten,
 De Kundschaft wegen dehd 't s' behollen.
 Nahst sünd de Korten so of follen:
 Woll he sin Glück mal recht nahsföken,
 So leet 't sik dörch 'nen Jung man röken.
 Mit Kinner liggt he in de Klar,
 De Jung möt her ut fröm Lüüd' Quar!²
 Dit lett sik mals nich anners maken,
 Ik lat nah Fieken em henstaken,
 Dat he dat Jünging sik dor köfft,
 Un em up sinen Namen döfft.
 Bi Leew döwrst't Fieken 't nich verfloren,
 Denn süß wier all min Men verloren;
 Se 's jüst en Schlag³ so von din Ort,
 Dat s' äwer 'n Jung nahst gruglig rort,
 Un doch is 't Best' „du kannst dat glöben,
 Du möst dat nu man irst aftöben.“

Dll Grugelsch güng vör Middernacht
 Nah'n Galgenkrüzweg up ehr Jagd;
 'Ne Pofiest⁴ kreeg se, 'ne Quadur,⁵
 Ne Krüzspenn „un noch mihr so 'n Zug,⁶
 Mit Slang 'un Eldih⁷ in 'ne Pan'n,
 De bröd s' un röp den Düwel an.
 Dor lacht de Uhl, dor freit de Hahn,
 De Storm de hult un stört heran,
 Up springt de lütte Galgendör,
 De: „Gottsiebiuns“ steht dorvör,
 Stört furts to up de lecker Pan'n
 — Diß Duft de treckt den Junker an —
 Wo snüffelt he mit sinen Rüfer!

1. Klar Schmutz. 2. Quar die Wiege. 3. Schlag
 Beschaffenheit. 4. Pofiest ein Pilz. 5. Quadur Kröte.
 6. Zug Schmutz. 7. Eldih Eidere.

Wo geht dit lakend dörch den Slüker!
 Nahst hett he sik to ehr henwendt,
 Makt mit 'nen Krahfot 't Kumplement,
 Lawt ehre Kakkunst dörch dat Brett,
 Seggt, wat ehr't lett noch gar to nett;
 Wer 't nich wüßt, dat s' all dörting wier,
 Söll sweren doch up twintig ihr',
 „Nee, du hest di jo eenzig hollen,
 Keen Tāhu, keen Hoor is di utfollen,
 Du höllst jo mit de jüngste Brut,
 Nun wiss un wahrlich ja doch ut!“
 „„Wat is de Düwel doch manierlich!
 Ik dacht he wier man blot versierlich!““
 Lacht Grugelsch „wenn ik keen to betteln! —
 Nu strakt he eenen, dat 't deht fetteln?“
 „Se“ sprök he „nicks as bö's Nahred! —
 Wo giren lew ik wol nich in Fred'? —
 Un möt mal stännig doch herhollen,
 Is dit un dat nich got utfollen! —
 Jed' Kirl un jidwer Wief, jed' Zung,
 Wer hett mi furts nich up de Zung?“ —
 „„Alls Düwel lat 't mi nich upbinnen!“,
 Lacht s' „„möst mi nich to vel anfinnen!““
 „Wo 's 't mäglich Twiefel hier to schöppen!
 Pur' Wohrheit is't — „Drup lat 't mi köppen!“ —
 „Röppt Düwel“, ward mi rewangieren,
 Un helpen! — Wat gift 't uttoführen? —
 Du möst furts in min Slop mit kamen,
 Bereden woll wi 't dor tofamen,
 Hier is't to püstig, ecklich kolt,
 Bi mi is't warming, hett man holt! —
 En Awer glow is't, wenn se seggen,
 De Hitt de deht dor dull antrecken.“

Wat s' wol bedreeben möcht ik weeten? —
 Vel lachten s', frieschten s', as s' dor seeten!
 Na, dat s' keen Paternoster bedten,
 Of jüst nich allto fram dor redten,
 Dat meen ik liggt hier up de Hän'n.
 Dehd 't jede Heg nich noch bekenn'n,
 Un up de Folter 't hoch besweren,
 Dat Rümms sik sinner könn erwehren? —
 Of he nicks denn up Wieders gift,
 Wenn man sin Seel em man verschrift? —

Bett Slag-Klock-Gen¹ hett dat dor durt,
 Dor schockten s' von den Galgen furt.
 Dll Grungelsch sleek sik as 'ne Mus,
 Up Söcken sacht in Stahl sin Hus;
 Swapps smeet s' 'ne Moar² em up dat Bedd,
 Den s' von den Galgen mitbröcht hett,
 Wo he man kum mihr jappen könn,
 Un em de Smutt³ heel dick afrönn,
 As s' em nog maddelt⁴ hadd dat Hart,
 So dat he noch man günst⁵ un quart,
 Lett se em noch an so wat rüken,
 Dehd an den Kopp 'rüm Fusseln,⁶ strieken,
 Un seggt em heemlich Wat in't Uhr,
 Nahst trippelt s' weg, ut was ehr Kur.

Stahl hadd nu drömt so recht lebenig,
 Dat em sin Glück würd heel afwenig,
 Kreg he den Jung nich in sin Macht,
 De dor geburen wier de Nacht,
 Söll s' upstan un Alls affstricken,
 Doch mösst de Jung nah Piek forsch rüken.

1. Slag-Klock-Gen Auf dem Schlage Eins. 2. Moar Alp. 3. Schmutz Schweiß. 4. maddeln martern. 5. günsen wimmern. 6. fusseln berühren mit den Fingern.

Of mößt dat' s'chenu denn furts to Stun'n'! ¹
 Dat he hier maken dehd de Nun'n, ²
 He hadd sik äwerst vörtosehn, ³
 Dat Leegs den Jung dehd jo nich s'chenu; ⁴
 Söll jo em holl'u as eegen Kind, ⁵
 Süß güng de Vortell in den Wind. — ⁶
 Ehr Stirn de hadd 'nen glieken Lopp, ⁷
 So lang as s' bleeben beid tohop; ⁸
 Wörd 't em 'n gruglich Geld affinieten, ⁹
 Alleener könn he nicks mihr rieten. ¹⁰
 Dor waft he up, könn nich mihr slapen; ¹¹
 „Je, „dacht he“ wo ward 't den man drapen, ¹²
 Den jo de Tafel ¹ so nähracht? — ¹³
 Geburen worden vel all Nacht! — ¹⁴
 Na, dor he sall nah Piek scharp rüken, ¹⁵
 So mag man em jo woll 'rutkieken. ¹⁶
 Ik treft mi man wat in dat Nest! — ¹⁷
 Wenn 't leeg inslög? — Ik kreeg de Pest! — ¹⁸
 Man kann 't nich wedder ahnig ² war'en ¹⁹
 Un hadd 't vergew's hatt, all dat Blaren! ³ ²⁰
 Will 't doch Musch Klasen mal vertellen, ²¹
 Man kann 't nich nog in Rath jo stellen! ²²
 Ein trin Bökholter seet all stur, ²³
 An 't Pult, dor immer up 't Kontur. ²⁴
 „Segg he, Musch Klas, „ so redt he 'n an' ²⁵
 Ob man up Dröm wol geben kann? — ²⁶
 Nu 's Tiet, nu kann he mals utpacken, ²⁷
 Wat he von Klokheit dehd uppacken! ²⁸
 He höllt sik jo doch immer klöker, ²⁹
 Un steckt de Näs vel in son' Böker! ³⁰

1. Tafel Glück. 2. ahnig werden loswerden. 3. Blaren Kindergeschrei.

De meist Mann treckt so doch keen Nummer! —
 Ward he nich mit de Dagen dummer? "
 Na, un vertellt he em hoorkleen,
 Alls wat he in den Drom hadd sehn.
 „Wo dit wol fall? — Wo dit wol môt? "
 Dacht Klas " — dat Best is 't, dat 't toböt! —
 Denn 't is hier doch jo gor keen Kram!
 Dat Hus, dat is mals to eensam,
 Un 't heff so girn so 'n lütt Gegarr,²
 So' n Pöppedeiken in 'ne Quarr!³ —
 „Un 't Wief is Hopp'n un Molt verloren!
 Schellt Stahl „ward 't Döpelgeld mi sporen!
 „Na," seggt Klas to sik," will't so drieven,
 Dat mi de söt lütt' Krät⁴ fall blieben.
 Dor säd he denn: „Min leew Herr Stahl,
 Hier meen ik hebben ' gor keen Wahl!
 De Drom düdt man up grotes Glück,
 Hier 's keen Gefohr in keenen Stück! —
 „Na, dor ik fall 'nen Jung nahjagen"
 Spreckt he „könn 't 't Kunststück jo wol wagen?
 'Ne Dirn wier mi bedenklich wor'en,
 Dor kann de Minsch sik lang mit torren,⁵
 Man süht 't an Möllersch, wat môt ' hottern!
 Mit ehr lang Lott, will 't gor nich bottern! —
 Obzwor ' allwegs ümherer treckt,
 Un sik binah dat Knick asbreckt,
 Kümmt ' unverricht de Sak torügg! —
 Un hebben ' beid nich all 'nen Strich? "
 „Herr Stahl, keen Diet is to verlieren,
 Dat se sik nieges Glück tofihren! —
 Bedenken ' sülwst, in lehte Diet,

1. toböten zuheizen. 2. Gegarr Kindergeschrei. 3. Quarr Wiege. 4. Krät Kröte. 5. torren zerren, anhalten.

Was 't Unglück man up unse Siet! —
 Ann-Lies sitt fast, mött unnergahn! —
 Dor ligg' wi all mit in den Thran! —
 Kümmt Kaptän Fretwurst nich to Rum, —
 Un dat he kümmt, dat glöw ik kum —
 Hadd' wi' denn nich dat twete Brack? —
 Tolegt ward noch 't oll Hus ganz lach! —
 Güt gift 't jo jüst keen ihlig Saken,
 Dor könn' wi vörsötsch¹ Alls dörschtaken!""
 He nehmt nu swinning Hot un Stöck,
 Tröck an den kirschbrunroden Rock,
 Un kreeg den Kopmann mit sik furt,
 Ihr 't noch hadd fiew Minuten durt.
 Dörschsnückern² dehden s' Hamborg heel,
 Doch ümmer freegen s' nich ehr Deel;
 Se schonten nich de lüttste Zwiets,³
 Dirns fünnen s' nog to jede Ziet,
 Man narens was en Jung ankamen,
 Un woll oll Stahl denn all verlahmen.
 He brumm' un guurr': "Ik stah' von af!
 He bringt mi wieder nich in Draff! —
 Ach, dummes Lüg! Een Drom en Drogg!
 Gett he denn ümmer Globen noch?" —
 „„Herr Gott““ spreckt Klas"" hüt kenn 'k se kum! —
 Wat? — Wollen s' geben Zulheit Rum? —
 Süß was jo dit ehr Morgengruß:
 Jungs, keener bringt jug wat in 't Hus!
 Si möt 'nen Sweet dorto anwenn'n,
 Fij rürt de Föt mi un de Hän'n!
 Güt möt 'k mi in ehr Seel jo schämen,

1. vörsötsch gradedurch. 2. dörschsnückern durchsuchen.
 3. Zwiets kleine Gasse.

Dat mögen s' mi nich äwelnahmen! —
 Wiß hebben wi 't schapsdämlich maht,
 Dat wi nich fortweg's Alls döorchstakt! —
 De Muren heiw? wi äwerschaten,
 Sall hier de Power Hoer nich laten?
 Den Rieken keem 't pugluffig vör,
 Söll de em uns nu geben her! —
 „So lat uns irst to Keller gahn“
 Orient Stahl „ik seh dor Desters stahn;“
 Mi is de Mag' so wawwlig 'flau,
 Ik denk, 't ward beter, wenn ik s' kau;
 Em will 't 'nen Glütschen Wörmt² nich wehren,
 Denn hett he jo of wat to fehren;
 Nahst woll' wi achtr'e Mur denn tehn,
 Un wieder nah de Krät utsehn,
 Na, länger nich, as 'en lütt Stun'n,
 Sett sik denn 't marrig³ Dings nich funn'n!

As he sik plegt hadd up sin Ort,
 Un Klas sin Mag noch gnuret un rort,
 Dörchstöwern s' denn allweg's de Mur,
 Ahn da s' wat keemen up de Spur.
 Se stünnen vör den lekten Staden,
 Un Klas vergüng vör Angst de Athen,
 Denn Stahl sehg bietsch un güttrig⁴ ut,
 Dor hürten s' äwerst 't echt Getut.
 Hier was de Jung, oh, wat för'n Baas!
 Un dat von richtig Schosterrass,
 För Battern was he keen Gericht.
 Dor he to twe lütt Dien's instiggt;
 As denn nu Stahl bi em tofrög,

1. wawwelig unwohles Gefühl. 2. Wörmt Vermuthbrauntwein. 3. marrig elend. miserabel. 4. güttrig böse, verdrießlich.

Wat he för Geld em wol wegslog? ¹ Kleit he sik quanzwies ² in den Poll, ³ Un säd: „Wenn 't em of girt beholl, ⁴ Sehn s', gew 't em doch in se ehr Hän'n, ⁵ Wenn s' twintig Luggedurs ⁶ ran wem'n, ⁷ Bi em feel 't Geld up heeten Steen, ⁸ Künmt 't dor wol an up twe lütt Been? ⁹ Dat Sünnergeld würd utbetalt, ¹⁰ Un ut de Weeg dat Sünning halt. ¹¹

De Olsch de woll em gor nich laten, ¹² Un hett vel Thranen d'rüm vergaten, ¹³ Dat was recht trurig antosehn; ¹⁴ Wat hülp 't? — de Handel was mals 'schehn, ¹⁵ Klas deht de Hän'n sik blörig wringen, ¹⁶ Un stant, as he 't könn nich mihr dwingen: ¹⁷ „Ik hefft innölt, dat Meist verbraken, ¹⁸ Un kann't nich Stahlen mihr utstaken! ¹⁹ He tröst un pappelt ²⁰ doch noch vel, ²¹ Säd: „Drug 't mi to, mit em sleet't fehl, ²² Sluckt he hier lang den Plünter-Drank, ²³ Dit wardst inseh'n, büst nich mihr krank! ²⁴ Ach, doh di nich so dull asgrämen! ²⁵ Ik will 't Pustmühling ²⁶ mi annehmen, ²⁷ So, as wenn 't Batter to em wier, ²⁸ Ik law't, bi Gott in Himmel hier!“ ²⁹ „So lat em mi noch eens man küssen!“ ³⁰ Schriegt s' „fall 't em denn för ewig missen!“ ³¹ Dor se den Jung an 't Hart sik led, ³² Beet s' em in't Uhr 'ne Karw to Städ, ³³

1. quanzwies als doch nur so. 2. pappeln viel und schnell reden. 3. Plünter-Drank dünner Drank. 4. Pustmühling Blasemaul.

Domit se ent doch furtfens kenn,
Wenn he ehr in den Weg mals ronn.

Als s' nahst würd swäcklich un fajt dal,
Dor tröcken s' mit den Bündel pahl.
Musch klas, de hadd 't lütt En'n in Arm,
Buscht, ¹ püstert ² em mit Fraten ³ warm
Stahl hunzt em ut: „He Botteralf! ⁴
Wo deifert ⁵ he mit dat oll Kalf!
Nu will't em äwerst wat verfloren:
Klän he't nich ut! — Leeg würd he fohren —
Dat 't achtr'e Mur de Snuus ⁶ updreew,
Dor 't em den Loppaß süßens geew! —
Bergewes heff 't nich den falschen Namen,
Bi't Schostervolk doch mal annahmen,
Un seggt, dat't von dat Utland keem,
Wohen 't den Jung of mit mi nehm.
Lat he sik of bi't Volk nich sehn!
He bröcht de Schuchtel ⁷ up de Been,
Denn de is säker von de Ort,
Dat s' lang noch ün em jault un rort,
Un sik de Hacken würd aslophen,
Dat s' mit em keem doch noch tohopen.
För 'n Broderkind ward 't em utgeben,
Un ward in 't Kirchenbof he schreben.“

Kum dat se an dat Hus sünd kamen,
Dor hebben s' furtfens hier vernahmen,
Dat Kaptän Fretwurft mit sin Sacht,
Wier kamen mit 'ne gruglich Fracht,
Of dat de Brigg, de Anne-Lies,

1. buschen zischen. 2. püstern blasen, warm. 3. Fraten Athem. 4. Botteralf Butterale. 5. deifern vor-
machen, beruhigen. 6. Snuus unbedeutendes Ding.
7. Schuchtel Scheuchsel.

Bier flott un keem mit frische Bries.
 Oll Stahl könn sik vör Freud nich faten,
 Un makt 'neu Suchhei up de Straten;
 Na, lang durt 't nich! — Sin sturr¹ oll Sinn,
 Fohrt ball nog wedder in em 'rin.
 He grapst² den Jung ut Klas sin Hän'n,
 Frögt: „Hett dat Ciern³ noch keen En'n? —
 He friggt nich nog von 't oll Geschricht!
 So'n Lungerleben⁴ ward em licht! —
 Sin Städ, he weet't jo is't Kontur,
 Dor lat he 't sik man warden su'r!
 Vergew's tahl't em keen grotes Lohn,
 He möt dor doch ok wat för dohn! —
 Um man nich mihr noch uptosacken,
 Deht Klas sik up de Siet furts packen,
 Was froh, as hinner't Pult he seet,
 Un em de Grapsfer nich mihr beet.
 „Na „sprök he“ wat is 't doch en Sünnner,
 För 'n boses Krut, mihr kam 't dorhinner!
 He schämt sik nich, he grämt sik nich,
 Mit Logg un Drogg un leege Slich,
 Deht he behumpfen⁵ Sidwerceenen,
 Un nennt 't Beschubben denn „verdeen.“
 De Meisten sinnen dor nicks in,
 Un Stahl seggt, dat 't n' Schapskopp bün —
 De Grot de mogelt un bedrüggt,
 De Lütt höll't Stehlen nich för slicht! —
 Wer ward inspunnt un wer frigt Schacht? —
 He wier ball stickt, so hett he lacht.
 Na, 'n Dß dat bünm ik, dat 's mal wiß,

1. sturr starr. 2. grapsen reißen. 3. Ciern Vor-
 singen, Spielen. 4. Lungerleben faulenzgen 5. behumpfen,
 betrügen.

Dor't mi för't schragste Lohn afhiß! —
 Jünn ik den Jung man nich so föt,
 Smeet 't em den Kram doch vör de Föt! —
 Heß't nich min Wurt de Mutter geben,
 Dat 't 't Gör woll Vatter sien för't Leben?
 Oll bös Klas! Wist mal Posten stahn
 Di schäweln ¹ laten, as 't mag gahn! —

As Stahl sin Fru den Brämmel ² gaw,
 Säd he: „Striep de Pernunsch ³ em af! —
 De ollen Plün'n möst All vergläsen, ⁴
 So dat dor nahblift nich en Fäsen ⁵ —
 Wat in de Sak mi kann verraden,
 Un denn doch em mit Franschen ⁶ baden;
 Na to! — Mit 't Franzeln ⁷ un mit 't Kapen,
 Is't hier nich dahn! — Holl't Dg man apen! —
 Se deht man fix, wat ehr was heeten,
 Un as 't was 'schehn, röppt se oll Greeten,
 Ehr Amm, de Dusch, de wüßt Bescheed,
 As't bi so'n lütting Gör togeht —
 „He rückt heel frisch! „seggt s' gor nicht sur,
 Nich musig, nee, ol nich 'ne Spur! —
 Möt von 'ne rennlich Mutter kamen,
 Diß lütt Postbengel fall uns framen! —
 As s' em noch hadd recht got afrästert, ⁸
 Krüzt, rumpreckt ⁹ sträken und franzhästert, ¹⁰
 In 't Münnig makt mit Flur de Mun'n,
 Mit witte Winneln im bebun'n,
 Geew s' em Fru Stahl. — De was versiert,

1. schäweln zwicken. 2. Brämmel Zusammengerolltes. 3. Pernunsch für Zeug. 4. vergläsen verbrennen. 5. Fäsen Fäschen. 6. Franschen Franzbrantwein. 7. Franzeln Bögen. 8. afrästern abreiben. 9. rumprecken ausreden. 10. franzhästern überall reinigen wischen.

Wo s'muck s' den Jung hadd 'rütstassiert. ¹ Er wöht all
 Se röppt: „Min Seef, wat is 't en Blösser! ² Wo
 Wo witt nu prall! En söten Bösser! — ³ „Ih, I' m
 Küßt ball de Hän'n em, ball de Föt, ⁴ m
 Bobi s' em recht so leef ümföt. ⁵ m
 Jest schüll s': „Min Gott, wat is 't 'ne Boor! — ⁶ m
 Stahl is to'n Kirl jo doch för wöhr! — ⁷ m
 „Greet“ röppt s' nu „wenn dat wirklich 'scheßg, ⁸ m
 Dat 't sülwst noch mals so'n Pöpping kreeg! ⁹ m
 „Den Jung as Bucklamm söst assetten? — ¹⁰ m
 Na, woßt di denn de Zähnen wetten? — ¹¹ m
 Ach, Lotten, gah! „lacht s'“ „heß' of Gall?
 Is nich din Wedderred firts all? —
 Din Bitschen Hoor is licht glatt kemmt!
 Heß' di all gegen ein mals stemmt? —
 Segg? Woto heß' din Jung denn fragen, ¹² m
 Fohrst em dormit nich dörch den Bregen? — ¹³ m
 Verstünst du di dorup en Beten ¹⁴ m
 Würd tamm he ut din Hän'n jo freten! — ¹⁵ m
 So'n Eenem möcht 't doch ierst mal sehn, ¹⁶ m
 Den ik nich nah min Wies woll tehu! ¹⁷ m

Karl sünn denn nu de schönste Pleg, ¹⁸ m
 Bi Greet un Stahl'sch un kreeg sin Deg. ¹⁹ m
 Stahl was un bleew 'n bösen Strick, ²⁰ m
 Wenn't em of inslög All ton Glück, ²¹ m
 Makt de oll Murrjahn ² doch Krafel, ³ m
 Schuriegelt ⁴ Klafen gor to vel. ²² m
 Dat Meist' hadd Lotten doch to liden, ²³ m
 Denn 't äwerkeem ein dull to Tieden, ²⁴ m
 Dat s' em keen eegen Kinner bröcht, ²⁵ m

1. Bösser Fuchsen. 2. Murrjahn unzufriedener Mensch.
 3. Krafel Zank, Streit. 4. schuriegelt quälen, belästigen.

Un dißen Bugkopp ¹ he nich möcht.
 Woto? „schellt he“ heff 't all min Got?
 Dor 't heef keen Kind ut' t eegen Blot? —
 Ze, Lotten, wenn dat so noch wier,
 Denn haddst du hier ok mihrer Ihr!“
 Mit blörig Thranen up de Backen,
 Dehd se sik up de Siet denn packen:
 „Dat heff 't“ weent s' „dat 't nah Geld heff friet!
 Schüt mi nich recht, wat 't dorför lied?
 Ach, hadd ick doch so 'n eegen Pöpping,
 Wat an min frank Hart led sin Köpping!“

Irste Verpustung.

De dull Beswiemnis ² woll nich wicken,
 Von dat oll arme, gode Ficken
 Ach, irst nah Dagen keem s' to Nacht,
 Do maekt se äwerst schöne Tagd,
 Denn 't Hart, dat woll intwei ehr springen,
 As s' hört den Pustback ³ nich mihr singen.
 Se ginst ümherer Dag um Nacht.
 Un würd bi ehr an Rau nich dacht;
 Se schellt: „Du heft den Jung verköfft,
 Ihr he noch mals was chrisstlich döfft,
 Dor könn erbarmen sik 'n Steen! —
 De Dll ward em as Iud uptehn!
 Kenn 't nich den Smausel an de Hacken?
 Dor leg de Wucht up von den Packen!
 Ach Gott, wo sall 't dit Elend drägen? —
 Un 't Geld bringt uns irst vull Unsegen!“ —

1 Bugkopp Dickkopf. 2 Beswiemnis Ohnmacht.
 3 Pustback aufgeblasene Backen.

So is dat jüstement of kamen,
 De Brammwien hett all 't Geld furtnahmen,
 Dagdäglich was ja Watter duhn,
 Un leeg he dodt nahst achter'n Tun.
 Ün 't Elend hier noch vull to maken,
 Is nahst de swarte Dod utbraken;
 De höll vörut dor achtr'e Mur,
 Nu ganz gefährlichen sin Schur.
 Zief sehj ehr twe lütt leewen Gören,
 Ball up den Dodenwagen bören.
 Se sülvst hett lang för dodt dor legen,
 Doch hett se 't Leben wedder fregen.
 „Ach“ „lamentiert s“ wier 'k doch of dodt! —
 Keen Kinner heff 'k mihr un keen Brot! —
 Den lütten Jung heiw' wi verschachert,
 Dat Geld verposimentirt, ¹ verprachert! — ²
 Min Straf is grot! Is s' nich gerecht? —
 To swor man, dat dat Hart se dreggt! —
 Keen Guad bi Gott, gew 'k ihrer wunn'n,
 As bett 'k den leewen Jung upfun'n!
 Un durt 't of bett min Lebens'n,
 Ik legg nich daler ihr de Hän'n!“
 Dor nehm se nu den Beddelstaff,
 Könnt hen noch nah ehr Dirnings Graff,
 Dehd nahst dörch all Herrnlänner tehn
 Un würd in Hamborg nich mihr sehn.

As Liesch von 't Ketelsficken keem,
 Un dissen Barm ³ dor nu vernehm,
 Hett se sik all de Hoor uträten,
 Un nich 'ue Krom in dre Dag eten
 „Nee,“ rort s' „wat bün 'k en Wief! nich wirth,

1. verposementiren verthun. 2. verprachert verschwenden. 3. Barm Häse, hier Unglück.

Dat sif en Sünnsstrahl to mi fihrt!
 Di, leew, god' Zieken leet 'f in Stich,
 Wo all de Sünf rast mörderslich! —
 Na, dit 's 'n Dank, de lett sif sehn!
 Ach, 't helpt denn dat, wenn 'f nu of ween?
 Wenn 'f doch man wüßt, wo Zieken wier!
 Leeg 't hunnerd Miel of 'nt de Rühr,
 So würd ik 'f fursens jo nährönnen,
 Un as ik könn, ehr Hülp towennen. —
 Du leewe Gott, du wardst jo geben,
 Dat ik 'f upfiem, dat 'f blift beleben!
 För't irst möt 'f äwerst hier doch blieben,
 Dat 'f seh, wo 'f mit den Jung dat driebe!
 Will Mutter sien em an ehr Städ',
 So slah 'f ehr doch noch wat tor Ned!
 Von Grugelsch würd ik jo belihrt,
 Dat Stahls lütt Jung an Zieken hürt. —
 Bel Johr hendör hett 't sif so makt,
 Dat 'f däglich up de Strat em strackt,
 Un Zuckerfaun em deht tosteken,
 Wobi 'f em recht so jöt anteken.
 So 'n Kind kann man sif jo ranfeken,
 Dat man 't kann küssen nahst und stieken;
 Lucht 't Og so fründlich, leef mi got,
 Trugt et dat nu nich up de Stot?
 Gist Tasch gor Plum' nu Appeln her,
 Denn sett 't sif wiß nich bett tor Wehr! —
 Korl fann sin fründlich Liesch so schön,
 Dat he 'f könn gor nich nog ansehn;
 Wenn he 'f man spür, keem he to lopen,
 Un rönt se denn ball äwer'n Hopen.
 De hell Thran seet ehr up de Backen,
 Dehd he 'f so leewing nahst ümpacken.

Als he de swarte Pögggen freeg, „Wohin stundst du?
 Un elendig bi Klafen leeg, „Wo bist du?“ „Ich bin
 Dehd s' teigent Nächst' bi em döckswaken, „Wo bist du?“
 Denn Nimmis woll sit mals wat anrufen, „Wo bist du?“
 „Verantwort' t' „säd Klas' wer dat kan, „Wo bist du?“
 Leed it 't noch wieder, wiet't ne Schan' „Wo bist du?“
 Dit fall sit anders hier anleggen, „Wo bist du?“
 It ward mit em des Nachts 'rüntrecken! „Wo bist du?“
 „Na dit „röppt Liesch“ föll jüst noch fehlen! „Wo bist du?“
 Denn wieren s' stänmig in de Selen! „Wo bist du?“
 Dat kann 'n Mannsmensch nich ahsollen; „Wo bist du?“
 De Pleg is't Wies' von Gott tofollen! „Wo bist du?“
 Un denn — wo würd he sit wol raffen? „Wo bist du?“
 Dat he hadd mahst so'n eische Placken? „Wo bist du?“
 Ne Schan'n wiet't för sin sunn Gesicht! „Wo bist du?“
 Makt he sit dat so dull to nicht! „Wo bist du?“
 Wenn 't leed, dat dit hier leeg würd drehen, „Wo bist du?“
 Musch Klas, könn't Fieken mi vergeben? „Wo bist du?“

Klas transportiert s' oft ut de Dör, „Wo bist du?“
 Dor leeg s' denn lang as Hund noch vör, „Wo bist du?“
 Un stöhl sit immer wedder rinner, „Wo bist du?“
 Makt, plagt furt, bett sit 't Zewer minner, „Wo bist du?“

Of liefers hett s' em drang bistahn, „Wo bist du?“
 Dehd he sit mit de Sungs 'rümslau, „Wo bist du?“
 Dor keem s' nu doch mals heßlig an, „Wo bist du?“
 Denn eenmal römt he blörig 'ran, „Wo bist du?“
 Un achter em keem her en Hopfen, „Wo bist du?“
 Von Stratenjungs mit an to lopen, „Wo bist du?“
 Un wollen em noch gottlos huschen, „Wo bist du?“
 Dor sprüng s' furt, mäng, schriegt: „Wollt ji fuschen?“

Intsamte Raders! Zug ward 'f faten,
 Wenn ji nich furts doht von em laten! —
 Gott, Korl, du blödst jo as so'n Swien! —
 Du Ruschenplat, — Wat könn dit sien? —
 Rütmeier wehr di! wat 't of kost! —
 Ih, heft keen Nägen in de Böst? —
 Krigst Hau, frigst Brusch of, dörmst nich plören,
 Süß lachen di jo ut de Gören! —
 „Süh Liesch, Friß Böst hett to mi seggt,
 Ik hadd ton Spelen dor keen Recht,
 Ik hadd keen Vatter und keen Mutter,
 So 'n Bündelgör² freet 't Gnadenfutter.
 Ik was keen Hund, heff glupsch em stött,
 Frög: „Hett di lang de Näs' nich blött? —
 Nu feelen s' ätwer mi All her,
 Süh, uu dor freeg ik gottlos Smeer! —³
 Segg? Kann Friß Böst jo 'n Snack wol dohn?
 Uu hört em dorför nich of Lohn? —
 Du heft to mi jo immer seggt,
 Dat, wenn s' of wieren All nich echt,
 Hadd 'f doch nog Vatters; Klas wier Een,
 Uu Stahlen mößt 'f dorför ansehn;
 'nen Annern hadd 'f jo of noch hatt,
 Sprek! heß'f noch Mihre? Nu? — Hä? Wat? —
 Mit Mutters bün 'f jo of versehn,
 De annern Jungs hebb'n All man Een.
 Ob wol Fru Stahl min Mutter is? —
 Ach, Liesching, is dat of woll wiß? —
 Mi kümmt 't vör, as wier 't doch man so! —
 Seeg mals, wo geht dat eenmal to,

1. plören weinen. 2. Bündelgör Findelkind. 3. Smeer
 Schmiere, hier Schläge.

Süß hett s' mi strakt un of wol küßt,
Dat 's All vörbi, hed ut mal is 't,
Un doch heff ik mi ümmer schickt,
Man eens den Siropspott utlickt! —

Nu mag s' von mi mihr gor nick's weeten,
Ach, Lieschen, wat kann 't eenmal heeten? —
So trurig bün 't, as 't werden kann! —

Oft stört of Peter denn noch 'ran,
Karbatscht mit Meesstöck in de Hän'n,
Oh, du Herr Zees, wo deht dat brenn'n! —
He hett von de von alle Sorten,
Un denn de dicksten sünd de Kortn! —
Ach, wenn 't vör Angst de Hand t'rüggtreck,
Denn tahlst he mi dreduwelt weck.
Kief mals min Hand, wo s' is upgahn,
Un wo de Knäweln¹ stief mi stahn! —

Dor wak ik oft de Nacht hendör,
Sitt uprecht in min Bedd un plör,²
Denk vel an di un min recht Mutter,
Bett dat ik krieg vör Frost den Schudder.
Si kieft mi in den Drom nahst an,
So leef, as 't di 't nich seggen kann,
Un drückt an't Hart mi, vörut du,
Ach, Liesch, wat heff't vör Stahlen Schu! —
Nu füng he gottlos an to roren,
Un Liesch woll ut de Hut 'rutföhren.

„„Dü arm Jung!“ „tröst s' em“ „mihr nich ween,
'Nen“ Peterwehrdi“³ mößt antehn! —
Na, din recht Mütting ward 't jo fin'n,
Ach Gott, dat geht man nich so swin'n! —
Hör! Mat von't Takeltüg⁴ di frie! —

1. Knäweln die Finger. 2. plören sanft weinen.
3. Peterwehrdi Unempfindlichkeit. 4. Takeltüg schlechtes Volk.

Krah du man ut, un kunn to mi!
 Un denn woll wi uns gichten,¹ laten,²
 Dat em't Gericht nahst deht of faten. "I" fah dach all
 „Ach, Lieschen, wo-dehd ik dat girn,
 Man Kläsing würd sik dodt versieren; von 't hant af
 He höll't nich af, wenn 't dor nich bleew,
 Un 't heff to em 'ne grote Leew! —
 Se 't helpt denn nich, denn möst du blicben!

„Weent s' „wenn s' di man to dull nich kieben!

Liesch hadd nahst noch 'nen bösen Stand, ut
 Mit Stratenjungs is't leeg bewandt,
 De laten jo so licht nich af,
 Un makten ehr noch vel so schaff'
 Dor möst he denn man sig wegrönnen, ut
 Söll't nich to leeg för ehr hier ennen, mit elom wick

„Wat is so'n Kind doch to beduren,
 „Klagt s' " wenn't sin Mütting hett verluren,
 To leege Lüd' denn hen geröht,
 Keen Anholt un keen Upsicht hett,
 Von böse Dungs ward noch toliht,
 Dat sik dat Hart in'n View rümfiht!
 Wenn so'n de Galgen nahst nich nimmt,
 Is't nich en Glück, wenn't anners künmt?
 Wo fall 't den armen Dung man reddend?
 Ach, lett he sik von mi wegledden!
 He hett so 'n got, so 'n weck Gemöth;
 Dat pedden s' dodt dor mit de Töt!
 Heff 't an sin lütt Hart of wol Deek
 Hängt doch an Klafen ganz sin Seel,
 Un de hett üm em to vel leden,
 Dor will 't mi geben man to Freden!

1. gichten laten Chirurgisch wegen Mißhandlung untersuchen lassen. 2. kieben schlagen.

Als Kork was so ün 't säwte Dohr,
 Beet unverwohrs de Aderbor,¹
 Fru Stahl in't Been, wo s' so dull schriet,
 Dat dit nu man 'ne Dirn bedüdt'.
 „Wel leewer hadd 't 'nen Slungel² hatt!“
 Säd Stahl „na, na, dit is doch wat!
 Den rechten Erben dehd 't so faten,
 Kork söt sik nu 'nen annern Paten! —
 He könn em nich vör't Dg mihr sehn,
 Un bufft em ümmer mit de Been.
 Nu will 't den Loppass em furts geben“
 Lacht he“ hier ward't ahn em nog dreben.. —
 Min Klokheit is alleen min Glück! —
 Na, was 't wol nich en düsig Stück
 Von mi, dat 't up den Drom so geew,
 De fröm oll Fläts mi hacken bleew? —
 Musch Klas is man an Allen schuld,
 De sall ok föhlen min Geduld! —

Greet was un bleew up Kork sün Siet,
 Un freeg't toleht jo doch so wiet,
 Dat he könn dor in't Hus noch bleiben.
 Fru Stahlen mößt dat ehr so drieven,
 Dat s' säd: „Greet is brockfällig,³ swack,
 För ehr is Liening to en Pack,
 Lett' s' fallen, denn se kann' s' nich röcken,
 Woll wi't mit Kork nich irst versöken? —
 De 's strewig⁴ un so'n Kinnermagd
 Kost Lohn, wenn s' eenen süß nicht plagt;
 Söll he sün Ding' denn mals nich dohn,
 Kam it em up den Puckel schon.“

1. Aderbor Storch. 2. Slungel für einen Jungen gebräuchlich. 3. brockfällig hinfällig. 4. strewig stark.

Hadd Klas denn dat nu wol verwunnen,
 Wenn in de Schubbstun'n ¹ he'n nich sunnen? —
 Korl seet denn dor up sin Kabuff, ²
 Un liert bi em so in den Ruff, ³
 Dat Recken, Lesen un dat Schrieben.
 All dehd't Klas ahn Strambbücken ⁴ driecken,
 Säd: „Burjack ⁵ em, spel' den Schachtmeister, ⁶
 Gäng nich sin klüstig Kopp koppheister? —
 So'n Kind frigt Afssu heel vör't Eieren,
 Deht man't mit Koppnät ⁷ furts tractieren! —
 Gor girn will datjo Allens weten,
 Un lett keen Men sik d'rüm verdreeten!
 Man möten't nu man in de Selen,
 So nich to lang un dull asquälen! —
 Mit Schimp un Schan'u kann man Alls röken,
 Ahn dat man britschen ⁸ deht un pöken. ⁹
 Bier 't Lannsher, föll't keen Vhrer wagen,
 De Kinner in de Schol to slagen!
 Weck hebben, ach, keen Kind jo leef,
 Steht leeg ehr Kopp, hang'n se't ball scheef! —
 Meist kümmt't jo her von't smale Foder! —
 Kann he dor sien en goden Broder? —
 Mi is't of up de Schol passiert! —
 'Nen Hund könn't jammern! — Nick's heff 't liert! —
 Klas wüßt de Fiedel got to strieken,
 Un Korl woll em dor of in glieken.
 As't Stahl mals hört, dor makt he Larm,
 Scheellt" Wat fall't Kratzen up de Darm"? —

1. Schubbstun'n Feiertunde. 2. Kabuff kleine Kammer.
 3. Ruff Eile. 4. Strambbücken schlagen, wobei die Hosen stramm gezogen werden. 5. burjacken schlagen. 6. Schachtmeister Einer der immer schlägt. 7. Koppnät Ohrfeigen.
 8. britschen schlagen. 9. pöken auch schlagen.

Korl quält nog sin Tredfiedel ¹ liekers! —
 Wat fällen hier twe Fiedelstriefers? —
 De Delf, ² de ward jo ganz verhinzt,
 Wenn he em inöwt up son'n Kunst!
 Krigt nicks as Flaufen in den Kopp,
 Un't Bitschen Recken geht noch hopp! —
 Man Landmann, Kopmann un Stedieren
 Kenn 't! — Will bou keen oll Kunst wat hören! —

As Liening so ün't teigt Zohr wier,
 Un se nu Korl doch leetwt so fih, —
 Spröf Stahl: „Dor kann dunnn Lüg 'rutkamen,
 Wenn ' länger blieben noch tofamen;
 Dorvör will 't furts 'nen Piken schlagen,
 Süß könn't mi dor hernach mit plagen.
 To Korl säd he: „Nu büst du grot,
 Up't Schöp mit di, dor sök din Brot!
 Du mößt of in de Welt wat nütten,
 Hier mettst den Rönnssteen ³ ut, de Pütten!
 Sök sig tosam din Säbensaken, ⁴
 Un doh di nah dat Schöp heimmaken,
 Wat morgen nah de Niewelt geht.
 Ik meen, dat di dat bett ansteht,
 As Middags in de Pött to kieken,
 Un Liening ünmerfurt to pieken.
 Süh, sitt di Bregen in de Pan'n,
 Möst nahst mit schöne Ladung laun'n!“

Dat Schöp was so'n verspaftes ⁵ Brack,
 Heel olmig, ⁶ allerurten lack,
 Dor was nicks an to betern mihr,
 Versäfert was't of hoch und dürr,

1. Tredfiedel Ziehharmonika. 2. Delf unbeholfener Junge. 3. Rönnssteen Gassenlauf. 4. Säbensaken sämmtliche Sachen. 5. verspakt versault. 6. olmig zunderig.

So kann't jo gien of heidi gahn!"
Denkt Stahl „dor wü'd 't mi breet bi stahn,
Denn wü'd 't den Schofterjung jo los,
Un jeder säd: „Dit was sin Loos“ —
Wier't, dat dat Unglück em t'rüggfort,
Krieg ik em up 'ne anner Fohrt."

As Klas nu dit könn mal nich dwingen,
Woll em dat Hart vör Truer springen,
Of Liening rort in eene Tur,
Dor wü'd of Stahlen 't Leben su'r,
Un was he denn toleht man froh,
As Korln se steek ehr Sporbüß to.
Sadd 't so em nich von't Hus of dreben,
Em mit utrüßt, em't Reisgeld geben? —

Dat was ün Scheeperwohrdi¹ ut,
As 'man em stö't ut't Nest herut;
Bi Storm un Slagg,² stückdüster Nacht,
Bröcht Klas em hen denn nah de Nacht,
Un geew em sinen besten Segen;
Säd of noch as he't Brack bestegen:
„Spor jo, un spor bi't vulle Fatt,
Bi't leddig, is't nahst nich mihr wat!
Süh, wer den Schilling mals nich iher,
De ward of nich den Daler wirth! —
Bewohrt is beter as beklagt,
Un unklof de to Belens wagt! —
Nimm von de Strat Als mit nah Hus,
Wat sinnst 'und mihr is as 'ne Flus! —
Süh, of verdäs 't nich:“ Wer dor schrift,
Segg't Sprickwurt, dat he denn of blift. —

1. Scheeperwohrdi Februar. 2. Slagg starker Regen mit Sturm.

Un Ihrlichkeit fall doch man gellen,
Bi'n Kopmann of, will't di vermellen!" —

Ach, of oll Vieschen quält dor sik,
Un wünscht em noch vel dusend Glück;
As s' em noch mals hadd söt tolacht,
Dor störrt s' weg, dörch de rusig¹ Nacht.
Nahst as se sik hadd recht utroort,
Dor makt s' sik ihlig up de Johrt,
Um ehr leew Zieken uptosinnen,
Denn dat s' wegbleew, könn se't verwinnen? —
„Min Weschen möt sik ahn mi raden“
Sprök s' un ik bün ehr man tou Schaden! —
Hier heff 'k mihr gor nicks jo verlohren,
Un vör't Berhungern kann 'k mi wohren,
Denn't Ketelslicken stürt de Noth,
Wenn't affmitt of man dröges Brot!"

Dat Schöp leeg nich mihr up de Nehd;
As't Dag was, un't nich störm' mihr dehd,
Of narenswo was't noch to sehn.
„De Düwel nehmt't!“ jād Sidwereen.
„So mag de leew Gott di bewohren!“
Bedt Klas „denn büst du nich verlohren,
Un ward ik di nog weddersehn,
Ik hoff't to Gott, dat dat ward 'schehn.“

1. rusig falt und windig.

Twete Verpustung.

Gief Johr de wieren allvergahn,
 Noch ümmer keen keen Nachricht an,
 Man glöwten, dat dat Schöp wier strandt,
 Denn narenswo hadd dat jo landt.
 Derwiel schöt Liening in dat Saat,
 Un maakt Stahl mit ehr groten Staat.
 Se was so wunnerwunner schön,
 Dat all jung Bursen ehr nahtehn,
 Un dorbi gor un gor to got,
 Man Stahlen maakt s' alleener Noth.
 He woll s' abslut mal rief versiegen,
 Un könn s' pnrtn dor nich to kriegen,
 Up alle Frierers hadd se wat,
 Wo he dat freeg denn dick nu satt.
 „Wist“ schellt he“ so'n oll Jungfer blicben,
 Un di mit Katt und Hund 'ründrieben,
 Als Krögers drög oll Fieken-Thrin,
 Un rüm hier fisseln ¹ öd ² und sien? —
 So'n Moor verdarft jo up dat Lager;
 Un geht von Johr to Johr af trager! —
 Ik könn de Kränk ³ vör Bosheit kriegen.
 Un möcht di up den Kopp wol stiegen!
 Heff 't mi afäschert, ⁴ asmaracht, ⁵
 Tomodbarst ⁶ degern Dag und Nacht,
 Wenn min Blot fall in di verdrögen? —
 Den Egegensinn will ik di bögen! —
 Dor plört s' un söcht bi Muttern Trost.
 De sprök: „Heest Grund, dat du di bost? --

1 fisseln umherflitzen. 2. öd spröde. 3. Kränk Zufall.
 4. afäschern abmühen. 5. asmarachen abarbeiten. 6. Tomod-
 barsten sehr ansträngen.

Wat wist du dohn? — Wat kannst du maken? —
 Un sünd't denn nich de Dellern Saken? —
 Wat weet so 'n Kind denn nu von't Friegeu?
 Keem't up ehr an, wat wü'd se friegen? —
 Süh lang heest mihrer nich Respiet,¹
 Wardst achtein Jahr, dor ward et Ziet!² —
 Greet lacht un dehd se so belihren:
 „Du wardst di „jo doch ok bekihren? —
 Versöken möten't jo doch mal,
 Mit eenen Düwel! — Gif di dal! —
 'N Mann is beter doch, as — — nicks,
 He's nich upschöttelt immer sig! —
 Wat fall de Neigung? — To min Ziet,
 Was f gor keen Mod! Man makt' Hochtid,
 Wenn sik 'n Friegeu sinnen dehd,
 Un de 'ne Brotsäd denn anböd
 So lang man Brnd is, geht't All got,
 Un nah de Hochtid ok 'ne Stot,
 Nahst gift't bi all oll Neigung Larm!
 De Hauptsak is, dat man sitt warm! —
 Leew Liening, dit kannst mi't toglöben!
 Worüm woost nu noch länger töben? —
 Dor f hier bi se den Trost nich sünn,
 Keem't, dat f up Kläsing sik besünn,
 Bi den sünn f recht en Hart vull Leew;
 He tracht, dat f man nich zinzlich² bleew,
 Un makt ehr so vel dünn Lüg vör,
 Bett f vull was wedder in de Wehr.
 Nahst äwerst bött he f schön noch to,
 Dat se't jüst fierner dreev noch so.

1. Respiet Zeit zum Besinnen. 2. Einzelig wenig weinen.

Hans Klän, de rieke Kopmanns-Söhn,
 En Kläterbeen, ¹ 'ne wohre Quen, ²
 De hadd s' gewaltig girn of hatt,
 Un Stahl de sprök: „Ik heff dat satt!
 Den nimast du, un't Verlawungsseft,
 Is morgen, dat is hier dat Best!“ —
 Dat oll lütt, arme, leewe Gör,
 Dat stört vör dull furts ut de Dör,
 Woll sif andohn, weiß Gott, en Leed
 Als s' up de Alsterbrügg dor steht.
 Klas was s' nahschockt, schellt; „Na, so'n Sün'n,
 Könn di de Böj' jo man anschün'n —
 De woßt du up de Seel die laden? —
 Du mößt jo in de Höll nahst braden! —
 'T kümmt Alls vel beter, as man denkt,
 Wenn man man Gott Bertrugen schenkt!“
 „Du heft got Snacken, leew oll Sötting! —
 Plinst s' „strakt em äwer mit ehr Pötting“
 Du fast den Ekel man nicht frien,
 Ik fall't un ward mi dodt noch schrien! —
 Em geht de Mund bett an de Uhren,
 Hett so'n Kanndieskast' ³ as 'n Thurn!
 De Näs, de steht em heel verdwäss, ⁴
 D't Dg, un dorbi geht he'n Paf! —
 Wenn 't em mit Hörling nu vergließ,
 Denn wünsch ik man, ik wier 'ne Lief.
 Nu glöben s' All ik ward mi geben,
 Un't schüht doch nich, ihr nehm't mi't Leben!“
 Klas tröst: „Hett Korl nu of nich schreben,
 Wo he denn in de Welt is bleben,
 Bün't wiß doch, dat torügg he kümmt,

1 Kläterbeen Klapperbein. 2. Quen Ungesunder,
 Schwächling. 3. Kanndieskast Bueckel. 4. verdwäss verquer.

Un dat he di gor girn of nimmt,
 Wenn du em man vermägen dehst,
 Wat du alleening un man weest.
 Ach, wer sin Ziet afluren kann,
 De kriegt noch immer'n Eddelmann,
 Mag de oll dämlich Greet of meenen,
 Dat s' di upschötteln nahst mihr Keenen.
 Verzag du nich, du leewes Kind,
 Dor weiht noch mals en wekern Wind!

De best Rath kümmt meist äwer Nacht,
 Un oft of Hülp, wenn't Nümms mihr dacht.
 So was 't of hier; ün't Morgenbrot
 Keem Korl jüst au un stür de Noth.
 Woll Stahl de Ladung nich verschenken.
 Könn he up gor nicks anners denken,
 Als dat he man de köstlich Boor
 Furts in de wiede Welt verfor.
 Dor dit em Nümms to Dank könn maken,
 Handhawt he ganz alleen de Saken.
 He rangt¹ un reist in eenschen furt,
 Un hett't 'n viertel Johr wiß durt,
 Bett he de Boor hadd all versellt,
 Un'n mächtig Geld dorför intellt.
 Derwiel hett Korl noch Wohrdeest dahn,
 Bi Liening, un Musch Klän wegslan.
 He könn s' noch gor to prächtig röfen,
 Un dehd he sit dat oft versöfen,
 Dat he je up den Arm sit nehm,
 Un mit ehr 'rup nach Klafen keem.
 Denn geew't son' Zachern,² so'n Vergnügen,
 Dat s' Kläsing up den Kopp ball steegen,

1. rangen herumarbeiten. 2. Zachern spaßen scherzen.

Un't Huß, dat dränt von den Spectakel,
Don't Balkenieren ¹ un't Gefakel.

Na, Klas de was vergnügt vör Allen,
Denn dit deht em so recht gefallen,
Kreeg Liening vör, sprök: „Wat's he got!
Un immer lustig unner'n Hot! —
Kiek mal sin Og an, wat is't schön!
Blank, glumrich, ² as so'n Gniedelsteen! ³
Un denn sin gueterswarte Bort! —
Segg? heft du di 't wol All verflort? —
Süh, 't Leben hett he ok upsport,
So dat he noch en En'lang wohrt, }
Wogegen Klän to de Lungs hört,
De't Trugeld sünd nich mihrer wirth.
Bicht mi uprichtig, wo dat is! —
Vermagst du Korl? — Segg, is dat wiß? —
Wost du em bi de Näs rümtrecken,
Denn 's 't ut mit uns, dat will't di seggen!“ —
Se stök sik blotrot an un schäll;
„Wat geht di Kläsing an min Will,
Ik ward di up de Uhren kamen,
„Lacht f““ nimmst du mi noch bett tofamen.““
„Ach Liening. „quält he“ segg doch ja! —
Nee, lop nich furt! Nee, stah noch! stah! —
Ih, süht he'n Bitsching swol ok ut,
Lat't sien! dat haekt man up de Hut!
Söt Döchting, mit 'nen rechten Zliet.
Lett't sik wegküssen mit de Ziet.
Süh, wat 'ne degte Fru man is,
Krigt in den Lack doch ball 'nen Niss!“ —

1. Balkenieren Lärmen. 2. glumrich glühend.
3. Gniedelsteen ein runder abgeschliffener Feuerstein zum
Glätten von Leinenzeug.

Driidde Verpustung.

Krischan, dat was de Husknecht dor,
 De seigt nu immer Hunnenhoor;
 He seet vull Hagelbunkenknap,¹
 Un was mals funnen up en Schap.
 De könn nu Kork gor nich verdrägen,
 Wiel't em hier inslög so ton Segen,
 Un wiel he 'n Findelgör² man wier,
 Süstment as he, un nicks nich mihr.
 Als de Klänhamel³ Alls vörpau',
 Wörd Stahl vör Ingrimmin pickenblau,
 Boll in de Rask furts manger slagen,
 Un f' All tom Hus heruterjagen,
 Doch mittlerwiel dor törrt⁴ he sik,
 Dacht: „Stell 't mi dunnn för 'n Ogenblick,
 Denn kann 't em heemlich un ahn Larm,
 Den Puckel maken nahst schön warm!—
 Ih, kiek, du listig Schosterjung!
 Du heft, weiß Gott, 'ne lecker Tüng!
 Na, töw! di will ik got bitahlen,
 Du fast von dine Höch hendalen!
 Toirst bring ik di wol to Loek? —
 Denn frigt noch Prügel mit den Stock! —
 Hest du di irst vier Wän'n ansehen,
 Ward sik de Lecker all vertehn! —
 De Ollsch nu Klafen tahl 't den Lohn,
 Noch ihr se sik 't versehen dohn!“
 To Krischan säd he: „kann 't drup reken,
 Dat' mi lettst in de Pattsch nich steken,

1. Hagelbunkenknap Spitzbubenkniffe. 2. Findelgör Findelkind. 3. Klänhamel Angeber. 4. törren zügeln-anhalten.

Wenn 't gegen Korl nu wat anspinn? —
 Di bringt dat hunderd Daler in!“
 Krischan verflucht sin Seel un mihr,
 Dat, wenn he't woll, he em furts müer'.
 „Na nu, so lop nah Grugelsch hen“
 „Sprök Stahl“ se wahnt up't annere En'n,
 Segg ehr, dat 't hüt noch kamen würd,
 Gen nägen, wenn de Bedfloß lürd.“

Nacht stähnt he haben: „Kum t'rüggkamen,
 Ward 't all up't Nieg in Arbeit nahmen!
 Herr von Brummbor up Brummelfuhl,
 Mit den dor stahn de Saken ful,
 Is nu heel klamm,¹ möt't Holt verköpen,
 Wenn wi dor billig Eifen dröpen,
 Bier't all 'ne Sak! denn gor to düer,
 Is jo dat Schäppholt ümmer hier!
 Bellicht kann't of to Gädebeen,
 Bi Snirwelfsigen noch wat tehn;
 En Drupp, de helpt den annern up,
 Un't gift jo doch tolegt 'ne Supp! —
 Korl fall mi to de Siet dor stahn,
 Un Krischan kann de Böm anslan.“

Nu würd fix to de Reis denn rüst;
 Un'n Bitschen all nah nägen is't,
 As Stahl sik makt nah Grugelsch hen,
 Dat he sik Hülp von ehr towenn.
 „Wat is intwei? Wat is 'a los?“
 „Kriescht Grugelsch“ dat so'n Apentros,²
 Hier her noch rönt, deep in de Nacht,
 Wo jeder nah de Posen³ tracht? —

1. Klamm beengt, in Geldverlegenheit. 2. Apentros
 hier Affe, eigentlich offener Krug. 3. Posen Federn.

Wat? — deht de Sünnner sik befihren,
 Dat 't em up't Beden fall tolihren? —
 Lacht's," wist den Dichtschilling di sporen? —
 Bi'n Preefter würdest' jo beter fohren! —
 Din Schutern ¹ mit swart Ebenholt
 Un witt Fleesch, bringt't of schmuckes Gold,
 So fall't doch up de Seel dull brennen,
 Min Sympathie kannt't nich afwennen! ⁴
 „Na, Ollsch" grient he „holl jo de Bahn,
 Süß könn di hier wat flentengahn! —
 Hest Eenen up de Lamp hüt gaten? —
 Großmütting, vull vörbi hest schaten!
 Wat, Dunner! hüft du denn von Sinnen? —
 Utlüddst ² mi? — Wost mit mi anbinnen? —
 Süh, rük mals dissen Luggedur!
 De rückt nich basch, föttst för 'ne Kur,
 Dat heet, wenn s' degern nahst insleet,
 Wat 't jo man allmal grad nich deht.
 Mit din oll nahrliche Sympathie,
 Blietw mi man weg, un mit din Spie! —
 Du fast 'nen Drank torecht mi faken,
 Wof deep's Nachts slap, dor't vel möt waken,
 Un of so'n, de recht kräftig ³ maßt,
 Wenn man hernacher denn upwaßt.
 Na, rük mals an den Luggedur!
 De blänkert mal un klingt in't Uhr! —
 „Wo't de Galleehund doch versteht! —
 Na, brennt he in de Hand of heet!
 Lacht s' " „will ik't dohn di to Gefallen,
 Doch twe Goldböss, de möten fallen!

1. schutern handeln. 2. utlüdden ausläuten, ausschelten. 3. kräftig stark.

Wat nakümmt, bitt de Wulf, dat 's nicks! " —
 „Na, „säd denn Stahl,“ denn mak man fix!
 Man en lütt Togaw möst mi geben!
 Süh, wiss heft all min Stun'n updreiben,
 De du mi donnmals dehdst verheeten,
 Un mi noch ümmer leetst nich weeten!“
 „Je“ säd f „dat will sik noch nich stellen,
 Doch ward man f di noch mals vermellen! —
 Doh an den Infeldrak di wenn'n,
 Süh de, de hett de Sak in Hän'n!
 Nu is dat man so'n eegen Sak,
 Denn Minschenflesch leewt glupsch de Drak.“

Two Buddeln wieren't, de f em geew,
 Wo f noch up Gen dre Krüzen schreew,
 Un säd: „Dis deht den Slap verwohren,
 Un waft du's Nachts dor got mit johren,
 De anner Buddel höllt den Drank,
 De wählig mak di dörch de Bank!“

Als Stahl denn was vergnügt afgahn,
 Lacht f, sprök: „Möt de nich ihr' upstahn,
 De denkt, dat he mi kann anführen? —
 Dat woll't den Ahlsans' nu wol lihren!
 Ein blänkern Goldvoß was jo falsch,
 Ik seh'g't jo furts un wier 't wol dwalsch,
 Hadd 't em de richtig Tekens geben,
 Wat hosten woll 't em! — Dit fehl' eben! —
 Na 't hoff, dat 't di ward dorto bringen,
 Dat du't Halleluja deht singen!“

Furts annern Dag führt Stahl denn furt,
 Un as he Brummbor got belurt,
 Sprök he: „Hier gift't bi den Baron,

„A Lickup¹ mihrer man to dohn,
 Si könnt jug beid to Hus man maken,
 Gist't dor nich vele olle Saken,
 Wo't Tiet ward, se bi Siet to kramen? —
 Ik ward ball of torügg nahst kamen.
 Hier 's of 'n Brees noch au min Fru;
 Kork, segg ehr, dat s' ahn Angst un Schu,
 Mi prick² un fix söll Mls bedrieben,
 Wat ik ehr in den Brees dehd schrieben.
 Un denn grüss Liening schön von mi,
 Segg ehr, dat s' wier von Klänen frie,
 Ik hadd 'nen Ramassiertern³ funnen,
 Un würd de ehr wiß beter minnen.
 Segg, Kork, is se nich gor to schön? —
 Hest du din Levs wat Schöners sehn?
 Dor kann 'nen Lecker wol up kriegen! —
 Wat meenst? — Na, dr'äwer will 't man swiegen!“

As s' beid vör Hamborg wedder keemen,
 Dor wieren s' von dat vele Kleemen⁴
 Heel möd un stief un Kriechan säd: „
 „Ik kann nich mihrer von de Städ'!
 Ik möt mi ran'n, de Kehl anfüchten! —
 Wat meenen s', deht se 't of inlüchten? —
 Ik heff uns Kniesenack⁵ mitnahmen,
 Söll de uns hier nich schön bekamen?“ —

Nu was't üm Middag un sühr heet,
 Un dor man hier in Schatten seet,
 So smeet sik Kork denn furts of dal.

1. Lickup eine Kleinigkeit. 2. prick genau. 3. Ramassierter starker, kräftiger. 4. Kleemen im Schmutz waten. 5. Kniesenack ein vortreffliches Bier, welches in früheren Zeiten in Glästraw gebraut wurde und weitweg verschickt und verschifft wurde.

Krischan leeg dor all as so'n Pahl,
 Un hadd sik heel un ganz beknüllt. ¹
 Na, Korl' hett jo ok netting püllt. ²
 So datt Venusseeln ³ em belur,
 Un he sik led förlangs up't Uhr.
 Weet 't Iidwereen nich firm un nah,
 Dat de oll Kniesnaek künmt noch nah? —
 Nu dröpt' sik jüst von Ungeföhr,
 Dat twe Stedenten bummeln hier
 Herümm „ün't Eten to verdanen. —
 „Dat dehd' sik in den Magen stauen,
 Bon't vel oll Sitten un't oll Lieren!“
 So klagten s', je man könn't doch spüren,
 Dat't blot von 't beiersch Bier keem her,
 Wat in de Bux em leeg so swer.
 Se wollen jüstement ämföhren,
 Noch't frisch Fatt gründlich utprobieren,
 Dor sehgen se se beid hier liggen,
 Un wollen schier vör Lachen stücken.
 „Wo de hier wol bi'n anner kamen?“
 Röppt Witt' de passen nich tofamen,
 Doch heb'ben s' beid tohop hier sopen!
 Dit gift 'nen Ulk af, dat wi s' drapen!
 Nee, kiek! wo liggt de dor so pahig, ⁴
 Wo süht he fünsch ut, butt ⁵ un gnazig! ⁶
 Fött de wol Gods in sinen Sinn? —
 Hier's Flömigs ⁷ in de Buddel in! —
 Ik geew wat drümm, könn' t' flor dit maken!“ —
 Als he an Krischans Buddel raken,
 Dor geew he se furts Hasen hen,

1. beknüllen befrinken. 2. püllen trinken. 3. Venusseeln Betäuben. 4. pahig verwegen, herausfordernd. 5. butt grob. 6. gnazig verdrießlich. 7. Flömigs Trübes.

Wiel s' müßlich¹ rök un he't nich kenn.
 Has sprök „de hett 'nen Slapdrunk slafen,
 Un ward för't irst wol nich upwaken!
 Dor't up den Docter doh stedieren,
 Sall mi dat keener kennen lihren!
 Hier gift 't jo'n Hagelbunkentram!
 Wo dit wol fall? — Wo hängt't tosam? —
 Ik will't nahst bett noch utprobieren,
 Dormit wi 't up den Grund 'rutspüren;
 Süß, wenn't se in de Näs ward purren
 Nahst, ward diß pusten man un gnurren,
 Wogegen de hier licht man drüsselt,
 Furts prust² un ut den Slap jik busselt.“

Witt röppt: „Hier seh't 'ne Breeftasch steken!
 De wollen wi mal irst upbreken,
 Ik denk, dat s' uns wol Utkunft gift! —
 Riek! hier's en Breef! Wat man wol schrift? —
 He is an Stahlsch, de Kopmanns-Frn
 Un kümmt von em. Wat schrift he nu? —
 Für to: „Frn denk, Korl is en Deef! —
 Man ditmal güng de Sak em scheef!
 He wier mit all min Geld dörbrennt,
 Hadd Krischan dat doch nich aswemnt;
 Nu sünd wi beid em ätwer worden,
 Un kann 't mit em mi hier nich torden;
 Du bringst em furts dor för't Gericht,
 Un Krischan tügt de ganz Geschicht.
 Denn frigt he den verdeennten Lohn,
 Un ward de Stöpfen⁴ em't andohu,
 Dat he bekennt, wat he verbraken.“

1. müßlich widerlich riechen. 2. prusten niesen. 3. tor-
 den herumziehen. 4. Stöpfen Büttel.

„De Slapdrunk is verfiht verslafen!“
 Röppt Witt „dit kann 'ne Gos inseh'n,
 Sall hier un't schännigst Unrecht 'schehn?
 Ik bring den Unern in dat Ijen,
 Un will di dat doch of bewiesen,
 Dat ik min Recht heff got stediert,
 Un weet, wo man 'ne Sak ümfihrt.
 Süh, dit is Stahl sin annahn 'Söhn,
 Wiß sall bi Siet he wegen Klän,
 De up sin smuck Dirn of makt Jagd,
 Wo s' jo doch dissen man tolacht“
 „Ja, ja!“ röppt Has „ja so möt't sien,
 Un lat dat Kind den Söhn furts frien!
 Dit möt noch hüt 'ne Hochtiet geben
 Un leet s' sik jo woll mitbeleben? —“

't Stedentenvolk is Rackergot,
 Mit Knäp sünd s' nümmer nich in Noth;
 Witt was recht plietsch in Schrebensaken,
 Könn jidwer Hanschrift sig nahmaken,
 So dütklich, dat man 't gor nich glöwt,
 Un wat he sik nu hadd utflöwt,
 Stünn schreben dor den Ogenblick,
 Denn 't Handwarttüg drög he bi sik.
 Wat he hadd schreben, dat ludt so:
 „Fru hür, wat 't di vermellen doh!
 Krischan is recht so'n bösen Hund,
 Falsch un verlagen is sin Mund!
 Wat he verbröf hier, was to dull! —
 Un däglich was he diß un vull.
 Lat mi em steken furts in 't Lock,
 Den Gnäwel² ut de Gaudeefflock! —¹

1. Gnäwel Borreiber. Aufhalter. 2. Gaudeefflock Diebsglocke.

Wenn ik to Hus ward wedder kamen,
Ward von 't Gericht he bett vernahmen.
Mit Kork hadd dat mal All sin Schick!
Dat 't em mituehm, dat was min Glück! —
Wo tru hett he hier to mi stahn!
Süss hadd't nich, nu hett't drang inslan.
Dor he doch is so klok un got,
Sall of uphüren all sin Noth.
Lat mi den Paster furtjens halen,
De sall em sinen Lohn uttahlen,
Un geben Liening em tor Fru,
Ik glöw vör den doch hett 't keen Schu,
Un wier 't of, möt se sik d'rin geben,
Partu will ik 't, as 't hier steht schreben.
Lat 't nich penüterich¹ hergahn
Dobi, süß ward mi Schan'n andahn!
Bel leewer as 'nen Schimp, will't Schaden,
Dor kannst du di nu man nah raden!
Du würdest di up den Hals wat tehn,
Dehd 't priek nich, as ik 't schrew, All' s'hehn.

Als denn de Breef was vull torecht,
Un in de Breeftasch wedder leggt,
Makt Has sik von Popier so'n Briuwel²,
Womit he Krischan denn dull gnüwvel
In sin breed Näs, wo he würd prusten,
Un stänen forsch, könn man nich prusten,³
„Wat deht he för Gesicht tehn!“
Lacht Witt „recht snaksch is't antosehn!
Ik möt un will em doch of purren,⁴
Dat he noch anfängt schön to gnurren.“

1. penüterich ärmlich, sparsam. 2. Briuwel zusammengebrochtes Stück. 3. prusten niesen. 4. purren fragen, hier kitzeln.

Na't Gnurren lett sik gor nich hinneren,
Wi warden em wiß nich vermünnern!"¹

Nahst keem of Korl hier an de Neeg,
Den äwer't Guirweln forsch antöhg;
He wurd furts prusten viertig malen,
Dor maßt sik't Volk weg up de Sahlen,
Un keem hier nahst denn recht so ihrlich,
To em heran, fründlich, manierlich,
Un frögen: ob de Minsch wier krank,
De dor hentlotzt leeg ling un lang? —
Se wollen girn em ja bistahn,
As dat man jichtens könn angahn.

„Nee" spreckt Korl " hier deh't nich todrapen,
He hett en Bitschen niedsch² man sopen,
De Kniesnaß treckt licht in de Kron,
Dat ward sik nahst all geben dohn."

„ „ Sees? „ „röpen s „ „de's stückstirn jo duhn,
Hett sik belämmert³ schier tou Grun!"

Dor maken s sik jo sülvst 'nen Klacken,
Wenn so'n Swien sik an se dörrw hacken!"
„Süh, süh! wat söden se för Grappen!"

Lacht Korl " fall denn för se man klappen

De Seidel? —, Dor s Stedenten sünd,

So weet jo doch dat lüttste Kind,

Dat s All up't Picheln sünd utliht,

Un dat de ward von se man ihrt,

De't Püllen⁴ jo de Ort versteht,

Dat't Bier ahn Glucken dahler geht —

Ach, sünd se von de fromme Ort,

De sik vör sowat doch mal wohrt? —

1. vermünnern wach machen. 2. niedsch neibisch, hier eilig. 3. belämmern bebrechen. 4. Püllen das Trinken.

Woans? — Hebb'n se't noch nich versöcht? „Dit is't
 Dor lachten s', röpen: „„Hebben Recht!
 Man möten't so genau nich nehmen,
 Dor brukt man sik nich vör to schämen!
 De König dehd't jo up den Thron,
 Un heemlich ward't de Sultan dohn,
 De Paps't to Rom, up Petri Stohl,
 Sitt öf am leewsten bi s'in Bohl,
 Un sülvst hier uns irst Borgemeister,
 Is jo de beste Buddelmeister!“
 „Dit stimmt! „lacht Korl“ de nimmt nich dull,
 Süppt sik s'in Deener öf mals vull,
 Un wenn de denn öf arretiert,
 Men Kopmann duhnwies ganz verführt.
 Denn grient he, spröckt, deht fründlich glupen:
 „Sall he sik öf nich mals besupen? —
 Un is't kann sik en Minsch versehn,
 Un wieder is hier jo nicks 'schehn! —“

As naht en Holstensch Wag ankeem,
 Dor makten s' ut, dat de upnehm,
 De duhne Bütt,¹ wo s' Korl denn hülpen,
 Em in de Schottfell² äwerstülpen.
 Se würden ball so dicke Trün'n,
 Dat s' furts up Bröderschaft All sün'n'n,
 Un dit leeg ja in ehre Macht,
 Bel hebben s' jökelt naht un lacht,
 Un sünd se denn nu öf tosamen,
 In Hamborg recht vergnügt ankamen.
 De Stahlen woll in Ahnmacht fallen,
 As se den Knecht so dull hürt knallen;

1. Bütt ein hölzernes Gefäß. 2. Schottfell der hintere
 Raum eines holsteinischen Wagens.

Na't wüerd noch arger, mihr as böös,
 As se den Breef nu irsten lees.
 „Wat sall ik armes Worm wol dohn,
 Du grosser Gott, in Himmelssthron? “
 So jault s' „ik weet mi nich to raden,
 Ik kam up jidwerwies to Schaden! —
 Doh't, wat he schrift, is't nahst nich recht!
 Un lat ik't sien — wer weet, wat't döcht? —
 Ik bün hier twischen Bork un Bom,
 Un jüst is mi, as hadd 't 'nen Drom.
 Ach, leeg ik deep man in min Graff,
 Bi mi heet 't hier doch man: „Schaffas!“

Klas mösst vör Allen Utkunft geben,
 Ob't denn de Oll hadd wohrlich schreben;
 So seet s' alleen ja vör den Miss.
 De sprök nu furts: „Ja, dat 's mal wiß!
 So wiß, as Amen in de Karf, ¹
 Is dit Herr Stahl sin eegen Warf!
 Kann ik mi ok nich in em finnen,
 So meen ik, helpt hier keen Besinnen,
 Se kriegen nahst de Swerenoth,
 Wenn dit nich 'schüt furts up de Stot! —
 Krischanen ward 't sin Bötting ² smeren,
 Un fix lütt Pasting uns upspören.“

Na, Karl könn dat nu gor nich seggen,
 Wat Stahl Krischan to Last dehd leggen.
 He sprök: „Ik was nah Gädebeen
 Henschicht, mösst nah de Sagers sehn.
 As't t'rügg keem, heff ik woll vernahmen,
 Dat Stahlen was vel Geld wegfamen,
 Un klagt he äwer Krischan dull,

Dat he was immer dick un dull,
 Doch würd ik leegen, wenn't vertell,
 Dat he em för den Deef jüst höll.
 De Sak, de ward sik nog upfloren,
 Wi wollen't Grübel d'räwer sporen!
 Galf heff't den Braden nu doch raken;
 Wo deh'd mi Stahl nich äwerstraken! —
 Na, wenn't mit Klänen mi vergliek? —
 Deht 't nödig, dat't de Segel striek? —
 Nee, hier ward ik nich wedderstreben! " —
 As Liening upgüng gor de Heben,
 Dor 'schehg't nu All ahn Upentholt,
 As't schreben stünn, dat 't Stahl hett wollt.
 Dick Pasting leet sik nich lang ropen,
 Keem mit den Handlanger to lopen,
 Un sett't hier't chrislich Wark in Swung
 Mit Sweugen un mit Geldsammlung.
 Nahst würd vor eten un schön krögt,
 Un wieren s' gor un gor vergnügt;
 Of de Stedenten wieren bleben,
 Un hebben schönen Ulk dor dreben.
 Klas was vör Allen rein as dull,
 Sprök: „Kwackelfram ist hier! för Null!
 Ik gew mi mals nich anners dal,
 As bett hier scheest¹ ward in den Saal! "
 Twe smucke Dirns ut de Gründschaft,
 De hett he furts to Städ noch schafft;
 De Stadtmusikant mösst in de Selen,
 Erst dudeln, nahst to'n Danz upspelen;
 Klas sülvst lett of nich ihrer af,
 Bett Stahlen makt mit em 'nen Draff.

1. scheesen tanzen.

Wo hett't Stedentenvolk em lawt,
 Als se denn hadden nahst ut drawt.
 Un bi den schönen Punsch noch seeten,
 Em küsstén un hoch leben leeten!
 Se mösst mit se of: „smollis“ drinken.
 Wobi s' verstahlen sik toplinken;
 Nu leeten s' of sin Brut noch leben,
 „Dumm Lüg!“ röppt he „wo kann't de geben?“
 'E hülp nickt, he mösst se dohn Bescheed,
 Sehgt in, dat't mals nich anners deht,
 Mösst liefers dat of noch verspreken,
 Dat s' up sin Hochtiet söllen reken.
 Nu äwerst sleek he sik bi Siet,
 Un't was denn of de höchste Ziet,
 Denn't güng mit em Alls in de Drei,
 Un hadd he'n Ekel vör't Gebreu.
 Wo hebben sik de Jungs nahst freut,
 Dat s' hier so schöne Böpp andreit.

Vierte Verpustung.

Fru Stahl hadd 's Nachts 'nen leegen Drom,
 Dat s' eet vör Angst of nich 'ne Krom,
 Als s' annern Dags All wedder keemen,
 Um dat s' dor't Frühstück to sik nehmen.
 Wenn se man an den Dlen dacht,
 Se furtfens nah den Lehnstohl tracht,
 Wo s' denn heel bewerig dor seet,
 Un't ehr göt äwer kost un heet.

Dt mit leew Klafen slünn't nich got,
 He hadd 'nen Jammer, ¹ de was grot.
 „Mi is so brettig!“, flagt he,“ swor
 De Kopp, ach, dußslich ganz un gor!
 Man gew sik mit so'n Snäfels ² af,
 Furts kriegen f eenen up den Drass!
 Dh Gott, wat krieg'f för Koppwehdag'! —
 Un wo's mi gruglich in de Mag'! —
 'N Swienhund bün'f, 'n Kimmerspott,
 'Ne Gestfan'n, ³ 'n Suput, as oll Lott!
 Süß würd'f hier nüchtern estimiert,
 Dh Seef, wo hett sik dit ümfihrt! —
 Greet dehd mi „Swiemelpeter“ heeten,
 'Ne duhne Sprütt. — Krig't Stahl to weeten,
 Wer weet, wat denn noch Ulls passiert! —
 Wo heff'f mi eenmal doch blamiert!“ —

Leew Pasting was doch recht vergnügt,
 Höw hoch 't Schampangi-Glas to höcht,
 Un leet dat jung Poor mihrmals leben,
 Ach Gott! dor mösst't sik jüst begeben,
 Dat se hier't Unglück dehd beluren,
 Stahl kümmt torügg un stött in't Huren: „
 „Wat Dunner, is denn hier för Jagd? —
 Wo so? — Würd hollen Bloßbargsnacht? —
 Lott, büst verrückt denn ganz all worden? —
 Gest stift hier den Bambusen-Orden? —
 Schampangi bülgf ji? — Punsch un Krock? —
 Ik fall wol mit den witten Stoc
 Un Snurrersack 'rüm prachern gahn? —
 Segg an, wo fall ik dit verstahn? —

1. Jammer Klagenjammer. 2. Snäfels unbedarfte Jungen. 3. Gestfan'n schmutzige Kanne,

Wat deht de swarte Suput dor?
 Di beet doch nich de Alderbor,
 Dat he ton Gasseln¹ her mösset kamen? —
 Antwurt mi ins Dreedewels-Namen! —

Ihrwürden fui! — Ehr Preesterfragen,
 Würd hier bettlang² in Ihren dragen!
 Sünd s' von Hannover nich verschreiben,
 Dat hier de Düwel würd utdreiben? —
 Se maken't dat't sik so ward stellen,
 Dat man an Dufend nahst kann tellen! —
 Of't Vaterunser dohn s' ümfatern?
 Dohn s' nah't Slampampen so nich patern? "
 Gieb Vater unser Heutig-Brot
 Uns täglich, zu der Leibesnoth! —
 Ja, ja, dat leeten s' sik gefallen
 'I Sufengen leeben s' jo vör Allen!
 För se hett't Christendom man Wirth,
 Wenn't ümmer Leckers se tofihrt,
 Un wenn recht smuckes Opfergelt,
 Vör Allen up den Töller fällt! —
 „Frst, wenn he up 'nen Schimmel sitt,
 Hett man hier't Gottswurt swart up witt! "

De Stahlen hadd sik so versiert,
 Dat up de Städ' de Schlag ehr rürt.
 Als Stahl de Gäst' hadd All wegdreben,
 Un se em könn keen Antwurt geben,
 Mösset Klas sik to Gericht em stellen.
 De sprök" min Gott, fall dit nich gellen? "
 Un wiest den Brees em, den he schreben.
 „Diss Umstand hett sik mals begeben,
 Neut se 't nu of, so is't doch 'schehn,

1. gasseln taufen. 2. bettlang bisher.

Mit Glickmot möten 'f dat ansehn! " —
 „Mit Glickmot em de Pan'n inslagen,
 Un furtjens em ton Hus 'rutjagen! " „
 Schriegt Stahl „un dat den Ogenblick,
 Pack he sik furt, he leege Strick! " „
 Bi Kork treckt he doch in de Krallen,
 Em was Absonderlichs¹ infallen.
 He spreckt: „De Sak is malsens 'schehn,
 Doch magst du di din Recknung tehn,
 Wast weeten, ob't för di denn döcht,
 Wat 'f will, dat du mi bringst torecht.
 Söll 't di nich munnen, lettst du 't blicben,
 Doch ward 'f versluchen jug, wegdrieben,
 Un of vermak ik Geld un Got
 An 't Kloster, jug blift 't Beddelbrot.
 Du möst mi 't äwerst hoch to sweren,
 Dat du den Steen wist furt's upbören!“
 Kork höll de Hand hoch in de Höhg',
 Swert, wenn 't den Dod of nah sik töhg,
 Dat he woll liefers² dat furt's dohn,
 Wenn mi 't Versluchen he f verschon,
 Denn Liening würd dat nich verwinnen! —
 „Na, seggen f 't man, wat f mi ansinnen!“
 Dor spreckt denn Stahl: „So mak di denn,
 Furt's glick nah de Schön-Insel hen,
 De dicht bi Güstrow liggen deht,
 Dor, wo dat hen nah Goldbarg geht,
 Un frag den Drak in sinen Bu,
 Wenn ihr min Stun'n würd slagen nu,
 Wo't Alls un Jedes denn könn wagen,

1. Absonderlich's etwas besonderes. 2. liefers gleichwohl.

Un so vel Geld mi könn toslagen,
Dat 't keem alleen hier in Betracht,
Un jeder Anner würd utlacht? —
Bringst du mi Utfumpst, geht 't di got,
Denn hett 't mit Allens gor keen Noth,"
„Scheef möcht'k mi lachen!“ „röppt oll Greeten“

Dat se em dit Stück Arbeit heeten!
Na, 't ward't beleben jo un sehn,
Wer 't längste En'n dorbi ward tehn,
Korl mösst jo sien en wahren Döss,
Geew he dorbi nich af den Boss!“ —

Dehd Liening of noch gor vel quälen,
Keen Bed, keen List, nicks dehd verschälen,
Stahl was to sarw, ¹ nich to befhren,
Korl mösst sin Packanellens ² snüren.

Leew Klafen finnt he up de Strat,
Heel furlos, ja ahn allen Rath,
He jammert: „Wo fallt' warden blot? —
Se ja, je ja! — Nu rath Scheeffot!“ — ³
„Wat is 'a los? — Wat is intwet?
Leew Klas, farkft as 'ne Unglücks-Krei? —
Wo kannst woll maken so'n dumm Tüg?
Büst jo up den Feththamel-Stieg!“ ⁴
Wo so vel mastig Hameln sünd,
Dor fast mal sehn, finnst nog 'nen Gründ!“
„Ach, großer Gott, wat hest 'nen Globen! —
Se, geew dat wat bi uns to roben! —
Du driift noch ümmer Fökelië, ⁵
Un 't is mit uns doch heel vörbi!
Bed mit: „Du Reine, heff Erbarmen! —

1. sarw herbe. 2. Packanellens Gepäck. 3. Scheeffot
Familiennamen in Güstrow. 4. Feththammelsstieg Prome-
nade der Reichen. 5. Fökelië Spaß.

Gebenedeit! mit mi Armen! „
 „Ze, Kläs, de Ort de kenn ik nich!
 Wenn s' di man lett doch nich in Stich!
 Röppt Korl „ik heff keen rechten Globen!“
 „Du Heid! Wist du mi den noch roben?
 „Ach, Kläs, gah mihr nich in de Drei,
 Din Fiedel is noch nich intwei! —
 Süh, wenn'k nu süloft de Hamel wier?
 Wat würd'st du seggen? — Kiek mals hier!
 Dit 's 't Sporgeld, wat mi Viening geben,
 Als 'k donnmals würd von 't Nest wegdeben.
 Hegup¹ hett wat! — Dor 'k 't forsch ümsett 't,
 Mösst sik 't nich hüpen? Süh, dat hett 't!
 Dor kannst 'nen Handel jo mit maken,
 Derwel ik hengah nah den Draken! —
 Mit Klipperfram un sünstig Boor,
 Ward 'k 'rümmerchutern hier und dor;
 Uns Hus döp 'k „Draak un Kumpanie“
 Wat seggst du nu? — Geföllt dat di?
 „Jh Körtling ja! — Na, dit 's so'n Stück!
 Du lütt Fetthamel heft din Schick! —
 Dor will 'k mi ok nich mihr asquälen,
 Mit Gottes Hülp ward uns 't nich fehlen! —
 Man ihr 'k noch nah den Draken güng,
 Würd 'k doch versöken, wat't nich glüng,
 Dat ik noch wieder Updräg' freeg,
 Von grote Herren, de in 't Leeg,
 Mit diß un de Sak doch mal's wieren,
 Wovon se Nümmsen' könn kurieren.
 De Schoh de drückt s' doch äwerall,
 Dat 's ok bi Königslied de Fall,

1. Hegup Ein Sparsamer.

Gott will't, dat 't of de König föhlt,
 Wenn he sin Saken sik innmölt.
 Kümmt du torügg mit leddig Hän'n
 Nimmt't Elend hier doch wiss keen En'n,
 Denn Stahl de würd sin Wurt nich hollen,
 So riew ¹ is't nich! Ik kenn den Ollen! —

Nu 's dor Krischan, Jehann, de König,
 Uns Nahwer, de hett blihenweenig,
 Un brukt doch gor to veles Geld,
 Wo he nu immer murt un schellt!
 To Klasborg is 'ne anner Noth,
 De König hett süß rieklisch Brot;
 Mit König Frig, in Swedenland,
 Is't of nich sonderlich bewandt.
 Dor is't jo flor, könnst du dat maken,
 Dat du nu Rath bröchst von den Draken,
 Denn würden s' up de Hän'n di drägen
 Un di't inslagen recht ton Segen.

As Korl keem in dat Nahwerland,
 Dor was't hier All ut Rand un Band;
 Recht jämmerlich füm he den König,
 He was mit't Volk sik gor nich eenig,
 Tappt't ut, as Joseph, bett up't Blot,
 Wat s' fümnen schicklich nich un got.
 He stäht: „Ik heff hier keenen Dank,
 Un ward mi argern noch heel frank!
 Betther hett't Volk mi nie's hergeben,
 Bi't Bittchen Afgaw is't All bleben,
 Nu äwerst dor't of mihr mal brukt,
 Dor schriegen s', Alls güng ton Kufuf,
 Sünd upsternatsch, ² rein jo as dull,

1. riew verschwenderisch. 2. upsternatsch aufsezig.

Un hollen dat nich för ehr Bull.
 Ih, du min Gott, wat hülpe 'ne Kron,
 Könn man nich mals of so wat dohn! —
 Berdreectlich is't mi doch tomal,
 Ik heff ja man keen anner Wahl!
 Je, wenn de Appelbom man drög,
 Sin gollen Appeln, wo't von slög,
 Meist mihr noch Geld, as't brufen dehd,
 Denn wier dorvon mal of keen Ned! —
 De's leider fuel all lange Tiet!
 Wat'k d'ran verlier, dat geht to wiet! —
 Na, könnst du't 'ruter spintifizieren,¹
 Dat he mi drög — schier ton Versieren,
 Würd ik di't lohnen! — Will di schenken,
 'Nen Appel, dat deht miner denken;
 Kümmt du nahst wedder denn hier her,
 Un settst mi vullens of in Wehr,
 Stell ik min Döchter di tor Wahl,
 De Smuckst de würd di denn tomal! —
 Mit de könn he nu jüst nich juden,
 Dor Bels dehd äwer se verluden,
 Un s' häßlich wieren, as de Nacht,
 So dat dor Nümms of hadd nahtracht! —
 Lowieschen hadd 'ne rode Näs! —
 Un denn von Fleesch of keene Fäs! —
 Se was so recht so'n Slackerdarm,²
 Dat s' Korl ankeek mit Erbarm? —
 Pott scheel' un was von ruwtwlich Gut,
 Mit Bruschflür,³ recht 'ne krumtwilig⁴ Klut,
 Slög mit de Ogen immer'n Rad,

1. spintifizieren herausfinden. 2. Slackerdarm Dünn-
 darm. 3. Bruschflür blau, braun und grün. 4. krumtwilig
 fett und dick.

Un was verleevt, nee, 't was nich wat!
 Gief wier 'n Russ un drög 'nen Bort,
 Un hadd up jidwerwieß ehr Ort.

As Korl se nu ansichtig würd,
 Bör Grugel he sik würllich schürd,
 Doch fôt he sik un säd man swin'n:
 Ton König: „Wo könn'k se't an sinn'n?“ —
 Ik tracht man nah ehr Gnad alleen!
 Wenn s' fründlich up mi dalerschn,
 Denn sinn ik mi all riekllich ihtt! —
 Schön sünd de Döchter! Seede wirth,
 Dat s' up 'nen gollen Thron mals sitt!
 Wat soans keen Gefahr jo litt! —
 Ach Gott, so'n slichten Handelsmann,
 Steht schier un Ell alleen man an! —
 Seep', könn'k hier mit min prächtig Saken.
 Noch schöner de Prinzessins maken! —
 Dit's leider schier vergewlich Meu!
 De pure Wöhrheit! miner Tren! —
 Ih, wollen s' sik de Woor ansehen,
 So kann't jo liekers ümmer 'schehn,
 De nieg Mod' künmt doch in Betracht.“
 Un ward 's nich allerwegs beacht?“ —

Se hal' un fram' sin Wooren hen,
 Un dehd se strieken glatt un schön,
 Riekt s' von de Siet so leeslich an,
 Dor störten s' furts all Dre heran.
 Lowieschen sinn 't grasgrüne Kleed,
 Of gor to schön, un dat ehr 't steht;
 Lott grippt sik 'rut dat Perlenband.
 Un lett 't nich mihrer ut de Hand.

„Is dat denn of gewaltig dürr!“
 Säd s' „passet nich ganz to mine Klür?“ —

Den smucken Pelz, den laugt sik Ficken,
 Un dehd sik in den Speegel ficken;
 „Nümm's - Anners“ „seggt s' „kann em hier drägen,
 Dor hürt 'ne Tailg to, as't heff kregen! „
 All Dre schammriert ¹ he s', dit dehd't maken,
 Dat s' em asköfften All sin Saken.
 Gadd he't verflort, he wier versriet,
 Gadd'n's denn nich furts sik in em stiedt? —
 Ton witten Juden em ümdöfft,
 Un woll för'n Sössling ² em asköfft? —
 As he up Dod un Leben swert,
 Dat Nümm's bi em 'ne Brut upspört,
 Dor würden s' up em so verpicht, ³
 Dat gor nich mihr ehr Ding heel dicht.
 Lowieschen quäkert: „t is 'ne Schan'n,
 Datt diss lütt Smuck is nich von Stan'n!
 Ik könn mit em dörch't Leber gahn! „
 Of Lotten dehd he hellisch anstahn,
 Lacht: „mi hett he verlewt ankelen! —
 Söll em dat Hart nahst of wol breken? —
 Ik will mi doch för em verweenn'n,
 Bi Watting, de hett't in de Hän'n! „
 „Dit's spassig recht! „bösst ⁴ 'ruter Zief“
 Mi möcht he man, ji stiet em glic!
 Wat? Wieschen, wist mit em dörchgahn?
 Na, dor würd he sik fett bi stahn,
 Un Lott, wat kümmt di in den Sinn?
 Din Dag' fängst du di doch nicks in!
 Dor kreeg sik't Krupptüg ⁵ dat Vertüren,

1. schammrieren bekuren. 2. Sössling sechs Pfennige.
 3. verpicht versessen. 4. bößten herausplaken. 5. Krup-
 tüg kleines Wolf.

Dat s' bi't Schandieren arg noch wieren,
As Korl all lang was asinarschiert;
Un hadd nah Klasborg sif henfihrt.

Ööfste Verpustung.

Dor he hier up de Scheed was kamen,
Hürt he sif ropen so bi Namen:
„Korl Stahl! Du Rüder von de Ell!
Smuck Siedenswanz! ¹ Lütt Koppesell! —
Wat? — Du wost so vöräwerrönnen,
Un dohn, as dehdst du mi nich kennen? —
Sh, segg doch eenmal, wo hento?
Wat? — peekst ² to Got, as ik et doh?
Herr Gott, ball hadd'k di doch nich kennt,
Wierst mi nich dicht vöräwerrönn! —
Nee, wat büst doch to höchten schaten!
Un wo deht di de Bort smuck laten! —
Ik segg't, so'n Kind kümmt ut de Kun'n,
Wenn sif de Spielen ³ irst insunn'n! —
Ach, hest oll Liesch nu ganz vergeten!“
„Sluckt' ⁴ j „Körsling, mi mihr leef keen Beten? —
„Wat, Liesch, du büst? Na, Gott sie Dank!
Denn mak ik hier jo minen Sang!
Wo heff'k di nich in Hamborg söcht,
Bergew's man Allens dor affschächt! — ⁴
Wier ik nich sülvst an mi en Deef,
Hadd'k di vergeten, mihr nich leef? —
Klas seggt, dat'k säker wier verkamen,

1. Siedenswanz Ein Jüngling in der Seidenhandlung. 2. Peeken hild gehen. 3. Spielen die ersten Barthaare hier, eigentlich unentwickelte Federn. 4. affschächten ablaufen.

Haddst du di miener nich annahmen?¹
 „Ach, KLAS dat is en Dämellack,
 Spröck f' " " wat maht de nich all för Suack!
 He's gor to got, man to gefährlich,
 Un dormit langt man ut jo swärlich!²
 „Gott, Liefchen, wo hest mi nich spiefert,¹
 Di dank ik't, dat'k nich hünn vermüfert!²
 Na, 'k denk, dat'k noch to wat ward kamen,
 Denn fall dat di vör Allen framen!
 Ik lied't nich, dat du up de Straten
 'Rümtreckst, üm't Bitsching Brot to faten,
 Dll eflig, tweilig Pött dehdst sliken,
 Un's Nachts up Mell³ un Merlen liggen!⁴ —
 Liefch hadd vör Freud de Sprak verloren,
 Se könn sik kum dat Hart noch wohren.
 „Nahst, röppt f' " so got heff'k di nich dacht!
 Büst as din Mütting jüst getacht! —⁴
 Ach, möcht di't doch recht got of gahn,
 Von wegen Alls, wat f' an mi dahn!⁵ —
 Korl mösst f' man up wat Anners bringen,
 Un kluckert mit ehr, üm't to dwingen,
 Säd: " Weest noch, wo du mi bistahn,
 As'k von de Jung's so dull würd slau? —
 Nahst föll't di man so leeg bekamen,
 Ach Gott! wo nehmen f' di tofamen! —
 „„Wat? kümmt mit de Geschicht noch an? —
 Korl, leeg slögt in för se jo man! —
 Dat was of man so'n lütting Krieg,
 Mit dat insamtig Rackertüg,
 Un hadd 'k n Bitschen of affregen,

1. Spiefen pstopfen, zustecken. 2. vermütern verkümmern. 3. Mell Melde Atriplex. 4. getacht geartet. 5. 5*

Wat was dor Grotz wol an gelegen? —
Dorto gîft Water in de Welt!

Un dat, leew Korf, segg? kost dat Geld? —

Nu kumm nah'n Kâmel,¹ doh di rauen,

Un din lütt Middag² dor verdauen,

Denn woll' wi of recht schön dôrchsmaken

Alls, wat wîeldess sîk behd upfacken! —

Wat? dreggst 'nen Ring? — Hest du denn friet?

Wo so? — Hest in din Fru di stiedt,³

Dat du hier rûmmersnûffeln⁴ gehst,

Un as so'n Leddiglosen behst? —

Du fromme Gott, dat arme Worm!

Segg, woans? — Hest du hatt 'nen Storm?⁵

„Nee, gor nich, Liesch, twölw Stun'n heff 't s' hatt!

Na, frigt man dor 'ne Fru nich satt?“ —

„Th, du Herr Sees! Du Slungel du!

Dit seggt so'n Kûngsch'en mi ahn Schu,

De jüst is ut den Dopp⁶ nu krapen,

Trst blot Kamellenthee hett sâpen? —

Spassvâgel, wat drânst Alls torecht! —

Na, bicht mi 't man, wo 't sîk todreggt! —

Ach, wat du seggst! — Du gruglich Stahl,

Matt all den Spalk,⁷ un jug de Qual? —

Un fast em noch fîn Stun'n utmaken? —

Na, dit sünd mi jo schöne Saken!

Th, wo dat Unglûck di nich ritt!

Ik lied dat nich, so wôhr 't hier sîtt! —

„Se, 't lett sîk mihr nich anners maken,

Besworen heff't 't, môt nah den Draken!

1. Kâmel Erderhöhung durch Grabenauwurf. 3. lütt Middag Frühstück. 3. stieden stauen. 4. snûffeln riechen. 5. Storm Sturm, hier Betrunktheit gemeint. 6. Dopp das Inwendige eines Cies. 7. Spalk Lärm, Umstände.

Un de fall mi denn Red of stahn,
Woans 't min Mütting deht 't recht gahn.
Wenn 't wüßt, da de in't Elend seet,
Nicks dehd, dat'k s' dor herutterreet,
Könn 'k jo min Ogen nich upslagen,
För de will'k girn min Leben wagen!"

„Ja, Kөрling, ja, du mößt hengahn,
De Sak is dorto doch andahn! —
Ach, möch't de Drak uns doch verfloren,
Wo ehr dat Unglück dehd henkoren!"

„Kumm, Liefchen, unner'n Quittschbom ¹ 'rut!
Herr Zees, wo süßt denn eenmal ut!
Wer, Kufuf, hett die unner hatt? —
Ach, Gott doch, nee! Dit 's jo nich wat! —
Ik kann mi kum vör Sammer wahren!
Segg, eenmal, wat 's di wedderföhren? —

„Se, süh, mi hebben s' dull mitspelt,
To Klabborg, ledweeck ² matt, mi quält!
Se dröpen mi in't Holt, bi't Jagen,
Un dehden mi dor so begnagen:
Du gele Düwel, Taterher, ³
Kumm her un segg mals up din Leg!
Dor würd ik fälschlich, säd to'n König:

„Holl'n s' wiss't Geschäft, dat is hier löhnig!
Süss warden s' furtjagdt! — Sünd s' irst beenig,
Denn blift se nahst verwedert weenig! —
To den Minister: „Se eh'r Zopp,
Ward glatt wegpugt, jüst mit den Kopp! —
Den Bischopp, de sik recht to höcht,
Säd 'k, dat de Slag em hüt noch rögt',

1. Quittschbom Eberesche. 2. ledweeck gelenkschwach.
3. Taterher Ziegeunerhere.

He söll 't mit 't Krüzen nich wegrafen,
 Man 't Bittchen Sinig mi vermafen!
 Dor würd 't premmst¹ in 'nen Polluschen Buck,
 Kreeg den Stufbessen, gruglich Zuck,²
 Knirrblätter hadd 't, as 't was utreckt
 Verwickte³ Been, wo't glupsch in steckt.
 De Preefter, de intsamte Schurf,
 Frög noch: „Woan's smeckt di de Surf?“ —
 Nahst leeten s' up den Kaak⁴ mi brennen,
 Un röpen: Pestheg! nu kannst rönnen!
 Söll di de Puckel wedder jaken,
 Kannst hier up Hülp all stännig reken;
 To Gottes Ihr is 't All hier 'schehn! —
 Söll nich din Seel d'rut Vortell tehn?“
 Na, Korl, licht is dat gor nich dahn,
 Dat di in Klasborg deht döchslan! —
 Süh, Junkers, Preefters un oll Jägers,
 Un wat man nu so nennt, de Jegers,⁵
 De heben 't Reich dor ganz alleen,
 För Schofel⁶ warst doch man ansehn! —
 Lat denn trügg de blanken Wooren,
 De gängen di dor süß verloren,
 De König hört to de Slus-Uhren,
 He is en Musmatt,⁷ so geboren,
 Dat he dat Stehlen nich kann laten,
 Un wegstibigt,⁸ wat he kann faten.
 Fön König is dit dor keen Schan'n,
 Schan'n is för 't ring Volk blot vörhan'n! —
 De Kaak, de Galgen un dat Rad,

1. premmen einzwängen. 2. Zuck Schläge. 3. Verwickte verstauchte. 4. Kaak Schandpfahl. 5. Jeger unordentliches Weibsbild. 6. Schofel Auswurf. 7. Musmatt Dieb. 8. wegstibigen entwenden.

Dohn dor den Groten nümmer wat. —
 Na, 't helpt doch nich, du möst dorgegen,
 Un kann 't för di ton Glück sik reegen,
 Denn süh, en Bagel de is dor,
 De swönner ¹ wägt, as all din Moor;
 Wiß is 't, dat he to Dod' sik reekt,
 Wenn man em nich de Suchten ² breckt,
 Un doch is dat nu man so'n Schaden,
 Wo du kannst ahn grot Umstän'n raden.
 Söll man em di to Koop dor stellen,
 So lat den Pries man furtfens gellen,
 Du makst mit em nahst gruglich Glück,
 Sök dat to drieven recht mit Schick!
 Un föttst em, rönne vör dull denn weg,
 Denn 't hett Gefohr, wat ik di segg. "³
 „Wat — fall 't 'n Bageldoctor wa'ren?
 Lacht Kort up „Lieschen, wißt mi taren? — ³
 'I ward ünner jo puhlustiger,
 De Deuker! ⁴ — Aee, ik bin keen Nahr!
 Wenn 't man in Hamborg weeten dehd,
 Wat dor min Ansehn denn wol leed!“
 „„Ih, kiek mi mals, is he noch leker,
 Un frigt vör Hochmot schier den Recker“ ⁵
 Schellt 't“ wo he hier so deep 'rinsteckt,
 Un man ut Godheit em 'ruttreckt?“
 „Na, Liesching lat 't, ik ward't versöken! —
 De Klenner hett hüt goden Teken!
 Könn 't di, god Ollsching, dor doch reken! —
 Ik möcht se All de Knaken breken!“ —
 „Na dit 's doch unbedarft nich spraken,

1. swönner schwerer. 2. Suchten Seuche, Krankheit.
 3. toren zerren, zum Besten haben. 4. Deuker Teufelchen,
 Recker Ausstrecker.

Korl, du fast sehn, wat Pap kann maken! —
Segg? weest 'ne Witrung för den Boss? —
Dat wier mal schön! — Sie man keen Döss,
Un slag s' weg, för en Botterbrot!
Süh, doran litt de König Noth!
He hett en großes Geld utbaden,
Dat Een em fall de echt verraden
Ik weet, dat dit bettlang nich 'schehg
Un he dormit liggt recht in 't Leeg."

Korl schirr sik up, dat he wol gahn,
Dor beed em Lisch, ehr bitostahn,
Dat s' von den Hüfer¹ man upkeem,
Um dat s' 'ne Waterkur vörnehm.
„För 't Knirrband² „seggt s'“ is doch man nütt,
So'n Water, wat dor frisch henslütt.“
Nu he s' hadd up de Wasch hentriegt,³
Hett s' ut dat Dg dat Eck⁴ sik sprüht,
Nahst seggt s': „Wat ik hier seh in't Water,
Glöw Körling mi, passiert di laater,
Süh, dit hefft sülwst rutspintisiert,
Un hett 't mi all smuck Geld tofihrt! —
Herr See! ik seh di hoch to Pird!
Du wardst mals noch gewaltig ihrt!
Ik blift din Heben immer flor,
Makt man di ok dat Leben swor!“
„Ach, god', leew Lieschen, lat din Rieken,
Süss ward ik furtfens wieder strieken! —
Bröcht 't mi am En'n nich in Gefohr
Dat mi 'ne Kron haect hier in 't Hoor? —
Nu äwerst hür mal! Wat is 't dwatsch,

1. Hüfer Schemel. 2. Knirrband eine knarrende
Sehne, übergesprungene Sehne. 3. triezen ziehen. 4. Eck
Unreinlichkeit des Auges.

Dat du hier sittst so in de Patsch! —
 Na nu, dor is noch Hülp vörhann'n! —
 Süß wier jo dit 'ne wohre Schan'n!
 Hier is 'ne Göppsvull ¹ Luggedur',
 De helpen nah de Waterkur! —
 'N Minsch, de s' brukt, möt sik got plegen,
 Süß kann he s', weis Gott, nich utdrägen! —
 Kümmt du nah Hamborg, dor's keen Noth,
 Dor helpt di Klas furt's up de Stot! —
 „„Nee, dit's to'n Gluptog ² ut din Buddel! —
 Nee — je? — wo keem't süß ut den Bruddel? —
 Je ja, je ja! wo du nich büst,
 Min allerleewst Herr Seesu-Christ,
 Dor is't doch up de Welt mal nicks!
 Huching! nu will't ball warden fix;
 Un denn, süh, blierw ik man beleben,
 Ward ik di't Geld All weddergeben.
 Na, glücklich Reis! un kam't to Hus,
 Bring ik din Fru den schönsten Gruss,
 Tröst ehr, dat s' sik nich fall bedröben,
 Wenn s' up di mösst of noch wat töben. —
 Krigst wieder noch mit schöne Damen,
 Wat to hanthieren un to kramen,
 So lat di man von je nich fangen,
 Wenn s' hebben of nah di Verlangen,
 Büst smuck, büst jung, büst unerfohren,
 Könnt bummeln blieben in ehr Goren! —“

1. Göppsvull Handvoll. 2. Gluptog Hauptzug.

Sösste Verpustung.

Nahst dröp bi'n Krog he'n Handelsmann,
 De vele Bāgel drög heran;
 He ward sik āwer se ball eenig,
 Un kümmt nah Klasborg, to den König.
 Als he nu dissen denn vermell',
 Da he sik hier man blot instell',
 Um schuldigst bi em vörtöfragen,
 Wat sik bi em of wat todragen,
 Wat in sin Kram so 'rinner slög,
 Un to kurieren he wol dög,
 Of, wenn't to swor för em doch wög,
 He denn den Draken dornah frög,
 Seggt de „Ich, zapperment min Sāhn!
 Dit dröppt sik got, dor't lang all stāhn!
 Twe Saken argern mi intsam,
 Un passen s' jüst in dinen Kram!
 Mi fehlt 'ne Wittrung för den Boss,
 Un denn heff't hier of up dat Sloss,
 'nen Bagel, de süß vel hett dränt,
 An blot noch gart man, un man dānt.¹
 Kannst mi ut diss Bradulli bringen,
 De beiden Saken hier bedwingen,
 Föttst du an duseud Luggedur,
 Un wardst'n Zunker för din Kur!
 Man keen von'n recipierten Adel,
 Dorto help't di nich in den Sadel!
 Ihr Een' twe Poggen nich upfrett,
 Dor lieden s' 't nich, dat he em fött. —“
 „Ach, gnädig Herr, holl'n se to Gnaden!“

1. Dänen langweilig reden.

Sprecht Kori „in een Sak kann't man raden!
 Vier Fragen heff't bi'n Draken frie,
 Twe heff't verredt, een blift för mi,
 De kann't üm gor keen Geld afgeben,
 De steht mi höger, as dat Leben! —
 Wovon hebb'n se den grötsten Schaden?
 De Sak will't up den Hals mi laden,
 Un wenn denn glücken deht de Kur,
 Denn schenken s mi de Luggedur,
 Den Junker will ik nich anspreken,
 Nee, so dull möcht'k nich mit se reken!
 „Na „spröf de König“ wenn 't nich deht,
 Mi Battersmann¹ am neegsten steht,
 De Papagey maht doch man Stank,
 He maht dat Nümmusen hier to Dank.
 Gadd't em mit Schaden donu wegslegen,
 As König Friß leet nah em fragen,
 Wier't vele dusend Daler rieker!
 Na, 't helbt mihr nicks! Dat geht jo lieker!²
 Kori frögt, wat he em könn nich sehn? —
 Gadd he 'nen Pippes,³ könn doch wat 'schehn,
 Köppt: „Ach, min Gott, wat maht he'n Larin!
 Dit is jo rein doch ton Erbarm'!
 Wo 's 't mäglich, dat se dit afhollen,
 Noch länger em behollen wollen!“
 „„Lop““ säd de König „„denn mals schnell,
 Gen nah dat Burk, bi min Mansell;
 Den Kefelreem⁴ doh utprobieren,
 Ob't Pappeln he kann wedder lihren,
 Man blief mi jo to lang nich ut,

1. Battersmann Eine Jägerbenennung für den Fuchs.
 2. lieker gleichwohl. 3. Pippes Zungenkrankheit beim Feder-
 vieh. 4. Kefelreem Zungenband.

Süss smiet'k di ut den Tempel 'rut!""
 As Korl denn hen to Paping keem,
 Dor wöltert¹ de sik 'ran to em,
 Schriegt: „Redd mi ut diess Mörderkuhl,
 Un segg, dat'k in de Kehl wier ful.
 De König würd mi't Gorut² maken,
 Sädst du't em, dat ik to di spraken.
 Wat he ok förrert, doh't em geben,
 Süss kamen se uns hier an't Leben! —
 Licht kannst kurieren mi den Schaden,
 Min Leben hängt hier an 'nen Faden!
 So Dank! — Nu holl di jo nich up,
 Süss bringen s' di noch up den Schub!"

Korl keem torügg un säd: „Afwennen,
 Kann'k em't oll Garen, dat ward'k kennen,
 Doch wat sin Snacken anbedröppt
 Se, is't 'ne Sak, de glatt aflöppt? —
 He's kehlful, hücfuppt³ gor to dull,
 Is böß, rammdäsig un ganz vull! —
 Ik möcht se wol 'nen Börslag dohn,
 Is twiefelhaft mi ok min Lohn;
 Sehn s' hier den schönen Kakadu!
 De's mal puglustig,⁴ gor nich schu,
 Un smeichelbor, jüst as 'ne Katt,
 Nee, kieken s' mals, wat sleet he'n Rad! —
 Na, de würd sik wiß heter schicken,
 Un passen hier jüst up den Sticken!
 Wenn s' mi vier Luggedur' togeben,
 Hebb'n se 'nen goden Tusch bedreben!"
 „Nee," säd de König „hier heet't „hamm!“
 Hand von den Sack! Dit's mi to stramm!

1. wölttern plump kriechen. 2. Gorut Tod. 3. hücf-
 uppen schlückausen. 4. puglustig spaßig.

Pap könn noch wedder pappeln war'en! „
 „„Un würd' wi uns wat Kers inflaren!““
 Sprök sin oll Deener““ bi'n dorgegen,
 So kann un darto sik't hier nich reegen! —
 Nee, so'n Simmbagen¹ gift hier nich,
 De siedelt se den fetten Strich!
 Se woll'n en Schap mit sief Been köpen,
 So'n steht hier mals nich an de Köpen! —
 Wi hebb'n em of von Vatterswegen,
 Un de beföhl, em jo to hegen!““ —
 „Herr Gott!“ röppt Korl „dit 's doch to ihren,
 Dat s' sik an 't Batterwurt hier führen,
 Denn schüht dat vel wol up de Welt,
 Dat lang de Dod' sin Recht behöllt? —
 Toirst, ja, lett man 't wol so lopen,
 Stött naht den Krempel² äwer'n Hopem;
 Se seggen: „Kann för 't frische Leben,
 De Dod' noch Order wol utgeben?“ —
 Wat 't Prieslichst hier is, warden s' weeten,
 Un ob he sik noch lett tostöten:
 Mi liggt nick's 'ran, denn 't möt rischfieren,
 Dat 't an sin Sucht em doh verlieren.““

De Prester un dat Hoffvolt All,
 De spröken äwerst: „Dit 's so'n Fall,
 Wo't man doch apenbor jo süht,
 Dat 't grot Molesten nach sik tüht! —
 Wenn furt un furt de Dod' regiert,
 Ward dor de izig König ihrt? —
 De Kirl, de fall 't of ball nog finnen,
 Dat he bi em keen Sied deht spinnen!

Wi raden to, jo wegtoslagen,
 1. Simmbagen Violinbogen. 2. Krämpel für Sache.

Den Racker, de dehd Seeden plagen; (han müß qach
 Seed Dings hett up de Welt sin Diet, (erhöht mit,
 Diß seet to lang hier tor Brackfiet!" — 1. Han
 Na, slicht üm slicht würd he em laten, (un müß es
 Un furts dat Burken² denn upslaten. (un Burken
 Korl kreeg den Bagel bi de Been, (un korl
 Un bößst mit em ut, heft mi sehn! (un bößst
 De Bagel röppt: „Lat mi vörweg! (un
 Ik kenn hier beter Weg und Steg! — (un
 Süh, achter uns kümmt all de Supp! (un
 De vulle Sagd, de treckt herup! (un
 De Lannsmannsell³ will mi behollen, (un
 Ehr hett de Tusch gor nich gefallen, (un
 Se bött den König to so heet, (un
 Dat he gor nich to blieben weet. (un
 To ehr heff ik noch ünner spraken, (un
 Dor f got, was, un könn f breet sik maken! — (un

De Preefter is dor ok mit mang, (un
 He hadd jo mals so'n groten Drang, (un
 Dat he woll wesen doch dorbi, (un
 So'n Minschenjagd is em noch nie." (un
 As se Korl'n wieren up de Hacken, (un
 Dat f jüstement em wollen packen, (un
 Keem ut ne Wolf dor wat hendalen, (un
 Un dehd se gruglich All annalen. (un
 De Bischop säd, dat 't Manna wier, (un
 Se, was 't wol von de richtig Klür? — (un
 Ach, 't was nich sinackhaft! Jeder löp, (un
 Nah 't Water hen, un nehm 'ne Döp. (un

1. Brackfied Unbequemlichkeit. 2. Burken Vogelbauer.
 3. Lannsmannsell scherzhafte Benennung der Geliebten des
 Königs. 4. Schändlichkeit der That. Dieß beruht auf einer
 spaßhaften Geschichte in Glistrow.

Se heelen naht noch groten Rath,
 Von wegen „Schändlichkeit der That“
 Als Kork all lang was utden Gan'n
 Un lacht se ut up frömmen Stran'n.
 'T is was moy, dat 't sik hier so dröp,
 Dat jüst so'n smuckes Schöp utleep,
 Un darto noch nah 't Land henstür,
 Wo König Friß den Zeppter führ?
 Als s' beid up dat Berdeck dor seeten,
 Säd Pap: „Di ward 't wiss nich verdreeten,
 Wenn 't äwer mi di lat wat hören,
 'T is blot, dat' mi deht fennen lihren? —
 Süß, 't heff in minen Irdenleben,
 Dat Lügenhandwerk so bedreben,
 Als dat 'n Säger blot man kann.
 Dorför möt 't äwerst schön nu 'ran! —
 Dürw hunderd Johr man Wahrheit spreken,
 Ahn mals 'ne Läg dormang to steken.
 Dat mi dit swor föllt, kannst du glöben,
 Wat helpt't? Ik möt mi doch mal öben! —
 Ihr steht de Himmel mi nich apen,
 Bett s' gor keen Läg mihr in mi drapen.
 Bi'n König leet ik't so bewennen,
 Den Preester äwerst Heuchler nennen;
 Den General schüll't: „Du oll Has!
 Un den Minister: „Dämellkas!
 Deef! Spigbow! röp ik den Morschall,
 Un Leegenlagers² s' ümmer All.
 Dor würden s' mi intsamtig falsch,
 Un sünn de König mi ot dwalsch;
 Se säd: „Holl din oll Lästertung!

1. Gan'n außer Bereich, außer Gefahr sein. 2. Leegenlagers Erzlägner. 3. Krafel Streit. Zank.

Hest domit man Krakeel ³ anfang'n! ligau melong 13
Nu würd't heel tücksch, sprökt mihr keen Wurt,
Dat hülpe mi nicks! Wo leeg keen't furt! —
Wat wast en Glück, dat du ankeemst,
Un miner di so drang annehmst! —
Bi de grot Schan'n, de s' mi andahn,
Könn't kum noch jappen, ¹ nich mihr gahn:
Dat se de Himmel söll noch schenken,
Dor för söt Manna — leet't sik denken?

Hür, Korl, wat din Sak anbedröppt,
So weet ik nich, woans s' aflöppt,
Doch söll di Leegs bi'n Draken 'sehen,
Denn kam't to Hülpe, dat fast du sehn! —
Den Deenst, den du mi dahn, möt't lösen,
Un söll ik't söken bi den Bösen! —

Säwte Verpustung.

De Sweeden-König hett vernahmen,
De Bagel „Bohrheit“ wier ankamen;
Furts woll he'n köpen up de Städ',
Un was benaut, ² as Korl hier säd:
„Dit geht so licht nich, best Herr König!
Wi warden Handels ihr nich eenig,
As bett se mi't tosweren wollen,
Up't schönste ümmer em to hollen,
Ok, söll sin Bohrheit se nich smecken,
Dat s' mi em nich weck äwertrecken.“
„„Sh““ lacht de König „„wat's't hanswürstig! —
Diss Handel is jo recht puglustig! — ³

1. jappen athmen, Luft holen. 2. benaut betroffen.

3. puglustig höchst spaßhaft.

Na, 't swer't un kannst di d'rup verlaten! —
 Ik leet em wiß in Gold jo faten,
 Könn he vör Lügen mi man höden,
 Womit se alle Dag' mi föden.
 Ik will jo girn de Woohrheit hören,
 Ze, kann't s' bi Eenen wol 'rutfihren? —
 All gahn se üm den Brei mi 'rüm!
 Ach du min Gott! dat's mal recht flimm!
 Bi'n Simmelsammelsurium,¹
 Von Woohrs un Falschs, blief't recht irst dumm!
 „Dit's All recht schön, min gnädig Herr!
 Köppt Korl „„nee, sehn s', ik bün keen' Nahr'
 Se möten't mi tofweren all,
 Ehr Swur fall sien keen leddig Schall! —
 Passiert nich oft up diß oll Welt,
 Dat of en König 't Wurt nich höllt?“
 „Woohr!“ spröt de König,“ is 't, doch groff! —
 Süß röt ik ümmer hier man Loff!
 Jung! haddst dit annertwo 'rutslagen,
 Hadd't kosten könnt di Kopp und Kragen!
 Gür, Popel! Kumm un lat di döpen! —
 Nahst will't di denn den Swur afföpen! —
 So geht 't nich, dat würd mi jo schännen!
 Lop Smausell — Hier hett dat en En'n! —
 „Nee, prächtig König! wi sünd florl!“
 Köppt Korl“ gift hier denn of Gefohr? —
 Keen König lewt jo up diß Welt,
 De, so as se, up Woohrheit höllt!
 Ze, hadden se den Swur furts dahn,
 Hadd ik 't nich frugt, em nich wegslan! —
 Nu dehd 't sik hier All schön aswinn'n

1. Simmelsammelsurium Ein Durcheinander.

Un würden s' beid de dicksten Frün'n.
 Als Korl vermell, he woll et wagen;
 Bi'n Draken sik mal dörchtoslagen,
 Un Utkunft von em to verlangen,
 Sprök Friß: „Ach, könntst du 't so anfangen,
 Dat 't minen Sāhu ok wedder freeg,
 Bier' t grötste Glück för mi, wat 'schehg! —
 He was to Schāp nah Rostock fūhrt,
 Hett sik von dor nah Güstrow fihrt;
 Hier woll sin smucke Brut henkamen.
 Un geben sik mit em tosamem.
 Denk di dit Unglück! jüst is 't 'schehn,
 Als se dörch 't Priemerholt mösst tehn,
 Dat s' rowt würd un verloren geht,
 Seed Spur, wo s' bleew, Nimmseener weet.
 Min Sāhu hett geben mal nich Wunn'n
 Un söcht s' dor allwegs in de Run'n.
 Nog hett s' de Drak dor beid belurt,
 Derwiel 't jo all dre Sohr hett durt,
 Un kümmt keen Nachricht von se her.
 Ach, großer Gott, wat föllt mi't swer!
 Makt em dor frie, könntst mi anfinnen,
 Dat Grötst, ik ward dor mi in finnen! —
 Min Königreich deelt ik mit di,
 Wenn dit sik schickt', un mi stünn frie,
 Doch geben will'k di, wat 't upsport,
 Dormit hier 't freeg mal beter Ort.
 „Aee,“ röpt dor Korl“ dat wier'ne Schan'n
 Wenn 't hier to raffen wier in Stan'n!
 All 't Sporgeld blift in se ehr Hān'n,
 Dat se up't Schönste hier verwenn'n!
 Ik bün doch hißst mals up den Dod,
 Ehr Sak makt mi nich mihrer Noth!

Se eenzig König, de se sünd!
 Ach, könn 't doch reddden se ehr Kind!"
 „Wat?“ röppt de König“ ahn all Lohn,
 Woost du för mi so Grotes dohn,
 Un seggst, du wierst 'n Handelsmann? —
 De lewt von Emu¹ un Sowat man!
 Du släkerst! Wißt mi wat upbinnen? —
 Süh 'n Eddelmann ward 't in di sinnen! —
 Du wißt di ok wol witting brennen,
 Üm di wat Nors nahst totowennen?“
 „Herr Gott,“ lacht Korl „wo könn dit 'schehn,
 Dat s' mi den Junker furts ansehn! —
 Ih nu, dat man em kann wol rüken,
 Deht he bi eenen 'rümmerstieken,
 Ok em kennt an sin gnarrig Sprak,
 Dat 's jo 'ne oll bekannte Sak! —
 Ja, 'n Junker bün 't, dat is so wiß,
 As ok min Batter 'n Schooster is! —
 „Ih, Gründ, wenn du keen Junker büst,
 Lat 't sien! de ward an di nich mißt!
 To 'n echten könn 't di furtsens maken
 Wier 't Hart di leeg, föll 't 't got nich straken! —
 Hawdeenst wißt hier wol ok nich dohn? —
 Dat 's ok 'ne fettlich Profeschon!
 Süh, un de Sak bekrift man got,
 So 'n, den de Deener steckt in 't Blot.
 Na, lang heff 't nah 'nen Kopmann söcht,
 De halfwegs doch nu man wat döcht;
 Süh 't heff Metall un schöne Kahlen,
 Ok Holt, dor leet sik Geld 'ruthalen,
 Wenn 't nich de Kopmann All upschreew,

¹ Emu Borthel, Gewinn.

En Sünnenspierken ¹ äwrig bleew.
Na, Stahl hett mi 'ne Kuhs ² utreten,
De Kierl, de was doch heel besäten!
'Ne ganze Ladung hett he stahlen,
Ik mösst em Geld noch tobitahlen!

Mit di möcht ik nu gor to girn,
So'n Krämerfram noch eens probieren,
Denn mösst ik mi, weiß Gott, nich schämen,
Söst hier den Segen nich mituehmen? —
Wat seggst? — Sall 't mals vier Schäp beladen,
Mit Holt un Kahlen? — Bün 't beraden,
Denn got, schick 't Klafen Beters to,
He döschd dorbi keen leddig Stroh!""
„O, Gott, wat würd sik Klas dor fetteln!“
Sprecht Korl“ för den ja, doh ik betteln!

„Gründ, wat di wieder deht bedrapen,
Spröck Friß „so riet din Dg got apen,
Un steck dit Plierglas di nahst vör,
Bi 'n Draken süh, is dat heel för! —
Hett he verwünscht, dor mals in Steen,
'Neu Minschen, wardst du 't furtseus sehn.
Of Mecklenborg is leeg getacht!
Nimm vör den Stock di dor inacht!
Un latt den Käm! ³ Süh, dat 's 'ne Num
De jeden Minschen mal is gramm! ⁴ —
Hett man f 'ne Tiedlang irsten sagen,
Frett f up nahst Lewer, Lung un Magen!""

Korl was en Bitschen wol versiert,
As he 't dor sünn jüst, as he 't hört,
Of narens dröp up Propperte —

1. Sünnenspierken Sonnenstäubchen. 2. Kuhs Backen,
zahn. 3. Käm Kümmeelbranntwein. 4. gramm böse.

Dat's in de Krög mal nick's vör se! —
 As he nu hen nah Gutow keem,
 Em doch de Krog recht Wunner nehm;
 Hier was 't mal ducht ¹ un Allens blank
 Ahn Galgenknafter-Brammwenstank.
 De Krögerich was 'ne lütte Bosel,
 Vergnöglich, flink, jüst as 'ne Drosel,
 Of Batteren leet dat nich verdrögt,
 Ein Näs tügt em, dat he got krögt,
 Un dor he narrenswa hat Lunken,²
 Was of wol Eten mit dalsunken.
 Fett wol so'n Hus nich vull sin Ort,
 Un is dor'n Minsch nich degt bewohrt,
 Wo Mann un Fru sünd fett un rund,
 Of mager is nich Ratt noch Hund? —
 Korl sünn 't man doch to billig dor,
 Säd: „Försch, to fort kümmt s' apenbor,
 Gist s' för 'nen Schilling 't Botterbrot,
 Mit Lederkees un rund üm 't Brot!
 „„Se, spreckt s'““ up Een, dor heff 't keen Lohn,
 Na nu, de Welheit möt 't hier dohn!
 Un würd von Een, de Minsch nich satt,
 Ih du min Gott, wat wier mi dat! —
 Ach, 't fat doch ünner bores Geld,
 Wat in den Muckerbüdel ³ föllt! —
 „Na, Försch „lacht Korl“ denn möt' dat gahr,
 Un warden wi uns nog verstahn;
 Bett Niemandnacht möt 't hier noch blieben,
 Segg s' an, wat könn 't wieldess bedriegen?“
 „„Ih dunnerwetschen, dit passt schön!

1. ducht tüchtig. 2. Lunken Vertiefungen. 3. Mucker-
 büdel Sparbeutel.

Min Dürt ehr Hochtiet fall jüst 'schehn,
 Un ninner dre Dag, is 't nich dahn,
 Dor können s' hin'n un vör utslan!
 Denn woll' wi beid of schön 'rümfegen! —
 Se kriegen nick's an mi to drägen! —
 Is nahst afdanzt de Sunfernkranz,
 Denn künmt de lecker Küssingdanz! —
 Wenn s' mi de Hochtiet nahst nich laben,
 Denn, Joseph, laten s' sik begraben!""
 Dor Hochtiet is of daler kamen,
 Bon Behn, Musch Knoll, so was jin Namen,
 En Springintfeld, 'ne frölich Gut,
 Un wat man hier so nennt, 'ne Klut.¹
 De möcht nu ümmer gor to girn,
 Sik leewe Bröddings doch tofihren.
 As't sik mit Korl woll nich anleggen,
 Säd he: „Na't fall sik nog hentrecken,
 Erst will ik mals mit em anbinnen,
 Nahst ward sik Bröderschaft nog sinnen!“
 Se nehm denn dorup furts Anlop,
 As s' seeten beid bi Disch tohop,
 Uns Korl sneed vör, hadd sik hendragen,
 Bi Siet, 'ne Lewer un 'nen Magen,
 Dat he sik doran nahst woll plegen,
 Swaps raft em Knoll hier weg den Segen,
 Lacht: „Dat mäg'n s' nich? — Ih, ik mag't all,
 Dit is jo jüstemment min Fall!“ —
 As Korl em woll nu dit verdütschen,²
 Un spröt: „Lütt Jung, hörst to de Plietschen?
 Hett Börsch sik dor nu mang se stört,

1. Klut Gebräuchliche Benennung des Landmannes
 2. verdütschen bedeutet hier schlagen.

Un Kork denn doch furts so of törrt:
 „Ik bidd se, laten s' em doch lopen!
 Is diess Marriek¹ för se en Hopen? —
 He's süß 'n heelen goden Minschen,
 Man hört he'n Bitschen to de Winnischen!
 Kaffschriewer² Ort is't, möten s' weeten,
 Ik ward em nahst noch got toböten! —
 Nu kamen s', laten s' uns mal springen!
 Na nu? — Dit ward ik doch wol dwingen? —
 Un se, Musch Knüll, wat sitten s' still? —
 Sehn s' min Ann-Liesch plückt Peterfill!
 Se können s' süß jo got verdrägen,
 Sall de hüt gor nich mit 'rümfegen? —

Nahst freeg s' den Schriewer doch noch vör,

Sprök: „Ich min Gott, höllt dit denn sweer,
 Dat se dat heel nu ganz nich weeten,
 Wat man't Börsnieder-Recht deht heeten? —
 Wenn so'n wat Gods bi Siet sijt rakt,
 Is't recht wol, wenn man't em weghaft? —
 Grapst wol uns Amtmann so liekto,
 Wenn Einer sijt sin Recht wohet so?
 Sin Dag nich, schon's he leker liekt,
 Un sin lütt Lung of 'rümmerliekt.
 Nu's 't All vergeten un vergeben,
 Un ward dat hier in Fründschaft dreben!
 Ik dehd 'nen stiewen Punsch se maken,
 Womit man utseht jo so'n Saken!“
 Knüll böd Kork furts an „Bröderschaft“
 Un würd denn de of echt beschafft.

Von Fründschaft ett jo Nümms sin Brot,

1. Marriek Regenwurm. 2. Kaffschriewer Unterschreiber, zweiter Wirthschafter.

De lüttst Fründ is to wat doch got!
 Dit söll hier Korl so recht beleben,
 Denn Knull hett jüst de Wittrung eben
 För Böss, so stammt von Klingbarg her,
 Un kümmt nu narens mihrer vör.
 „Di Bröding, will'k de echt vertragen“
 Sprök Knull „doch möt ik dorup bugen,
 Dat du s' man eenmal wieder giffst
 Un dat bi Jeden ward so mißt.
 De Böss, de gungen all verloren,
 Woll man se Tidwereen verfloren.
 Segg, könn de Welt denn wol bestahn,
 Söll dor keen Böss mihr 'rümmergahn?“ —
 „Herr Gott! „röppt Korl“ dat wier to gräsig!
 De ganze Welt de würd jo däsig,
 Wenn Schap un Dssen, Gös un Kläs,
 Alleen dor dreeben ehr Gewes!

De Hochtiert was nu hier to En'n,
 Un dehd de Man sik of afwenn'n,
 De Tiet de was denn jo nu dor,
 Dat Korl bestünn of sin Gefohr —
 Försch säd nahst noch: „Een dulleß Stück
 Is't, dat s' bi'n Draken söken't Glück,
 Un jüst grad in de Niemandnacht,
 Hett dor de Böss' nich vulle Macht? —
 Min Gott, so laten s' sik doch raden,
 Se kamen bi em wiß to Schaden! —
 Je, sünd s' denn gor mal nich to hollen,
 Denn helpt dat nich! Dohn s' asperschollen! —
 Nu will'k se swarten Deg² doch geben,

1. abperschollen abgehen. 2. swarten Deg sinkendes Thieroel.

Un hebben s' s'k dormit inreben,
Denn sall de Draak se all nich rüken,
Wo s' em denn können jo utwieken;

Achte Verpustung.

Ik holl't nu malen doch f'ör't Best',
Ihr Korl krüppt in dat Drakenest,
Dat wi uns irsten mal ümschn,
Wat all to Hus sürdessaen 'schehn,
Un ob't god' Lieschen of inslög,
Dat't Water ehr de Sicht wegtög;
Nahst bün't nich in Verfat¹ dorto.
Na nu, de Sak verheel s'k so:
As Stahl hadd Korl dor von s'k jagdt,
Sett he s'k up de Knäwel gnagt,
He hadd keen Stirn mihr nu keen Glück,
Alls wat he dreew, dat freeg keen Schick;
Mit em was Düwel, nich leew Gott.
He stürt 'to up den Panzerott.
De Giezhals stünn dor nu alleen,
Würd mit de Hacken man ansehn.
Ein Fru was an den Slag dodt bleben,
Of hadd he Liening von s'k dreben,
Wiel s' heel an Korl nu mal so fast,
Dat s' Klänen friegt nich in de Hast.
As s' nahst mit Zweschens² gor dalkeem,
Un s'k denn heel dorgegen böm',
Dat se s' an't Himmelhus afgeew,
So von de Hochtiel nicks 'rügk bleew,

1. Verfat Verfassung. 2. Zweschens Zwillinge.

Dor schagreniert ¹ he s' doch so dull,
 Dat se kreeg't Leben dick un vull.
 Se nehm ehr Kinner up de Arm'
 Un sprök an Klafen sin Erbarm',
 Ach Gott, wat wast den jämmerlich!
 Un doch wo hett he freut sik nich,
 As s' tüffeln keem, wier't ok mit Thranen! —
 Straft s' äwer, säd: „Mi dehd't nog ahnen,
 Dat't keen Gedür ² hadd, so noch keem! —
 Du dachst di't nog, dat'k gien di nehm?
 Du söt, leew Dirn! Din Noth ward'k stüren,
 Denn't Elend kann 't All von di führen,
 Süh, du möst weeten, dat din Mann,
 Bel swönnner ³ wägt, as een hier man! —
 Dat Hus von Drak un Kumpanie,
 Hürt em alleen, un is't ok nie,
 So hett't en gruglich Glück doch makt! —
 Du un din Kinner sied nich naft! —
 Doh man de Bündels fig affnallen,
 Sast sehn, hier ward di't nog gefallen! —
 Kennst du wol't smucke Gorenhus,
 Bi Blauknees, wat hür' Sochen Krus?
 Dat heff ik köfft, dor fast du wahren,
 Un ward de Ol dat sacht nich ahnen.
 't Is nödig, dat em't blift verswegen,
 Könn süß de Kinner uns wegdrägen! —
 Nehm he uns denn nich't beste Fett? —
 Nee, Noth deht't, dat man s' drang doch hött! —
 Herr Gott, wat sünd de Jungs mal schön! —
 As Buersdörpappeln antosehn!

1. schagrenieren ärgern. 2. Gedür Dauer. 3. swönnner
 schwerer.

Wo gliesten s' lieftertwelt sif mal!
 Bör Allen Kork! Ja, Dentscher hal!

Den möst 'nen roten Band ümbinnen,
 Süß wüsst'k em nich heruttosinnen! —

He frigt 'nen Mahrchen¹ schier bör Freud,
 Als he s' an't Hart sif leggt all beid.

„Ach, wenn man nich! „sriegt Liening“ Holt!“ —

„Gott, Liening, drän! — Wat woll't! — Wat woll't!“

Se keem heran in vullen Loh —

Se, hört he hen woll nah den Nop?“ —

Klas sünnt nu ünner man up Pleg,

Dor freegen mal de Iweschens Deg,

Dat s' as so'n Weitendeeg upgüngen,

Als Heufens² dazig dor 'rümprängen.

Lewt Liening hier of recht in Fred,

Güng doch up Kork man ehre Ned;

Söcht s' Klas denn nu of uptokragen,

Un könn he, wenn't nich woll, of guagen,

So leet se't Köpping doch deep sacken,

Un rönnten Thrauen von ehr Backen.

„Ach, Klasing!“ jammert s' „'t is to vel!“ —

Iwölf Str'n man würd he mi to Deel!

Dor mösst he all von mi wegrönnen,

Sin Leben, ach, för mi bekennen!

Kann he torügg woll wedder kamen? —

Dor nehm sif Eener man tofamen! —

Wo got wier'k an, wier ik bi Siet' —

Na'k hoff min En'n is nich mihr wiet! —

Wat du of seggst, 't is unerhört!

Sowat is Nümmen noch passiert!“

1. Mahrchen Ausgelassenheit vor Freude. 2. Heufens Zickchens.

„Seef' Viening, wo kannst di so quälen!
 Segg, wißt din Dag' de Kinner stehlen? —
 Dat't Sweugen³! — Ween nich bitterlich!
 Saßt sehn, Korl kümmt gesund torügg! —
 Du seggst, dat't Rümmsen wier passiert? —
 Dor 's 't nödig, dat du wardst belihrt!
 Oft so'n Matros, wenn he weggeht,
 Dags vörher vör de Tru irst steht,
 Un kümmt he nahst nah Zohren wedder,
 Kümmt of't lütt Wief wieldessen nedder.
 Von Firn her, höllt f' em't Gör to höchst,
 Un sünd f' denn beid so recht vergnögt.
 De hebben sik mal nich so dull,
 Dor f' up Gott bugen doch nu vull.
 Süß, könntst du't so wol of nich maken? —
 Dat würd de Truer di utstaken! —
 Na, holl't lütt Köpping man to En'n,
 Söt Dirning! giff mi mal din Hän'n! “

Mit Stahlen güng't forsch bett bargdal,
 Dor was jo gor keen Hollen mal,
 He würd tolest noch heel utspannt,
 Un all dat Sinig em aspannt;
 Dor möökt he denn in sine Noth,
 Nün makeln gahn, för't leewe Brot.
 Bi Drakens was dat meist to dohn,
 He güng to Klas, de geew em Lohu,
 De allergrötsten, schönsten Pöst'.
 Klas sprök to Greet: „Ik holl't för't Best,
 Dat f' sik verdrägen! doht versöken,
 He is nu lütt, leet sik wol röken!
 „Se“ seggt f' „ik glöw, dat't All nich düst,
 Denn wo de Düwel in begriest,
 Dor deht he nahst of in begragen,

De ward sin Dag nich in sik slagen! „
 Se nehmt em so doch in't Gebedd:
 „Herr Stahl, ik seggt, dat't leeg se lett,
 Dat s' so ehr Döchtig von sik jagen!
 Ik ward s' bi Gottes Thron anlagen! —
 Was't nich nog, dat se Lotten mürt,
 Un Kork hen nah den Draken fihrt? —
 Ih, wenn s' of futern: ¹ holl den Mund;
 Geh't dor min Tug doch so lang rund,
 Bett'k se heff all ehr Schan'n vörhollen,
 Nick's ward'k un will'k bi mi behollen!
 Se sünd jo'n wahren Rabenvader,
 In se sleet jo keen gode Alder!“ —
 Vergew's was't All, 't Hart woll nich breken,
 't würd mit de Dochter nich utgleken.
 To Klafen säd Stahl: „Nick's will'k weeten,
 Bett Kork hett dahn, wat'k em heff heeten,
 Bett he mi hier hett Nachricht bröcht,
 Un sik denn mi to Föten leggt,
 Vel leewer Hungerpoten fügen,
 Dat mag, Musch Klas, he mi totrugen!
 Nahst mummelt ² he half in den Bort:
 Würd he nich asmuelt, ³ hadd sik wohrt,
 So dat en Wunner sik todrög,
 Kümmt he mi hier doch nich up't Drög! —
 Hett he mi nich in't Unglück bröcht? —
 Hadd'k den Bescheed, em ierst afföcht,
 Würd'k em den rechten Lohn towägen,
 Un dit könn 'schehn jo man to Degen
 Klagt ik ent an as Herenmeister,
 Denn geht he jo in't Feuer koppheister.

1. futern schelten. 2. mummeln unverständlich sprechen.
 3. asmuelt tödten.

Dat Sprickwurt, blift doch immer wahr:
Un dröp hier to jüst bett up't Hoor:
Je powerer, je paziger!
Je hungriger, je daziger! —

So stünnen nu to Hus de Saken:
Wat äwerst mag arm Lieschen maken,
De an de Bäk wi leeten liggen? —
Je, 't woll ehr dor so recht nich glücken:
Mit Water wüsst s' nich ümtogahn,
Dor könn dat jo of nich inslan.
Se maakt sik nächst nah Rostock hen,
Wo se 'ne Wateranstalt kenn.
De Waterdocter dor, oll Pick,
Hadd mit sin Wies en gottlos Glück.
Als he s' sik ansehg, säd de Dll:
„Din Ingedöim is holl un boll,
Dat knurrt un burrt in eene Lur,
Dor liggt de Dod jo up de Lur!
Of is't Gedirm di dull verslüßt,²
Wat't Water doch alleen man düßt!³
Din Narwen sünd of fort un kleen,
Dat kann ik achter't Uhr jo sehn!
Min beste Sweeter kannst doch war'en,
Dehst gegen't Water di nich sparen.
In Ulls geetw s' sik hier as'n Lamm,
Luttscht⁴ 't Water weg, as wier 'n Swamm
Hadd se irst Emmer heel utslafen,
Nehm s' Morgens üm 't kwatschnatte Laken,
Denn würd s' bespölkert un inwickelt,
Bett dat de Sweet dörch 't Fell ehr prickelt;

1. holl un boll hohl und aufgeblasen. 2. verslüssen
verstopfen. 3. düsen zwingen 4. lütschen einsaugen.

Dree Stun'n würd s' d'rup in't Sigbad quält,
 Un of 't Gedirm noch schön utschält.
 Na nu, tolegt, dor kreeg se 't satt,
 „Nee“ seggt s' is 't nich to veles Matt? —
 Ik kann jo kumhen noch man garen! ¹
 Beck Düwel lett sik länger maren? ²
 Un blief 'k en Bitschen denn of lumpen, ³
 Lat 'k 't Platschen ⁴ doch un schon de Pumpen!“

Nu föll dat Beste hier noch 'schehn,
 Denn s' kreeg ehr Fieken jo to sehn.
 Pick hadd s' bi 't Frugensvolf ausstellt,
 Un s' Liefch inwickelt un utpöllt.
 Na, 't was 'ne Frend schier äwer Maaten,
 Wat hebben s' Thranen nich vergaten! —
 God Fieken klagt sik dull man an,
 Se seggt: „Ach, blift dat nich 'ne Schan'n,
 För mi, Liefch, dat 'k den Jung upgeew
 Un mit em rönnten weg de Deew? —
 „Nee“ rort s' „ik bün 'ne leege Moder!
 Bün ik wol wirth dat däglich Foder? —
 Wo dörfst 'k de Ahnmacht woll nahgeben? —
 Recht 'schüt mi, dat 'k ahn em môt leben!“
 „Ach Zees, lütt Dirn! leew Seelenfieken!
 Saest sehn, din Noth, de ward noch wiefen,
 Denn wat dat Süngeing anbedröppt,
 Segg 'k di, dat frägel ⁵ he 'rümlöppt.
 Mit Jeremias Klagelieder,
 Dor kümmt en Minsch jo of nich wieder.
 Süh, haddst du'n an de Post behollen,
 Wier säker he in't Graff of follen.

1. garen auslauten. 2. maren martern. 3. lumpen
 hinken. 4. Platschen Plätschern. 5. frägel gesund stark.

He is de allerbeste Christ! —
 Un wat för'n isern Hinnrik is't! —
 Du glöwst nich, wat he'n Schatten smitt
 Un wo dat Lüg em knasch ¹ all sitt!
 Dor bruk 't di wol nich to vertellen,
 Wo em de lütten Dirns nahstellen.
 Se, nu hebb'n s' sik nog in em stiedt, ²
 Denn denk di! — 't Züngschen hett all friet! —
 De Sehnsucht, de he nah die hett,
 Is gor to grot! Is dat nich nett?
 Wo 't herkümmt, mag de leew Gott weeten,
 Dor em din Lahn' doch gottlos beeten!
 Sin recht Uhr karwt jo as so'n Swien!
 Wo könnst em so schamfierlich ³ sien? —
 „Nu will 't ehr „denkt s'“ nick's mihr vertellen,
 Denn 't würd de Freud ehr jo vergellen,
 Wenn s' wüsst, dat he nah'n Draken wier'
 Nu äwerst woll' wi furt von hier;
 Sprök: „Sök tohop Hütt und Permütt ⁴
 Un kumm nah Hamburg furtzens mit,
 Gast sehn, ik schaff di dor 'ne Stell,
 Bi 'n rieken, goden Junggesell.
 Ik hefft in de Affieschen ⁵ lesen,
 Dat dor sall so'n jüst apen wesen.
 Mit eens schöt et hier as 'n Blich
 Ehr dörch den Kopp: „Wiert 't nich en Wih,
 Könn 't se mit Klafen tosamporen? —
 He 's passlich jüst to ehre Zohren!
 Dor Korl doch friet hett, is 't jo't Best,
 Dat se ok frigt ehr eegen Nest.

1. Knasch stramm, enganliegend. 2. stieden stängen.
 3. schamfierlich verunstalten. 4. Hütt und Permütt
 gesammte Sachen. 5. Affieschen Anzeigen.

Herr Jeep, könn sik denn dat nich fin'n? —
 Ih nu, dit gew 't nich up so swin'n!
 Na, spreken dörrw 't dorvon nich dohn,
 Süß kümmt ' an mit ehr Durenkron.
 Ik ward denn sehn, wo't sik lett drieven,
 Denn 'schehn möt wat, fall so'n Een blieben.

Nächte Verpustung.

Se keemen nahst bi Grugelsch an,
 Zwors was de gor nich recht in'n Stann,
 Doch würden ' fründlich beid upnahmen;
 Liesch äwerst nehm ' doch got tosamem,
 Säd: „Nee, dit is doch gor keen Sak,
 Dat 't hier alleen ligg up de Raf¹,
 Of elend bün, as du jo weest,
 Un du up Johren von mi gehst!
 Du wardst hier an min Graff ball stahn,
 Un 't is mit Stahlen noch nich dahn;
 Of woll ik di noch Bels verkloren,
 Wobi du grad würdst leeg nich fohren.
 Furts fast du 't Stahlen weeten laten,
 He würd 'nen groten Schaf ball faten,
 Söll denn nich nörkfen² lang un nälen,³
 Keem Order, süß könn em dat fehlen.
 Hest dit hüt dahn, denn kannst jo morgen
 Für din god Fieken liekers sorgen.
 Süh, Stahl simmt⁴ 's Nachts 'rüm up de Straten,
 Dor lett he sik ganz lichting faten. —

1. Raf Feuerstelle. 2. nörkfen zögern. 3. nälen zaudern. 4. stimmen umherlaufen.

Ik glöw, weis's Gott, keem't up di an,
 Du wierst so dämlich un in'n Stan'n,
 Dat he ahn Straf nu doch wegkeem! —
 Den Raben hört sin Jagedöm! —
 Du söst an din lütt Gör man denken!
 Wiert 't nich 'ne Schan'n, wost em dat schein'en? —
 To vel heff 't in de Sat all steken,
 Ahn Leeds för em ward 't nich utgleken!
 „Leew Weschen, sie man mihr nich falsch!“
 Quält Liesch „von mi was 't appeldwalsch!
 Wiß wier ik doch all ihrer kamen,
 Gadd 't vör Klasborg in acht mi nahmen,
 Dor hebben s' mi man so toricht,
 Dat 't nahsten kreeg de Fleegen-Gicht.
 Gett 't Plümpern mi of nich kuriert,
 Is doch de Gicht dordörch versiert.“ —
 „Wo kannst, Liesch, wol an't Water glöben?
 Dat deht mi dinertwegs bedröben! —
 Dat Water is för 't Raken blot,
 För keene Mag un Gut is 't got.
 Min Dag keem nich an mine Gut,
 't oll Water! süht s' nich blank noch ut! —
 „Up Stahlen, Weschen, ward't tostüren“
 Spröf Liesch „domit du't kannst utkühren.
 Noch möt 't min blörig Thränen rören,
 Sünd dat of her all vele Johren,
 Wo he mi up de Strat rutsmeet,
 Ach, min lütt Worm verdarben leet!
 Wer kamt so'n Smart denn wol vergeten,
 De eenen 't Hart mals heel terreten? —
 Ach, Gott, vergif du mi de Sün'n,

Doh 't hier den Wocken mit affpinn'n!" "Ist doch so
 „Liesch hür! dor't em all drömen laten" „Jau glück all
 Sprechst Grugelsch" „würdst em so nich faken, und
 He röt denn fursens jo de Mūs", „Ja, hür! hür! so
 Nee, dit möt 'schehn up anner Wies, „Ja, hür! hür! so
 Süß drei wi an em keenen Zopp, „Ja, hür! hür! so
 He led dat Uhr furt an den Kopp! „Ja, hür! hür! so
 Doh di as Unnerirdschen maken, „Ja, hür! hür! so
 Un nimm di üm so'n Aescherlaken. „Ja, hür! hür! so
 In 't Spöken sett he nu keen Twiesel, „Ja, hür! hür! so
 Derwiel he glöwt forsch an den Düwel, „Ja, hür! hür! so
 Un hofft, de ward em so bistanz, „Ja, hür! hür! so
 Da 't em fall wedder beter gahn, „Ja, hür! hür! so
 Dorbi höllt he 't hier mit de Franten, „Ja, hür! hür! so
 Un framt mit se up 't Best tosamen, „Ja, hür! hür! so
 Oh Teef, wat drift he 'n Heuchelwart! „Ja, hür! hür! so
 Geht dremal 's Sündags in de Kark; „Ja, hür! hür! so
 Mit 't goll'n Gesangbok hoch in Arm, „Ja, hür! hür! so
 Un hängt de Kopp em ton Erbarm! „Ja, hür! hür! so
 He söcht of up de Diebelstun'n, „Ja, hür! hür! so
 Un hürt to ehre trugsten Kun'n? — „Ja, hür! hür! so
 Dor holl'n se em All vull befihrt, „Ja, hür! hür! so
 Of ward he von weck Preesters iher, „Ja, hür! hür! so
 He leggt sik heemlich igt up 't Supen, „Ja, hür! hür! so
 Wo he oft kumhen kann noch krupen, „Ja, hür! hür! so
 Bör kortens waß he dull besapen, „Ja, hür! hür! so
 Un as ' em up de Ird so drapen, „Ja, hür! hür! so
 Dor fungen ' lud hals an to bedent, „Ja, hür! hür! so
 „Lew Düwel latt em doch in Freden!" — „Ja, hür! hür! so
 He hett ' utlacht un schön schandiert, „Ja, hür! hür! so
 Doch keener hett sik dor an fihrt,
 Un röfen ' of den Brantwienstank,
 „Jün'n ' em beseten mau un frant."

Dor bedten s' nahst doch drang to Gott,
Un hülp nah de Kamellenpott. —

Lang leet hüt Stahl nich up sif luren¹
Dor piept Liesch sacht em in de Uhren:

„Din Stun'n is nah, nicks liggt verquer,
Ik kam jüst vor den Draken her,

Kümmt wieder Nahricht, möst weggagen,
Süss ward de Schaz wiess wegdragen,

De up de Insel is vergraben,
Un Middernachts dor kümmt man haben.²

As he nu noch up Wieders lurt,
Sif nahst keek üm, dor was se furt.

Se hadd sif bi de Fleet¹ dalduft²
Un was dor achter'n Pahl henhufft;³

Up't Schönste hadd se em uptömt,
He glöwt 't nu All, dor he 't nich drömt.

„Na, „röppt he“ Geld is doch man Segen!
Wo will 'k mi an den Schaz nahst plegen! —

Mi 't Beden ward 'k mi nich mihr plagen,
Heff 'k dor nich mihr as got an dragen? —

As Liesch diss Sak hadd so to Schick,
Dor maft se annern Dags denn sif,

Nah Blanknees hen, nah't Gorenhus,
Dat s' henbröcht den verspraken Gruss.

„Ik will „spröf s' „irst alleen hengahn,
Dat 'k seh, woans dat deht dor stahn,

Nahst, Zieken, ward ik di nahhalen,
Nimm din Pellies⁴ nah Wiesch mit dalen,

Un puß di denn so'n Bitschen dor,
Of gniedel⁵ glatting di dat Hoor!

1. Fleet die Kanäle in Mitte der Stadt. 2. dalduken
niederfauern. 3. henhufen in die Kniee sinken. 4. Pellies
Mäntelchen. 5. gniedeln glätten.

Sett up de Klott ¹ mit roden Band,
 Un nimm den Dof mit smucken Rand.
 De bunte Sochen steht di got,
 Un maakt dat Sicking ² di schön roth!
 O, Götter doch! wo wardst glei utsehn!
 Ja 't helpt, deht man sik got antehn!
 Na, seh mi of recht fründlich ut,
 Dat streimmt schön glatting di de Gut,
 Un maakt die jünger ün tein Sohr!
 Du kannst mi 't glöben, dat is wöhr!
 „Gott, Liesch“ lacht Fieken“ büst nich klof!
 Gah mi mit den Slamuttendof! ³
 To'n oll Fru hört 'ne oll Katuhl! ⁴
 Wat, wißt vijelen up 'ne Uhl? —
 De Höner würden mi utlachen,
 Un reet 't nich up all Sungs den Machen? —
 De würden sik so 'n Namen tämen,
 Dat 't mi de Ogen mösst utschämen!
 „Na, Fieken, büst du ganz von Sinnen? —
 Süß, möt man di of smuck noch finnen,
 Büst söss ün viertig Sohr nu grad,
 Bringt dor so'n Bitting Hülpe wol Schad?
 Is Klas of recht 'ne gode Gut,
 So fickt he doch nach Smucks sihr ut,
 Un he hett dor dat Kummandieren,
 Dor möt man sik all wat an fihren!“ —
 „Ach, Lieschen gah! Du büst verrückt!
 Wenn 't mit 't Upballern ⁵ dor man glück!
 So kann und ward ik't dat nicht dohn!
 In Ahren holl 't min Durenkron!“

1. Klott Haube, Aufsatz. 2. Sicking Gesichtchen.
 3. Slamuttendof Umschlagetuch 4. Katuhl Haube. 5. Up-
 ballern aufpuken.

Dat Liesch alleen güng, was en Glück,
Denn 't hadd mit Liening nich sin Schick.
Se was in Trurigkeit so kamen,
Dat s' alltohopen d'rup verlahmen,
Un Nümms ehr mührer könn wat lihren,
Liesch könn 't alleen un söll s' kurieren.
Se mösst sik irst man hier dörschlan,
Denn s' was von achterto hengahn,
Un Klas sehg s' slurern hier rüuntehn,
Hadd Bang, ¹ de Kinnerrow söll 'schehn.
Se kennt se nich, se was so staatsch,
Un lummpt, ² dor was ehr Gang so flatsch,
Nu könn he dat jo ok wol glöben,
Dat 't Wief den Frieden keem to dröben?
Dull raunt ³ he s' an: „Wat süfft 'rüm hier?
Ik schenk keen Brämmwien un keen Bier!
Hier gift för di nicks 'rüntopedden!“
Un woll se ut de Pürt rutledde. —
Ach, Böching, treck de Brod ⁴ herup!
Dor küumt en düster Weder up! —
„Na, na, Herr Düwel, na, man sachten! —
Bün ik as Spök nich ok to achten? —
Besinn sik Thoms! — Klas Abensegen!
Lacht Liesch“ hier deht 't wol got utdrägen?
Derwiel de Herr möt fechten gahn,
Ward sik sin Deener 't Best⁵ toslan! —
Sa, Lungerdag bekamen schön,
Dit kann man an Musch klasen sehn! —
Bördissen würd he estiniert,

1. Bang hebben Angst haben. 2. lumpen sinken.
3. flatsch hinfällig, ziebig. 4. anrängen anfahren, anschauen.
5. Brod Hefe.

För Fasel, ' wo hett 't sik ünkfihrt! — In 't is in
 Hadd Buß noch Bäck, könn nicks verdauen, hadd
 Man könn em mit de Swäp dörechhaue; oh, oh
 Nu gung he up as Weitenbrot, oh, oh
 Oh, Herre mein, dit maßt sik got, hadd
 Na, na, sin Reich geht hier to En'n, 't is to
 Mit Knall und Fall, kaim 't nich aswennig mög
 As 't Klafen so in eenen Ahten, oh, oh
 Mit spietsche Red denn hadd begaten, si man
 Mösst 't sik den Lütten Grasbuß ² hollen, oh, oh
 Süß wier 't vör Vachen noch dalsollen, oh, oh
 Denn Klas maßt up dat Gras, ne Nun'n, oh, oh
 Mit den Dwallhamel, ³ den 't fastbunn'n, oh, oh
 Hadd sik de Uhren beid toproppt, oh, oh
 Wobi he an den Bopp sik zoppt. oh, oh
 „Ach Iesus!“ röppt he „lat 't man sien!“ oh, oh
 Wat büßt hüt för 'ne Bansterthrin! — Oh, oh
 St mark't an 't Bawweru, dat 'du't büßt, oh, oh
 Un nicks as pur Vergnügen is 't! oh, oh
 Du bringst von Kork uns Nahricht her, oh, oh
 Segg 't swinn, holl 't mi nich länger vör! ⁴ oh, oh
 Vergnüglich sünd 't nächst beid tofamen, oh, oh
 Nah Liening in dat Hus 'rinfamen, oh, oh
 Dor 't hier den Gruss von Kork aubröcht, oh, oh
 Un äwer em bericht un seggt, oh, oh
 Deht 't Og bi Liening sik upfloren, oh, oh
 Un hett 't den Deepfenn firts verloren, oh, oh
 Se würd so lachig, so vergnügt, oh, oh
 Dat 't all de Thranen sig wegdrögt, oh, oh
 Un hett god' Liefchen so vel küsst, oh, oh

1. För Fasel für mager. 2. Grasbuß ein angehender
 kleiner Bauch. 3. Dwallhamel ein närrischer Hammel.

Dat de sik nich to reddden wüsst.
 Nahst rüunt se weg mi hal ehr Engels,
 Säd: „Na, wat seggst to de lütt Bengels!
 „Herr Seefing!“ schriegt Liesch „dit 's to dull!“
 Wer hadd dit dacht! Hier 's 't Nest jo bull!
 Un wat sünd 't eenmal dralle¹ Pässen!²
 Ik glöw, weis Gott, dat ji könnt hegen!
 Hier dröppt jo All to up den Prick!
 Na, dit nenn ik mi noch so'n Stück! —
 Haddst dorvon doch 'ne Stückne söss! —
 Dit sünd jo allerleufte Böss! —
 As Liening nu noch immer quält,
 Um Utkunft mihr, dat s' nicks verhält,
 Lacht Liesch: „Denn kann 't man Korten leggen,
 Un von de Tokunft bi wat seggen! —“
 „Ach, Lieschen, ut den Kaffisatz,
 Am besten geht 't jo bi wat Natts! —
 Ik ward em brüngen furt's torecht,
 Un von levantsche Bohnen echt.“
 Dor nahst de Kaffi was utwippt,
 Un schöne Franzbröd to upstippt,
 Göt Liesch denn nu den Kaffigrund,
 Up de witt Schöttel, un dreit rund.
 „Dat Nimmurs hier an den Disch mi stött!“
 Röppt s' „dormit, dat sik 't richtig sett 't!“
 Lang hett se in de Schöttel kafen,
 Un dehd utmeten un bereken,
 Nahst sprök s' „hier liggt för lange Diet,
 Man Gods för All, dat geht schier wiet! —
 Sell lacht s' mit eens up „du min Leben!
 Musch Klas, wat jall sik denn begeben,

1. drall fest, prall. 2. Pässen dicke Jungs.

Wo s' s'it Stedenten to inladen? —
 Ik seh 't zwores flor, doch kann 't 't nich raden.
 „Vertell 't, leew Kläjing, wat dat is.“
 Quält Liening, Gods is dat jo wiß!“
 Klas hett ut vullen Hals dor lacht,
 Säd: „An den Spass heff 't nich mihr dacht,
 'T was donumals in de Hochtietnacht,
 En Snack, de kümmt nich in Betracht;
 Ik wüßst mi anners nicht toraden,
 Heff' 't Volk mal to min Hochtiet laden.“
 „„Th nu, lacht Liesch, so olt sünd s' nich,
 Dat dat hier is 'ne säker Brügg!“
 Wat äwerst sünd noch dit för Saken? —
 Herr Gott, wat ward dat Freud se maken! —
 Bün 't blind? — Heff' 't in de Ogen Eck,¹
 Dat 't gor nick's hüt vört 't Dagslicht treck?
 Nee, 't will nich! — Ik kann 't nich utflöben,²
 Dor möt man 't rein jo All astöben!
 Na nu, adjus! Mi hett 't verdraten, —
 Doch will ik j'g noch weeten laten,
 Dat 't nahst jug ward wat ävergeben,
 Wat Korl noch leewer is, as 't Leben.
 Wörd ji 't mit recht Freud nich upnehmen,
 Denn wörd ik d'räwer mi of grämen.

Als s' keem mit Fieken an de Hand,
 Un säd, diß Sak wier so bewandt,
 Dat se Korl sin leew Mütting wier,
 Ween't Liening doch vör Freuden schier.
 „Ja!“ röppt s' sin sinuck, leew Mütting büst!
 Un hett s' ümklaspert³ un dull küsst“

1. Eck Schmutz im Auge. 2. utflöben lausfinnen.
 3. ümklaspert umhalsen.

He 's di jo ut de Ogen krapen! —
 Min ganzes Hart, dat steht di apen! —
 Wo heff 't di leef! Wo will? 't di ahren! —
 Un Allens ut den Weg di fihren! —
 Sie mi denn ok en Beten got! —
 Süh, min arm Mutter bleef mi doot! —
 Ach, Mütting, haddst doch Trost för mi! —
 Hest Glöben, dat künmt Korl noch frö? —
 De god Ollsch was so dull nu rührt, —
 Dat 't Hart sik in den Liew rümfihrt! —
 „Ach“ „weent s“ „wo fall't all Glück wol faten,“
 Leew Döchtig, dit 's jo äwer Maaten! —
 Heff 't so vel Zahre' ok rümmersöcht, —
 Em uptosinnen nich vermöcht, —
 Zinn 't nu mit eens sin Zru, sin Kinnerjild 't milt
 Dor ward 't em faten jo nich minner! —
 Ik seh de leew Gott hett Erbarm'! —
 Ahnmächtig sackt s' ehr in de Arm? —
 Ach, Liefchen würd 't oll Hart ok weck, —
 Dat s' dor in Thranen rümmersleek, —
 Un woll sik heemlich denn wegstelen, —
 Dor dehden se se All vel quälen, —
 Dat s' doch för ünner bi se bleew, —
 Nich mihr sik so herümmerdreew, —
 Nee, „sprök s“ „ik treck nu mine Straten,“ —
 Dat heff ik anners mal beslaten, —
 Ik seh hier 's Ziefen got verwohrt, —
 Un ward s' ok hebben wiß ehr Ort, —
 Wat ehr oll Bädeln 't anbedröppt, —
 Ward ji 't jo stür'n dat s' nich weglöppt, —
 Ik möt min god oll Beschen plegen,

Denn de is gor nich recht to Degen! —
 So lang as in ehr steckt de Athen,
 Kann it un wärd se nich verlaten;
 Hett se of Stufen¹ vel un Rücken,²
 Stünn³ f' mi doch bi in allen Stücken.

Nahst Liesch to Grugelsch was Prügghet,
 Dor hett f' äwerst recht versiert,
 Se sehg, dat 't ball hier güng to En'n,
 Un woll 't doch gor to giru aswenn'n⁴,
 Se zimpelt⁵ still, oll Grugelsch lacht.

Säd: „Is de Sa! darto getacht? —
 Dat möt man sik gefallen laten,
 Ward mals torügg verlangt de Athen!
 Dumm is et, sett man sik to Wehr,
 Man möten em doch geben her! —

Säst sehn, dor kam't nahst licht mit lang,
 Nu mak mi hier man keenen Saug!
 Denn 't möt mit di noch wat affpreken,
 Ihr mi de Dgen nu doch breken,
 Wobi 't oll Zinzeln⁶ mi nich passt,

Un mi domit makst nicks as Last.
 Süh, unner't Bedd dor steht 'n Grapen,
 Dor wardst du smuckes Geld in drapen!
 Hör di heff 't 't sport, du fast dat trecken
 Un wardst am besten denn anleggen,

Wenn du hier inricht min oll Nest,
 Up't Sauberste un Allerbest.
 Dwatsch⁶ is man din oll Ketelsicken,
 Un up den Van'u so rümtoliggen;
 Dumm' dämlich Lüd gift 't äwerall,

1. Stufen Launen. 2. Rücken Eigenthümlichkeiten.
 3. Zimpeln lautlos weinen. 4. geacht geeignet. 5. Zin-
 zeln sanft weinen. 6. dwatsch dumm.

Un of in Hamborg is 't de Fall! —
 Könnst dor nich prächtig Kortten leggen,
 Un ut de Hän'n denn woher of seggen? —
 So würdst du mihrer Geld jo rafen,
 Un könnt di Ihr nu Ansehn maken! —
 Of drieven möst du Sympathie,
 Dat hürt tohop un steht sik bi.
 De Hauptsak is nu doch 't Kurieren,
 Pass jo up, wat 'k di will noch lihren,
 Wat mihrer helpt, as Hippokras
 Un Mag'unasells — dat 's All man Spass.
 Süh, 't gift doch vel geheerne Kraft,
 Blot hett dat All sin Wissenschaft!
 Is't Blot to dick, dat't stahn will still,
 Helpt Thee von't Krut: Kief dörrch de Brill"¹
 Of maht de blin'n Gollnader flecten,
 Deht man sik dormit forsch begeeten:
 Dat Oleum-Papoleum,²
 Is't gegen Newkoh³ nu wol dunnn? —
 Will de Gesicht's mals nich wiefen,
 Doh du s mit „Nacht un Dag“⁴ bestriefen.
 Witt Deschens⁵ helpen gegen't Feewer,
 De Buer nimmt Löschpapier doch leewer;
 Bi'n Inshott⁶ un bi Zähngeschwür,
 Dor law'k mi „Judasuhren“⁷ fih'r:
 Hartspann,⁸ Rüggbloht un Sadeldruck,
 Bi de maht't Fliederkrut⁹ 'nen Ruck.

1. Kief dörrch de Brill, Sassaparil 2. Oleum-Papoleum Malven-Öel. 3. Newkoh aufgeschwollenen Leib. 4. Nacht und Dag *Parietaria officinalis*. 5. Witt Deschens *Anemone nemorosa*. 6. Inshott Milchversah. 7. Judasuhren *Peziza auricola*. 8. Hartspann Nacken- und Rücken-schmerzen. 9. Fliederkrut *Arnica montana*.

Mit Röhl ¹ lett sik gor Vels kurieren,
 Doch Gicht kann man dormit nieks lihren;
 Dor's Rok noch't Best, wat ik di segg,
 Von „Hack un Tack“ ² Stahup-gahweg“ ³
 Alls wat för Gicht is, is ok got,
 Bi Herenfram un Ewerenoth.
 Als' nu all seggt, de Sympathie,
 Döcht mihr as Allens doch för di;
 Derwiel s' man 'schüht in Gottesnamen,
 So laten s' eenen dormit kramen.
 Up't Hegen, Liejch, lat di nich in,
 Süh, dat's mal nieks för dinen Sinn,
 Dat drift sik man in Düwels-Namen,
 Man kann nahst nich von em affkamen.
 Ihr man sik en hett nich verschreiben,
 Deht he den Semp dor nich togeben! —

För di dreew't malens Hegerie,
 Je ja, je ja! — Ward't kamen frie!
 Wist Düwel ut de Eck mal furt! —
 Süh, wo he up min Seel all lurt! —
 Ach, grösser Gott! — Doh't mi vergeben! —
 Meenst Düwel, dat'k min Seel verschreiben
 Mit Blot? — Prost! — Mit rod Black ⁴ hefft dahn!
 Dor ward't di ut de Näs nog gahn! —
 Büst anführt! Wardst min Seel nich faten!
 Berhagelt sünd di hier de Saaten! —

So tow't s' herüm 'ne vulle Stun'n,
 Un hadd dat En'n nu doch nich fun'n.
 Je, wenn dat Hart to swor noch dreggt,
 Leggt sik denn dat so fix torecht? —

1. Röhl. *Achillea millefolium*. 2. Hack und Tack
 Gummiharz. 3. Stahup-gahweg *Genzianafraut Gentiana*
pneumonanthe. 4. Black Tinte.

Tolezt kreeg s' Rau, geev Liefch de Hand,
Un maekt de Sak af an de Wand.

Liefch was nu worden hellschen grugen,
Un woll dat Grapengeld nich trugen;
Sowat findt sik, dat weet man ja!
Un hier stün't of de Näs to nah,
Un't sehg so schier ¹ un lecker ut!

„Nee,“ sprök s' „dit holl en Muner ut!
Dat geht ja äwer minschlich Kraft!
Un nödig deht't, dat man't wegschafft!

Ik sat't doch an mals mit de Hän'n! —
Dat ward jo nu to dull nich brenn'n?
As se sik't nah de Lad dehd drägen,
Hett se dorbon keen Blasen kregen.

Nahst hett se denn of eenzig nett,
De oll Kabuff ² in'n Stan'n sik sett'n.
Ball kreeg se of 'nen groten Rop,

Bi ehr was Dag un Nacht Gelop,
Ahn twe Brüdjams leet s' keen Dirn gahn,
Of dehd se s' Ihr un Geld toslan.

„Dor bruckt ji“ säd s' „nich för to sorgen,
Sleet't hüt nich in, sleet't wiß in morgen!“
Forch led se sik of up't Kurieren,

Un dehd dat ünmer hett utlieren,
Dat s' Wandwürm sülvst afdrieben könn,
Un man von wiether to ehr rönn.

Soans was se jo hier nu borgen,
Un lewt vergnügt un ahue Sorgen.
Wat ehr nu leeg doch sihr in Sinn,

Was't, ob't mit Klafen sik nich sünn?
„Nog heff't to dahn, mihr dörrw nich 'schehen!“

1. schier glatt, eben. 2. Kabuff Schlechte Wohnung.

Seggt s' „na, it will dor mal tosehn.“
 As s' nahst torügg keem, wo hett s' lacht, as dan
 Un fettelt sik „säd:“ Wer hadd't dacht! Bistu
 Klas was so sauber jo antreckt,
 Hadd'n Sammtwest an un was as leckt,
 Un Fieken drög of rödes Band
 Up ehr witt Hut! — Na hier sehgt Land!
 It stellt mi dumm un dow un blind,
 Un keek unschuldig in den Wind,
 Denn sowat kann man gor licht stüren,
 Sprecht man darvon, un will't rutspüren.
 Se hett mi dit of anvertrugt,
 Dat s' sik vör Klas hadd recht ierst eschingt,
 Denn furtseus hadd se eur jo kennt,
 As he ehr dat Gesicht towennt.
 Nu hadd he't äwerst sihr bereut,
 Un dat s' 't vergeew em, sik bement,
 Of sin Verspreken ihrlich hollen,
 Den Jünging Vatter sien to wollen;
 So hefft „spröck s'“ em't denn rein vergeben,
 Wo wi in Frieden of hier leben.

Zeigte Verpustung.

So stünnen denn „to Hus de Saken,
 As Korl grad hen gling nah den Drafen.
 He söcht an't Water ründümher,
 Vergew's, hier keem keen Kahn mal vör,
 Nu würd den Niesen he gewohr,
 De up de Insel bummelt dor,
 Un up sin Schullern hadd wat stahn,
 Wat jüstment utseh, as so'n Kahn.

„Du Lannsmann! „röppt he“ ho! haläwer!
 Will nah de Insel, möt henäwer,
 Heff's Nachts noch dor wat to bisorgen!
 Is't nich, — so doh mit Dings man borgen,
 Wat di de Flunken ¹ wiss doch drückt,
 Ik lohn dat got, wenn't dormit glückt!“
 „Ach“ hient de Rick“ ² wat denkst du man,
 Dings geht nich af, mi klew't dat an!
 Ist of von schieres Gold utdreiben,
 Wörd ik di't giru to Borg doch geben,
 Denn'k möt, wenn't mi of gor nich passt,
 Dörcht Water spannern ³ mit de Last,
 Un jeden, de will s' Nachts henäwer,
 Upladen in den blanken Täwer, ⁴
 Bi Slumm ⁵ un Glack ⁶ un Snee mi baden,
 Mit Sicht un Ambost bün'k beladen
 Ach Gott, wat is't ne klummrig ⁷ Kur!
 To'n Glanner ⁸ frür'k hier up de Lur!
 Na Säh'n, ik nehm di bi din Wurt,
 Ik möcht hier gor to giru mal furt! —
 Rümmt du nah'n Draken, doh em fragen,
 Woans'k befriet wörd von min Plagen? —
 Nu fäng he gottlos an to hulen,
 Un in de Hoor sit 'rüm to tulen, ⁹
 Gnurscht mit de Täh'n, wat gruglich klüng,
 Als he mal doch to Water güng,
 Sif bi den Kweeder ¹⁰ freeg de Kraww,
 Un smeet s' nahst up de Insel af.

1. Flunken Flügel, hier die Arme gemeint. 2. Rick Niese. 3. spannern ziehen. 4. Täwer Zuber. 5. Slumm feuchter Niederschlag. 6. Glack Regen mit Wind. 7. Klummrig feucht. 8. Glanner Eiszapfen. 9. tulen zausen. 10. Kweeder Rocksfagen.

Sprecht: „Süh, den Schatz den't hier doh wahren,
Kannst, bringst mi Hülfp, di nahst wegstören.“

Als Korl verspröf, dat leet't sik maken,
Woll he afhören d'rüm den Draken,
Säd Ries: „Ik gew di dit lütt Swert,
Womit man sik all wat afwehret;
Din Ell, Swunk,¹ kannst hier liggen laten,
Dormit würd't bi em doch nick's faten,
Wiel he nick's up de Kooplüd höllt,
Se Smausels All un Gauners schellt.
Je, dit is mals doch so sin Meenung,
Denn“ seggt he „wo bleew de Verdeenung,
Wenn in de Ell de Fründschaft seet,
De Koopmann nich vör'n Dum afreet?“

Dat Drakenlock warft du licht sinnen,
Bi'n witten Barg; swor kümmt man binnen;
Ne Funkspe'n'n sitt in de Dör,
Un höllt ehr gollen Nett dovör.
Dat is so'n dicken tahgen Draht,
So dat dor is keen anner Rath,
As't Nett man furtens döchttohauen,
Un nich to hören up ehr Pauen.²
Se kann't di roren ton Erbarm',
Sest Mitleed, makt s' di nahsten Varn.
Na, wenn s' sik dräwer dull verfiert,
Wat deht 't? Dat is jo man 'n Dierd!“

Upblizen sehgt he ball de Spenn;
Se seet in 't Nett recht middenhen,
Un wiwagt³ sik so schön vergnügt,
Dor höw he 't Swert denn in de Höcht,

1. Swunk scherzhafter Name für einen jungen Kaufmann. 2. Pauen weinen. 3. wiwagen schaukeln.

Un woll mit eenschen dat dörchhauen,
 Als s' gruglich fäng furts an to pauen,
 So jämmerlich, schier ton Erbarm',
 Dor sackt em dal ganz lahm de Arm.
 „Nee,“ säd he „könn 't of Als hier wunnen,
 Sall mi 't lütt Dierd so leeg nich sinnen!
 O, Gott! wo stangelt ¹ s'! sleet s' 'n Rad!
 Ün keenen Pries, Musch Ries, doh 't dat!
 Gah bi de Siet, lütt blanke Spenn!
 Süh, dörch dat Lock möt 't doch mals hen!
 In diess Sak möst du mi nahgeben,
 Doch tracht 't di, weis 'Gott, nich nah 't Leben!
 Dat was, as hadd se dat verstahn,
 Denn se was in de Eck furts gahn,
 Als 't Raponieren ² hierwas 'schehn,
 Söll he sin blaues Wunner sehn,
 Denn för de Spenn stünn hell un flor,
 En wunnerhübsches Mäden dor,
 Un't Nett wos nu en gollen Kleed,
 Wat ün dat ranke ³ Vieu ehr seet.
 Se keef em vörnehm fründlich an,
 Un röppt: „Oh Gott, wat wier 't 'ne Schan'u,
 Dehd se de Drak hier 't Minnste leed!
 Ik stah se bi, un denk, dat 't geht.
 Se, hadden se mi doot un maht,
 Denn hadd sik dat hier All versakt!
 Ahn mi lett sik hier niets inrichten,
 Dat möt ik se man furts berichten.
 Sleet 't in, as 't hoff, denn stahn s' mi bi,
 Dat ik denn of ward wedder frie.

1. stangeln die Füße hin und her bewegen. 2. Raponieren das Zunichtmachen. 3. rank dünne, schmal.

Ik bün de polnisch Prinzess Ulrieken,
 Min Unglück finnt nich jines Glicken! —
 De Drak rowt mi, släpt mi hierher,
 Un höllt he mi of 't Best' nich vör,
 Plagt he mi doch tietwielen sühr,
 Mit sin oll Leew, dor 's 't gruglich hier.
 Ach, 't is jo wol keen Hülp an mi! —
 Ik kam hier wiss min Dag' nich frie! —
 Dags, wenn de Drak flügt butwarts hen,
 Verwünscht he mi in diß blank Spenn,
 Dat 't em den Ingang hier fall höden,
 Un he mi kann jo beter möden.
 Denn fang ik furtfens an to weben,
 Un dor't en nie, schön Kleed deht geben,
 Dat ahn all Anproß sitt man so,
 Ist doch 'ne Sak, de 't noch wol doh.
 Kümmt he nahst 't'rugg to mine Qual,
 Denn föllt dat Nett güllu üm mi dahl,
 Un ward 't en Minsch, as se of sehn.
 Güt ist dörrch se nu ihrer 'schehn.
 Wat fall 't em äwerst eenmal seggen,
 Dat 't jik ahn em torecht dehd trecken?
 Als se nahst Allens hadd vernahmen,
 Westwegen he nah'n Draken kamen,
 Lacht s: „Den kümmt man mit List blot bi,
 Dat 's Trugenssak, dat s' man för mi!“
 „Th, süh mal, süh, diß oll lütt Her,
 Wat weet s all schön ehr Bierwerlex!
 Lütt is s', doch wiss 'n lütten Racker,
 Mit ehr spel ick nich Dickertacker! —
 Lat s' em de Fragen man vörleggen,
 De Wörm denn ut de Näs em trecken! —
 „De Drak“ speckt s' slöppt um Middernacht,

'Ne Stun'n, un is he denn ahn Macht;
 Bett dorhen möt 't em wat vertellen,
 Un könn 't em wol 'ne Frag of stellen.
 Derwiel 't könn doch vergetrig sien,
 So seh ik dat vör 't Beste in,
 Dat s' unner 't Bedd sit dohn verstoffen.
 Hürn s' nipp to, dor he heesch deht spreken,
 Un üferwennsch¹ sin Utspraf lett,
 Dormit man, wat he seggt, jo fött!
 Dat R., dat spreckt he ut nich recht,
 So dat he dorför „ah“ meist seggt.
 Soans is dat jo nu wol wiss,
 Dat he en Medlenborgschen is! —
 Als s' nahst denn gängen in den Bü,
 Dor würd Kork heel benaut² un schu,
 Denn't Dg, dat würd em so dull blenn'n,
 Dat he vörhollen mösst de Hän'n.
 Dor blizt en grot Karfunkelsteen,
 De as 'ne Sün'n was antosehn,
 Von baben ut 'ne Kron hendalen,
 Un smeet allweg herüm sin Strahlen,
 Dat't mihr hellt, as dat Sünnenlicht,
 Wat von den Heben dalerlicht.
 De Himmelstefen alle twölf,
 De gleuten dor of an't Gewölw,
 Mit vele dusend anner Stirn,
 Un in de kappitalsten Klür'n.
 „Min Gott! „röppt he“ wo's't hier blichblank!
 Man narenswo hürt Sang noch Klank!
 Nick's muckst sik hier, nich't lüttste Leben,
 Nich mals 'ne Schulpus³ deht't hier geben!

1. üferwennsch ganz wendisch. 2. benaut betreten.
 3. Schulpus eine kleine Mückenart.

Keen Spenn werwt hier, of keen lütt Brümmer,¹
 Maht hier sin lustig Reis herümmer! —
 Dit holl'k nich af! Ik möt hier firt,²
 Mi is tomod, as wier'k innürt! —
 Dor sett s' em swarten Kater³ vör,
 Un as he den dor irst man slör,⁴
 Un of sik plegt an godes Eten;
 Hett he doch ganz vergnügt hier säten. —
 „Na“⁵ sprekt s' den Draken vörsmeten,
 Dat he de Minschen fall upfreten;
 He bitt nich! bläfert⁶ man so dull,
 Un nimmt den Mund en Bittchen vull.
 He is'n Minsch, keen fretend Dierd,
 Un olt, dat Mänschen he wat lihrt;
 He deht noch ümmer jung un schön,
 Schon't Kreienog is dull to sehn.
 En groten Ridder is he west,
 De up den Borgwall hadd sin Nest;
 He hett de Koplied gruglich plust,
 As't donnu so bruk was, of vel must;
 Musch Murks, den he as Kaf anstellt,
 Hett mi dat förtlings⁵ Alls vertellt.
 As he würd olt, un nicks mihr voll,
 Keen Koopmann em noch tahlst den Toll;
 Hett he sik up dat Heren leggt,
 Un flüstert⁶ sik toleht torecht.
 Nu maht he't donnmals man to dull,
 Un würd sin Maat em denn ball vull,
 Dor mösst to Straf de oll, bös Sünnner,
 As half Eldig denn hier herinner.

1. Brümmer die große Fliege. 2. swarten Kater alter
 Franzwein. 3. slören trinken. 4. bläfern bellern. 5. fört-
 lings vor kurzem. 6. flüstern aussinnen.

Hett he't sif All of got inricht,
 Nu't Baben em doch sifh noch liggt,
 Sall dor jed smucke Dirn nahjagen,
 Un so de Brüdjams dull deun plagen.
 Zwors is he klof nu sifh gelihrt,
 Doch hett he äwer sif stedirt;
 In vele Saken höll't nich swer,
 Dat man em maft nu doch wat vör.
 Ik hoff, dat he uns Utkunft gift,
 Güt Nacht noch, wenn man't schicklich drift.
 Ik kann doch dit man nich begriepen,
 Dat he sif dörw noch Minschen griepen,
 Dat he s' — sülwst mi — verwünschen kann,
 Dit is, bi Gott, jo doch 'ne Schan'n!
 Denn roben dörw keen Geld he mihr,
 Herutergeben möt he't schier
 An den, de dat nu man versteht,
 Woans he to bespreken geht. " "
 „Je“ „säd of Korl“ up disse Welt,
 Gift't vels, Prinzessin, wat upföllt! —
 Ih, wollen s' dat doch hüt nich wagen,
 Em dräwer of mals uttofragen?
 So dat'n Minsch frigt hier en Licht,
 Wo jüst so'n Slumm ¹ in Dahl ² up liggt? "
 De Prinzess würd mit eens as kühn; ³
 „ „Liet is't „ „röppt s' "
 „ dat ik Alls wegrüm!
 Herr Gott, hier is keen Fackeln ⁴ mihr,
 De ganze Erdborn bewert hier!
 De Drak feel up den Borgwall dal!
 Furt's unner't Bedd! ik kenn dit mal! —
 Von dor geht unner't Water 'n Gang,

1. Slumm Schlamm. 2. Dahl Rebel. 3. kühn
 schwach. 4. Fackeln Zögern, Späßen.

Ach, du min Gott, dor runnscht ¹ he lang! " —
 Von wieden her röp Drak all heesch;
 „Hier rückt dat jo nah Minschensfleisch!
 Wo kam ik to den leckern Braden? —
 Dor will'k den Riesen to inladen! " —
 Nu söcht un snüffelt he ümher,
 Keem dicht vört Bedd, wo he wat spör?
 Fir hadd s' sik refolliert, lacht, sprök,
 Dat't of wat wier, wat he hier rök,
 Söll't irst beleben, wat s' leet braden,
 Denn würd he'n Riesen nich mihr laden.
 „Sehn s', Murks mösst 'ne Pasteet anrichten,
 Woto ik em't Recept dehd bichten.
 Meistdeels is se von Snickermüschen²,
 Wo tofalt ³ wieren noch de Hüschens,
 Of fehlt de fett Grönjäger ⁴ nich,
 Un sünd de Kuhlborns smuck hartlich,⁵
 So passt 't up 't Beste nu tosam,
 To u' allerfienssten Slickerfram,
 Un is 't jo of up christlich Wies,
 De richtigst, leckerst Fastenspies! —
 Könn dor de Ries dat Ringst von lügen,
 Söll hier rümfludern ⁶ un 'ründrucksen ⁷
 Mit sin grot Wittog mi ankieken,
 Denn mösst ik furts bi Siet jo wiefen,
 Se weeten 't jo, em kann 't nich lieden!
 Woll'n s' mi ankräkeln? ⁸ Hier hüt strieden?" —
 Als s' sik so bost, dor was s' to schön,

1. runschen friechen. 2. Snickermüschen Schnecken.
 3. tofalt noch vom Winter her mit einer Kalkplatte be-
 legt, wo das Fleisch dann recht zart ist. 4. Grönjäger der
 große grüne Frosch. 5. hartlich groß hier. 6. rümfludern
 herumgucken. 7. drucksen zögern, herumliegen. 8. ankräkeln
 Zant anfangen.

He könn se gor nich nog ansehen, noch ihm so schen
 He smunzelt¹ sik, keem ut de Düt,
 Dat he 't vergeet, makt mihr keen Striet.
 He röppt: „Wat is 't en Gasterkopp!²
 'Ne söte Her, diß Zuckerpopp! —
 He woll se turtfens of ümflaspeln,³
 Dor dehd f' sik äwerst von em haspeln,⁴
 Lacht: „Dit hett jo hier keenen Sinn!
 Ihrwürdig Greis, wat föllt se in? —
 Se, wenn f' of sülvst ehr Enkel wieren,
 So leet ik dit doch nich passieren!“
 Dehd f' of, as hadd 'ne Im'm⁵ ehr staken,
 Leet f' sik nahst doch de Backen straken,
 Süß hadd f' em vull nich unnerkregen.
 Em was de Veew to Kopp so stegen,
 Dat he anlaut, he woll sik schicken,
 Un as 'n Lamm hier ruhig liggen.

1 Elfte Verpustung.

Nahst würd denn de Paster opdragen,
 Un hett de Glukraw schön inslagen;
 Ulriefen schenkt em flietig in,
 Un freeg em in den Düssel⁶ rin.
 Dor f' hüt so schön vertellig wier,
 Geew 't för em nicks to wünschen mihr,
 Als dat f' sik tenns⁷ dat Bett henstell,
 Un wat passiert wier, noch vermell?

1. smunzeln sik sich heimlich freuen. 2. Gasterkopp
 Gelfertiger Mensch. 3. ümflaspeln umfangen. 4. haspeln
 winden. 5. Im'm Biene. 6. Düssel Betäubung, 7. tenns
 unten.

„Güt hett de Ries mi mal verfiert“
 Seggt s' „mit sin Glas, un Klemmer twiert!
 Ik sitt in 't Nett un wippwappt¹ mi,
 He plier' un plier', obschon 'k dull schrie',
 Dor hüppt ik ünimer up un dal,
 Draugt, dat 'k se 't säd; na, dat hülp mal! —
 Dat Nett dehd 'k wol to stramm antehn,
 Denn 't brök, man kann't dat Kleed ansehn.
 Nu will 'k se äwerst wat vertellen,
 Wenn s' mi as Spenn noch mals utstellen,
 Un hier de Ries nich von mi blift,
 Denn swer'k't, bi Gott, denn nehm ik Gift!“
 „„Dat warden s' schönstens blieben laten,
 Prinzess! „„schriegt Dra!““ dor 't se verdraten,
 Ward 'k em sin Nuten² beid infnallen,
 Dat 't em nich mihrer sall infallen! —
 Ih, kiek mi an mals den Halsunken,
 Den will 'k teutsegen,³ got utflunken! —
 Ik mit de Spenn kann ik't upgeben,
 Wenn s' sik keen Goldkleed wollen weben!
 Kümmt se't denn nich alleen to god,⁴
 Dor 't is von nagelniegste Mod? —
 Un wiel 't se 't noch wel schöner sticht,
 As Samst un Sied? Se ward 't noch leed! —“
 „Ih nu,“ sprök s' „wenn 't sik so verheel,
 Dat 't Nett furt's ün mi daler feel,
 Wenn 'k 't spinnen hadd, könn 't so wol 'schehn?
 Ik ward 't in Awerlegung tehn!“
 Wo is 't? Kann hier de Ries nich furt,
 Dat he hier rümmer druckst un lurt?“

1. wippwappen s. haufeln. 2. Nuten Fensterscheiben.
 3. teutsegen zurechtsetzen. 4. utflunken ausschelten.

„Je, ik heff em nich herpostiert,
Süßs hadd 't den Braller längst wegfihr!
He 's so'n breetspurig ' oll Snackfatt,
Wer, Dunner, frigt dat wol nich satt? —
Sin Straf is lang ut, wat he weet,
De Dickkopp meent, dat 't doch nich deht.
Ik glöw, he hett dat heel vergeten,
Woans sin Börmann sik dörrbeten,
Süßs könn he dat man so jo maken,
As de, un denn vergnügt wegstaken.“

Dor 't de Prinzessin so inslög,
Dat all Masökens,² de s' vödrög,
Drak man för pure Wahrheit nehm,
Makt s', dat se denn man wiederkeem,
Un seggt: Na, würd de Sün'n hier frie,
Denn woll ik doch ok frenen mi,
Un würd vergnügt un lustig sien,
Nu makt mi man de Langwiel Pien!
Se, seggen s' sülvst, kann 't anners wesen?
Gist 't hier wol 'n Läschenbok to lesen? —
Meistdeels sünd s' Dags jo up de Tagd,
Alleen kann 't weven hier bett Nacht,
Könn s' mi de lütt Freud wol nich maken,
Dat s' eenen Pappagey upstaken? —
Ah, woto is hier 't gollen Bur'? —
Mi ward dat Leben süßs to su'r!
För mi hett äwerst so'n man Wirth,
De heel un vull hett utstediert,
Up jede Frag kann Utkunft geben.
Hadd nich min Ohm sik so'n updrehen,

1. breetspurig langweilig, weitschweifig. 2. Masökens
Vorspiegelungen.

Un ward in Klasborg he nich sien? —
Hadd 't den doch! mag he sihr of schrien! —
„Nee,““ säd de Drak““ bün't nich kumpabel!
Dorbi würd 't, Rieking, miserabel!
Nee, 't kann uthollen nicht 't Gegar, 2
Dor keem 't to dull mit in de Klar! 3
Keen Stof, keen Huw kann 't den aswennu'n,
Dorto hür'n noch ganz anner Hän'n.
Weet eenen, de recht schön utfüht,
Un sik keen Karfen innertüht.
Em kann 't bi König Krischan faten,
Den Kammerdeener würd he 'n laten,
Wenn 't den 'nen Klumpen Gold mitgeew,
Woför ' dor hebben All grot Leew. 4
„Watt föll ik mit den Dummboot dohn?“
Schellt de Prinzess „föt he em schon! —
Ach, dümming, stännig 4 jo mündful,
Is de! Wel leewer hadd 't 'ne Uhl! —
Un oh, wat mösst 't Krischan verdreeten,
De hett jo Mos's nu de Propheeten!
Wenn Pröpper „lacht s““ 'nen Unbodd wagt,
Würd he nich mit de Pietsch weggadt? —
Min Amm hett mi dat hoch tosworen,
Krischan, hadd in den Achtergorn,
So'n Bom, de gollen Appelu drög,
Un dat he alle Zohr inslög.
Is't so nich för den Dummsten, 4 flor,
Dat 't dor mit 't Gold hett keen Gefohr?
„Je, is dat mit den Bom of wohr““
Säd Drak „igund is't power dor!“

1. kumpabel im Stande sein. 2. Gegar Geschrei.
3. Klar Schmutz. 4. stännig beständig.

Lang hett de Bom uphört to drägen,
 He hett wat an den Paddiek¹ kregen;
 Prinzess Ulrief dehd recht verblüfft;
 „Wo's't möglich!“ röppt f „dat man't so drift! —
 Ik föll't nich sien! Ik woll em plegen,
 Dat he föll rieflieh Appeln drägen!
 Hett nich so'n Bom sin stännig Ort,
 Wenn man keen Gleeſch un Blot grad sport?“
 „Nee!“ seggt de Drak „dat's hier keen Saſ,
 Dat gift för em keen richtig Laaf²
 Un wier't sülwst Gleeſch von Königsſnaken,
 So könnt man't Elend duller maken.“
 „Ah, is ſowat bi em begraben?“
 Herr du min Deef, ſo möt't nah haben!
 Dit möcht ik gor to girn doch weeten,
 Denn Kriſchan ward't jo ſühr verdreeten,
 Un he's 'ne Fründſchaft noch to mi,
 Wo girn maſt ik den Bom em frie!
 „Na!“ ſprök de Drak „dit könn't jo ſeggen,
 Un ward't ſik licht torecht of trecken,
 Doch bringt dat allmal den Gefohr,
 De Kriſchan maſt de Saken flor.
 Dor muſſchen,³ as ik ſeggt, ſo'n Knaken,
 Man möt f 'rutbüßeln,⁴ rein wegrafen,
 Ihr' ward em't nu un nümmer glücken,
 Dat he deht wedder Appeln plücken,
 Un ward ſin Elend ſik nich wenn'u
 He kümmt nich ut de Gauner Hän'n!“
 Ulriefen röppt: „Mi ſteht de Althen
 „Wo's't möglich, dat f em können ſaten!
 Dat glöw't nich, nee! Dat wier to dull! —

1. Paddiek Mark. 2. Laaf Flüſigkeit. 3. muſſchen. faulen. 4. 'rutbüßeln herausſragen.

Is denn de König dor 'ne Null? —
 „„Je““, säd de Draß „„dat's doch so mal,
 Un maßt igund em Stahl vel Qual!
 „„Wo is mi? — Hefft von den nich hört? —
 Ih, richtig, ja, in Stralsund wier't!
 De Kirl, de heft vel Schöp' in See!
 So spröken s'“, mi dat's nog för se! —
 Dat he den König Swors anfüunt,
 Un't Leßt de Armoth noch aswinnt,
 Dat is, bi Gott, ja doch 'ne Schan'n! —
 Na, 't wier dorto doch nich in Stan'n!
 „„Ih““ säd de Draß““ för so'n lütt Bief,
 Is dat jo mals of keen Bedrief,
 Dorto hört nu en Mannsmensch mal,
 Un jüstment so'n, as is oll Stahl,
 Den sitt't Hart up de rechte Siet,
 Dor maßt't lütt Dings em keenen Striet.
 Na, wenn he nu hierher man stiggt,
 Is't snatsch doch, dat de Sak so liggt,
 Dat minen Schah he noch ward bören! —
 Dit sall un kaun ik em nich wehren.
 Denn würd he hier mals Ansehn kriegen,
 Hochpazig as so'n Hahn rünnstiegen! —
 „Wo's't mäglich doch in alle Welt!“
 Köppt de Prinzess „dat't so jief stellt
 Wo nahrish geht't to doch up diß Welt,
 Wer rief all is, frigt noch mihr Geld,
 Wogegen meist de Beddelsack,
 Von't arme Volk ward of noch sack.
 Möcht doch wol weeten, worüm 't is?“ —
 Dor 't Allens weeten, weeten s' 't wiß?“ —
 „„Nee, säd de Draß““ min Wissenschaft,
 Reckt dorhen nich, hier s' ut min Kraft;

Sprangwies ¹ heff't dacht: „süh, 'dor's de Faden!
 Un dat sik dit un dat leet raden,
 Mit eenschen güng he wedder quiet,
 Aee, 't spür't nich up, worüm et 'schüht! —
 Dat hett sik vörbehol'n de Macht,
 De mi un of den Papst utlacht! —
 Ach, swiegen s', dat's to funterbunt, ²
 Dor kam ik heel bi up den Sund! —
 Worüm't söss dusend Düwels gift,
 Un man't mit so vel Orten drift,
 Worüm de Papen so sacht sliken,
 Ih, äwer so wat un dergliken,
 Wovon keen Minsch den Grund recht weet,
 Gew ik all ihrer doch Bescheed.“

Twölfte Verpüstung.

Dat ganz oll Butten'n ³ was noch trügg,
 Dat s' 't em affrög, woans s' würd flügg.
 Gewaltig dehd ehr dorvör gru'n,
 Tom Glück, dacht s', is he'n Bitsching duhu
 Un will un möt ik hier wat wagen! —
 Wo fang't man an em uttofragen? —
 Könn ik dot pricking ⁴ so man drapen,
 Dat dat so 'schehg, jüst bi'n Todrapen,
 Denn sall jo Gener Allens bichten,
 Un leet sik of min Sat torichten.
 Bit Snacken will ik jo doch blieben,
 Doch't ebendrächtig, saching drieben.

1. Sprangwies hin und wieder. 2. funterbunt sehr bunt. 3. Butten'n, das Ende einer Fischwade. 4. pricking genau.

Behän'u lād s' an den Trensens-Tom;
 'E was twischen Waken, twischen Drom,
 As se sacht nah den Brüdjam frög,
 Un't ehr dormit furts hellisch inslög.
 „ „ Bi'n Priemer““ sād he““ liggt'u Steen,
 Dat's he, un maft min Blot ein Been.
 Nu wurd s' of brieft, he mösst bekennen,
 Woans s' ehr Elend hier könn eunen.
 He dehd't un sād „ „dre gollen Hoor,
 Ut minen Zippel ¹ maken't flor,
 Dat heet, wenn s' man to brufen weet,
 Wat Tidwereen man nich versteht.““
 Mit eensch was't gor nich mihr todoh'n,
 Em was't doch trocken in de Kron,
 He bisst, ² he teidelt sik to En'n.
 „D, Gott,“ schriegt s' up,“ wo ward't dit wenn'n? —“
 Unplumpsch ³ feel he perdaus doch dal,
 Un muckst ⁴ sik nahst of nicheenmal.

Korl sprüng fix unner't Bedd herut,
 Un beed sik of sin Deel hier ut,
 Fröggt: „Drak wo ward't min Mutter winnen? —“
 „ „Na““ sprök de „ „unverwohrs wardst s' sinnen!““
 Nu was denn hier keen Fragen mihr,
 Wo Korl fix up de Hoor losstür,
 Geew s' de Prinzess — „Wat dit woll sall?“
 Schriegt s' up „langt't ut för minen Fall?“
 Ik möt jo hebben furts sin Blot,
 Dat deht mi mihr as Allens Noth!“
 „ „Na, saching man! dat ward sik sinnen,

1. Zippel Zipfel. 2. bisßen wüthend, unruhig umher-
 laufen. Es wird dieser Zustand durch den Biß einer
 Fliege beim Rindvieh hervorgebracht. 3. unplumpsch
 unbehülflich. 4. mucksen sich rühren, bewegen.

Nu dohn se mit man nich ansinnen hie 1. 631. n'ndest
 Drak liggt jo dor in sötten Slap, 632. n'ndest
 'Ne Schan'n wier dat, dor't so em drap! 633. n'ndest
 Fir rappeln 1 sik! uns Diet ward knapp! 634. n'ndest
 Dor makt s' 'ne breed Schüpp 3 mit den Flapp 4. 635. n'ndest
 Doch sett se sik in Buckeldrass, 636. n'ndest
 Un smeet s' de Ries beid d'räben af. 637. n'ndest
 Hier was schier äwer alle Maaten, 638. n'ndest
 Krüzdurn un Diestel dick upschaten, 639. n'ndest
 Un mösst Korl mit de Pöf 5 herbi, 640. n'ndest
 Um dat de Gotstiege würd doch frie. 641. n'ndest
 Dor he hier hadd so Swors to dohn, 642. n'ndest
 Geew se den Riesen sinen Lohn, 643. n'ndest
 De Utkunft He was nich tofreden, 644. n'ndest
 Un hett s' sik bannig mit ehr streden. 645. n'ndest
 „Wat hett de Ries dor to bandieten? 646. n'ndest
 Frög Korl „will he noch mihrer rieten?“ 647. n'ndest
 „Dat Minschenkind is utverschamt!“ 648. n'ndest
 Seggt s' „meent, dat't nich nütt't un nich framt,
 Wenn he se nich to spreken freeg, 649. n'ndest
 Dor em vör Allen doran leeg. 650. n'ndest
 He will, se sälen to em kamen, 651. n'ndest
 Hadd äwer'n Schas mit se to kramen. 652. n'ndest
 Ach, laten s' 't! nehmen s' sik inacht, 653. n'ndest
 He's falsch, deht he ok noch so sacht.“ 654. n'ndest
 „Min Gott, wat bün't von't Hacken matt; 655. n'ndest
 „Klagt Korl“ nee, dit is jo nich wat liddet of tām 656. n'ndest
 Wenn nu de Drak mit eenscher keem, 657. n'ndest
 He furts uns wedder to sik nehm! 658. n'ndest
 He raugt sik — je, de Diet was ut, — 659. n'ndest

1. Fir rappeln sich sputen. 2. Knapp enge. 3. Schüpp.
 Schaufel. 4. Flapp Lippe. 5. Pöf Hacke, Messer.

Dor achtr'e Inſel ſwulft ¹ herut,
 En Dummerweder, gruglich ſwart,
 Dor würd de lütt Prinzess alart,
 Röppt: „Wat von't Hegen ſöll't wol lieren,
 Dor't ſo lang dehd mit em verſihren! —
 Hier an dat Hoor is daltoqlieden,
 Ihr Gnaden, hier 's keen Tiet ton Strieden!
 Furts geben ſ' her ehr Giſt und Gall!
 Mann? is 't denn nu All, all All? —
 Perdaug feel Drak as Bliſſſtrahl dal,
 Un maſt 'nen gruglichen Randal.
 „Hör 't irſt „lacht ſ'“ hett dat nu keen Noth,
 He ſall ſik ſchicken wol 'ne Stot!“
 Se ſchoakten furt en gadlich ² En'n,
 Ahn dat ſe't twete Hoor verwenn'n,
 Nu äwerſt keemen ſ' an 'nen See,
 De maſt up't Griſch to ſchaffen ſe;
 Liefvel ob ſ' rechtſch, ob ſ' linkſch ſik fihren,
 Keen En'n lett ſik von 't Water ſpüren.
 Koel meent, verdreetlich wier dit blot,
 Se äwerſt ſäd: „'t geht nümmer goſ!
 Dat ward ik doch wol beter kenn'n?
 Stek man dormanger nich de Hân'n!“
 So leet ſe ſig denn 't Hoor hier ſpringen,
 Un dehd ſ' 'ne Brügg of 'räwerbringen,
 Doch as ſ' middwegs jüſt dorup wieren,
 Dehd Luſt un Water ſik ümfihren.
 De Storm, de höw de Bülgen ³ höge'
 As twintig Höt, ſo mächtig plög' he.
 De Drak, de dacht ſ' ſik noch to hafen;

1. ſwulken aufthürmen. 2. gadlich ziemlich. 3. Bülgen Wellen.

Se, proßt! — He hadd sik heel verslaken;
Leeg up den Stran'n nahst in de Bük, ¹
Un hadd 'ne gruglich Watersüf —

De Prinzess schriegt: "man neh'm em 't Blot!
Hier 's 't Tögern misslig! — Fehlt de Moth? —
Ik will dat Blot denn wol upschöppen! —
Se warden em doch nu wol schröppen?
„Se Engel“ röppt he, wat sünd s' schön!
Nee, in diß Nasch, dor möt man s' sehn!
Kann man 't den Draken wol verargen,
Wenn he sik kann vör Leew nich bargen? —
Dumm is 't, dat 't Schröppen hier nich geht,
Sehn s', bi 'ne Ahnmacht 't Blot furts steht!
Na, geben fall he 't uns noch her,
He kümmt uns wiß noch mals verquer! —"

De Ur't, wo s' achtr'e Brügg nu wieren,
Ward hüt noch nennt „de Kreienhüren“
Un 't is 'n Güstrowsch Börgerweid.
Nah 'ne Priemer hen, geht 't äw'r 'e Heid;
Süß is 't hier von Natur man eben,
Donnmals hett 't anners sik begeben;
Dat güng mit eensch hier steil bargan,
Dat 't de Prinzess nich lasten kann.
Lang hadden se dornt keen Arg,
Dat dit jo was 'n Hegenbarg,
Nu s' gor keen Strämel ² wieder keemen,
So 't leßt Hoor se ehr Tosucht nehmen;
Se steckt et in den Barg herin,
Un wünscht, dor söll 'nen Dörchgang sien.
Furts was de Allerschönste dor,
Doch gnäterswart ³ man heel un gor. —

1. Bük Beuche. 2. Strämel Ein Ende. 3. gnäter-
swart ganz schwarz.

Na, hadd se sif man recht besunnen,
Denn hadd se nog wat Beters funnen,
'Nen Weg wünscht, ün den Barg herüm,
En god' Weg ün, hett de denn Krümm?

Bör'n Ingang heel'n Kutschenwagen,
De was mit Sied und Samst utslagen,
So weef un gad, dat he vör Allen,
De lütt Prinzessin dehd gefallen.
Keem 't Kork of wol versänglich vör,
Sett he sif ehr mihr nich to Wehr,
Un leeten s' sif dörch 't Lock dennu trecken.
Se spröf: „Hier ward 't sif so anleggen,
Dat Boss kümmt achter 't Lock herut!
Nu rangen s' sif man schöning ut!
Nahst her sün Blot! — Sien se keen Dur,
Dat s' em nich nehmen in de Kur!
He würd se dat doch nich anreken,
Dat will ik heilig se verspreken!“

Mit eenfschen würd 't nahst wedder dagen,
Un heel vör 'n prächtig Sloss de Wagen.
Grot Deenerschaft de stört herut,
Un hülpe se ut de Kutsch herut. —
De gnädig Herr lett 'runner seggen:
„Se möchten 't em nich böß utleggen,
Wenn he sif furtsens leet nich sehn,
He hadd 't so'n Bitsching an den Teln,
Man 't slippen ¹ laten, gad' ² sif 't maken,
Un dohn, as wieren 't All ehr Saken,
Sif Sloss un Goren mals aufieken,
Pläßerlich wier 't hier sonnerglicken;

1. slippen laten hingehen lassen. 2. gad bequem an-
genehm.

He freut sik d'rup all gor to sühr,
 Dat he bi Disch hadd nahst de Ihr.
 „Dit 's von den Herrn mal recht manierlich!
 „Sprök de Prinzess“ — ja hier 's 't pläsierlich log
 Dat Sünning schient so pottig warm,
 Keen Halung gift 't, keen Wind makt Larm!
 Korl sünn't 't man pudelnährsch, ' dat 't schier,
 Als unner'n gläsern Stülp² hier wier,
 All Bängel, de dor haben slögen,
 In Bägen so vöräwertögen.

Als s' nahst beid treeden in den Saal,
 Zeel an den Piew de Arm se dal,
 De Drak seet dor, smeet s' Küssings to,
 Un smüstert³ sik nu man nich so,
 „Na, Kinning, „sprecht he“ sied ji hier?
 Ik könnt 't uthollen gor nich mihr!
 Hett 't Bädeln⁴ jug Vergnögen makt? —
 Un wo sid ji denn all 'rümstakt? —
 Se, so'n oll Klöppern⁵ makt doch matt!
 Kipps⁶ un Dormös⁷ de warden natt!
 Un denn kann dat jo of nich fehlen,
 Dat man de Diet deht so vernälen! —
 Na, 't leet dit Sagsloss fix upbügen,
 Dormit ji jug könnt nahst utruken. —
 Lütt Gleuog!⁸ hier ward se 't behagen,
 Un fall de Langwiel se nich plagen;
 Heff 't Niem un Läuschenbof hier sünn'n,
 Wat Nümms noch kennt to disse Stun'n,
 Laat irst nah Zohren ward 't rutgeben,

1. pudelnährsch pudelnarrisch. 2. Stülp Glocke. 3. smü-
 stern sich heimlich freuen. 4. Bädeln Umherlaufen. 5. Klöp-
 pern Laufen, umherstreichen. 6. Kipps Mäke. 7. Dormös
 Haube. 8. Lütt Gleuog kleines Glühauge.

Un is 't in plattdütsch Mundort schreiben,
 Dat ward se recht ton Spass mal wesen,
 Wenn man de Läschen deht vörlesen. —
 Pläsiert hebb'n se mi äwer Maaten,
 Ik könn mi nich vör Lachen laten,
 Ja de, versteht 't, dat möt ik seggen,
 Dat deht in 't Innerst rinnertrecken! —
 Hier woll wi of recht eenig leben,
 Un morgen furts uns Hochtiet geben.
 Dix güng se up sin Spassen in,
 Sprök "Ja, hier is 't nah minen Sinn!
 Ih, wo man fründlich ward upnahmen,
 Dor süht man 't, is de Minsch willkamen! —
 Söll 't sik wol mit de Kräpelbeen,
 Bett morgen noch torecht All tehu? —
 Dat s' dor behaft mit sünd, is hässlig,
 Un up 'ne Hochtiet sehg 't ut grässlig! —
 Ree, 't trug 't nich, dat se dat noch lüchten,¹
 Un 't Unnerdeel to Been inrichten!"
 Dull hadd se 't Kalf in 't Og hier slagen,
 Drak könn diss Spietschred² nich upgnagen,
 Stümm as so'n knäkern Herrgott dor,
 Meek 't Og sperrangelwiet³ up gor!
 Ja, keek 's perbleg an, schier so dumm,
 As Düwel 't Evangelium.
 Nahst säd he: „Wat sünd s' doch lichtlierig!
 Dat Hegen is süss gor to wierig
 Un dehd't doch irst von Fleßen⁴ gahn,
 Tolegt woll't man nich mihr inslan!

1. lüchten heben. 2. Spietschred spitige Rede. 3. sperrangelwiet weitgeöffnet. 4. von Fleßen gahn ausgezeichnet gut gehen.

Uhlküfing ¹ hett in 'n Nettel leegt! —
 Verhaspelt jik! — Wer hett se seggt,
 Dat 't in de Ird se könn nich dreegen? —
 Worüm nich ätwer 'n Barg wegslegen? —
 Na, Vierwarf is keen Meisterstück!
 Kalmüjern s't bett nah, dat 't frigt Schick! —
 Wat di bedrapen deht, Muschü,
 Lat 't zwors Kechhaken di nich frie,
 Denn wat flabasterst ² in min Wicken? —
 De Nahren laten jik man schicken!
 För wat hört wat! — na 't ward of lohnt,
 Dat du mi hest doch tweemals schont!
 Hans Hasenfoot! süh hier fast blieben,
 Un de Prinzess de Tiet verdrieoben,
 Wast hier Kapidjschi Baschi wesen,
 Ehr wat vörjungen un vörlesen.
 Na, wist mi förten dinen Dank? —
 Hett nich de Nam Kapidjschi Klank? —
 Ach, 't is en forten Aewergang,
 Seggt Boss, dor kümmt du nog mit lang! —
 Heran ji Muhren! nehmt em fast!
 Un richt mi to mals den Hansquast,
 Dat he den Deenst kann hier verschn,
 Un jik kann gor nicks unnerzehn: —
 Schert kahl den Kopp em un den Bort,
 Dormit dat All frigt bull jün Ort,
 Un leggt den Koftan em of an,
 As 't jik hört för den Ihrenmann.“
 De Muhren dehden em denn faten,
 Un de Prinzess güng ut de Athen.

1. Uhlküfing junge Gule, Unglückskind. 2. Flabastern umherstreichen.

Korl sin Latin was heel of ut,
 He röppt: „Wo kam ik hier man 'rut!
 Ach grösser Gott, wat is 't insam! —
 Ik möt vergahn vor Angst un Scham!
 Nahst fall 't noch Wiewerröf antehn? —
 Ihr mak ik dodt mi, as 't lat 'schehn! —
 Se ja, woll't Paping wohe nu maken,
 Wat he mi donnumals hett versproken!
 Doch leidergotts gahn in de Noth
 Sa twintig Frün'n man up en Loth!“
 Mit eens dor' schehg so'n schrillen ¹ Klant,
 En Steen feel dal von haben lang,
 All Hegenfram de was verschwunn'n
 Un blörr de Draht ut Näs un Mun'n.
 Würd de Prinzess of dull mitspelt,
 Kreeg s' nu doch't Blot, wat ehr noch fehlt.

Obzwo's 't ja wier noch hellig Dag,
 Was doch de Heben grimmig blag;
 'Ne Schow ² von vele Dufend Kreien,
 Löhg 'rüm dor mit den Pappagehen,
 Of hadden sik noch manger schaben,
 Koraken ³, Hästers ⁴ un Kolkraben; ⁵
 De makten dor nu so'n Gefark,
 Dat 't jeden tröck dörrch Been un Mark,
 Draht sik as Aker-Püddick ⁶ wrüing,
 Un furts dor in de Ird 'ringüng.
 Lütt Paping slög nahst noch heran
 Un frög: „Na, wier't wol nich im Stan'n,
 Dat 't di bistünn? — Ik könn't alleen,

1. schrill hell. 2. Schow Schaar. a. Koraken Saat,
 Frähen. 4. Häster Elster. 5. Kolkraben die großen Raben.
 6. Aker-Püddick Engerling.

Bou haben kamen mösst en Steen! —
 De Lütt is meist de trugste Gründ,
 De groten sitten oft vull Wind! —
 Min Wurt heff 't löst, nu möt ik scheeden,
 De Drak deht di nicks mihr to leeden:
 Up Irden ward 't nich wieder sehn,
 Min Straf heff'k büsst, ik kann aftehn.
 Söst du mal Frißen wedder spreken,
 Bidd em, he möcht mi 't nich anreken,
 Wenn ik nich wedder to em feem,
 Derwiel de Himmel mi upnehm;
 Dor söll he nahst man drießt henkamen,
 He würd dor hellichen got upnahmen.“ —

Nu wieren s' dicht bi Newelgün'n,¹
 Wo s' vele grote Steene füm'n;
 Als de Prinzess se scharp ankelen,
 Mit 't Plierglas, un s' mit Blot bestreken,
 Dor würden 's lebig alltosamen,
 Un is s' to ehren Brüdjam kamen.

Drierteigte Verpustung.

Da Möller floppt sin Smök sik ut,
 Kreeg Prißchendos² un Kneller rut.³
 Als he allwegens wedder laden,
 Afhaspelt wieder he den Faden:
 Dor sik de Vāgel all vertagen,
 Is Drak nahst nah den Heidbarg flagen;
 Min Dellerwater hett dor dreben,
 De Swien, un sehg em an den Heben.
 Ein Brud was 's Abends to em kamen,

1. Newelgün'n die Holzwärterwohnung im Priemer 2. Priesschendos Schnupftabakdose. 3. Kneller schlechtester Tabak.

Un seeten s' beid so söt tosamem;
 Se, hadden s' em nu drief bespraken! —
 Brutlud und Iweschen können 't maken,
 Wenn he in Für vöräwertüht,
 Dat Alls wat s' wünschen fursens 'schüht —
 Denn würd 't för mi öf anners stahn! —
 Se leeten däsigwies em gahn,
 Un reeten blot de Rülpen apen!
 Wat heff't hatt von ehr anklof Kapen? —
 All bleew wi achter'n Hackenstiert,
 Un sünd wi of wat Beters wirth? —
 Wel klöcker maft dat Bollijus,
 Wat hett de släpt för Geld nah Hüs! —
 Obschons he unnerdänig wier,
 Sünd sine Zungs nahst adelt hier,
 Maft up den Lanndag sik so breet,
 Dat 't äwer alle Poppen geht,
 Na, bi uns hett dat söllt nich sien!
 Weck möten blieben bi de Swien,
 Dat s' nich versangen sik, verhitten,
 All können wi nich haben sitten! —
 Börto bi de Giewiensche Borg,
 Zeel dal de Draf in swore Sorg,
 Un hürten s' lang em gruglich roren,
 Nahst güng he in de Erd verloren.
 Von all sin Thranen keem en Born,¹
 De 's in 'ne Leit upfungen wor'n,
 Un 't Water was so flor un kolt,
 Dat s' All heurönnten nah dat Holt.
 Öf wiest, 't sik ut von hellsche Kraft,
 Dor würd't von Korner's wiet wegschafft.

1. Born eine Quelle.

De Krüzlahn würd dor sig nah gahn,
 Ot slögt bi Blin'n un Dow' mal an.
 Nahrsch was 't dat 't Water oft nicht slöt,
 Ümschichtig ¹ äwerst dull of göt.
 Min Moder, de sowat mal kenn',
 Säd oft: „Pass up! hier geht't to En'n!
 Hett sik de Drak irst nog afhult,
 He ut den Barg sik wedder pult, ²
 Un nimmt 'ne frische Dirn sik furt,
 Denn süh, so'n Tru'r nich stännig durt!
 Un sünd sin Ogen vull drög wor'n,
 Is ramponirt ³ de Draken-Born.“
 Grad as se 't seggt hett, is 't nahst kamen,
 He hett jo ümmer bett asnahmen,
 Un is dat her all föfftig Johr,
 Siet datt keen Druppen mihr is dor.
 Fritz Peters will 't doch anners weeten,
 He seggt: „De Doctors dehd 't verdreeten,
 Dat ehr Sak söll nich öbberst stahn,
 Hebb'n Proppen in de Leit 'rinslan!“
 Na, wenn 't Fritz seggt, hett 't sik todragen,
 Denn de hett sik so rein utlagen,
 As Gustav Schult, de 't schiervergeet,
 Woans dat Leegen doch noch geht,
 Un mi frögt: „Woans wier noch dat,
 Mit de ümfrempelt Tigerkatt?“ ⁴
 Se, ik verstah mi nich up 't Leegen,
 Dor brukt he sik nich up to dreegen! —

1. Umschichtig. abwechselnd. 2. pulen fragen, graben.
 3. ramponiren zu Grunde richten. 4. umfrempelt Tigerkatt,
 nach Außen gekehrter Tiger. Anspielung auf eine scherz-
 hafte Anekdote, wo ein Thierbändiger dem Tiger in den
 Rücken fährt und so geschickt manipulirt, daß die raue
 Seite desselben nach Innen kömmt.

Bergewiss würd nahst noch deep nahgraben,
 Dat s' 't Water freegen wedder haben,
 De Brunnweg is nu äwrig doch,
 Un giff von donnmal's Lügness noch.
 Ob 't Water noch wol wedder künmt? —
 Ik meen, dat wenn 't man jüst so stimmt,
 Mit donn, dat Draß 'ne Trur ashöllt,
 Un of hier up den Plack ' dalhöllt,
 Könn 't sik begeben, ik möch 't glöben,
 Na't is 'ne Sak, man möt s' astöben.

Als Kork denn vull was in de Reeg,
 Mit alle Updräg, de he freeg,
 Tracht he dornah, dat he wegkeem,
 Un se to Hus de Angst asnehm.
 In Warnemünd dor leeg 'ne Sacht,
 De hellisch em in de Ogen lacht;
 De Prinz schenkt s' em mit Mann un Mus,
 Un segelt he dormit to Hus.
 He söll nah König Friß henstüren,
 Dor dehd he sik doch nich an fihren,
 Sprök: „Nee, leet dat nich utverschamt,
 Dor mi sin Kundschaft wiß hett framt? —
 Na, nu vör Klasborg möt 'k mi wohren,
 Dor würd 'k wiß alltoschön nich fohren! —
 Nah König Krißchan, will ik hen,
 Dat 'k mi von den doch wat towen'n.
 Wenn 'k em erlöst heff von sin Fasten,
 Denn kann he dat jo rieflich lasten,
 Ahn dat he't Volk brukt uttotappen,
 Un günnen s' mi dor sacht 'nen Happen.
 Ik ward mi äwerst doch vorsehn,

Dat't up de Sack mi nieks doh tehn!
 Alls segg't em heemlich in de Uhren,
 Denn kann he't sülwst uttfukeluren" ¹

He kümmt hier an un hett so dahn,
 Süß hadd't em eklich dor inslan.
 De König seggt: „ „ Blief jo verswegen,
 Von wegen Nahricht, de ik fregen,
 Süß, Frümning, segg't di, wardst du köppt! —
 Dormit, dat mi keen Schann hier dröppt,
 Woll' wi dat beid alleen man röken,
 De Knaken von de Wörteln söken.
 För't irst frigst du man weenig Lohn,
 Denn up den Stuts kann't nich vel dohn;
 Nahst fast mal sehn, wo't sik ward maken,
 Ik holl di prick noch, wat't verspraken! —
 Na, wist keen Dochter, kannst du't laten,
 En grotes Geld wardst du doch faten! " " —
 Bergew's güng Korl nich nah den Draken,
 För Krischan, de dehd glupsch sik maken.

Vierteigte Verpustung.

Ne Johrne dre was dat wol her,
 As Stahl smeet Korl den Steen dor vör;
 Verleden ² he ut Hamborg töhg,
 Was licht he, wo he swor nu wög.
 He fröggt: „Wo's Drak un Kumpanie?“
 Dor stört heran'n Jung un schrie' " " "
 In't grot Hus, an den Sumfernstieg,
 Bi Schrödern, wo't en Mark för krieg! " " —

1. uttfukeluren ausgucken. 2. Verleden früher, vor Zeiten.

God Kläſing ſeet up ſin Contur,
 Dat oll Geſtell hadd hüt gor ſu'r
 Denn't wieren Schöp' von Frigen kamen,
 'E geew vel to heid-beſten, to kramen,
 Un denn of handlich wat to reken,
 Korl würd von jeden linkſch ankelen.
 As dit abſchlut nich anners woll,
 Dor röppt he baſch mit eens: „Du Oll!
 Lat doch mal ſien din dwatſch oll Reken!
 Ik heſſ en Wurt mit di to ſpreken!
 Ward't ball? — Süß will't di Ordnung lihren!“ —
 O Gott, wo deht ſit Klas verſieren!
 He könn nich mihr, as: „Herrejeen ¹
 Un't was em ſchaten in de Been.
 He möſſt ſit't Hart mit beid Hän'n hollen,
 Wier wiſſlich rüggling's äwerſollen,
 Gadd Korl nich holl'n em an den Zopp,
 Un küſſt un ſtraft den leewen Kopp.
 Dor würden of keen Thranen ſport:
 Na, 't Beſt is't, dat man ſit afrort! —
 Solang as't Dg noch Thranen dreggt,
 Ginnt ſit de Minſch dor got torecht? —
 Korl woll von't Schutern ² hüt nick's hören,
 Doch leet ſit Kläſing nich aſſihren,
 Un bleew hier ſoans mal keen Wahl,
 As he dat Hauptbof 'rannerhal,
 Möſſt Korl dor doch de Näs 'rinſteken,
 Un mit em furts toſamenreken.
 Milljonen hadd ſin Hus gewonnen,
 Un was Nümmſeener dorbi ſchinnen,

1. Herrejeen den Herrn Jeſuſ anrufen. 2. Schutern
 Handeln.

„Vör de Muschpok¹ heff ik mi wohrt“
Sprekt Klas „füss't Geld tom Kukuf fohrt! —

Dit Hus heff't bannig² billig köfft,
Un of 'nen Goren, de würd döfft,
Donnmalen furtfens: Drakenruh,
Dor finnst du din lütt prächting Fru.

Wat s' icht schön is, kannst gor nich glöben! —

Un denn — na, dat möst du aftöben! —“

Dat was, as woll he noch wat seggen,

Doch woll't s' dormit nich anleggen;

Man sehgt, dat em dat gruglich quäl,

As't steken bleew em in de Kehl.

Dor s' swiegsam in de Kutsch nahst seeten,

Würd't em to dull. „Na, 't möt affscheeten“

Pust he „wat help't! Dat möt doch 'rut!

En nett lütt Wief dor — dat's min Brut!“

Na Korl, is denn so vergnügt,

Dat he fohrt in de Kutsch to höcht,

Un röppt: „dit sall 'ne Hochtiel geben,

As man s' hier dehd noch nich beleben! —

Un woll wi denn de Jungs nich faten,

De di donnmals so dull begaten?“ —

„Ja, Hörling, dat möst mi verspreken,

Dat du de Schan'n an mi wist reken,

Denn't kann un kann't mal nich verwinnen,

Dat s' All in mi 'nen Swienhund fünnen.“

„Dor-äwer Kläfsing giff di dal!

Du fast mal sehn, wo ik s' bitahl!“

„Nu stahn s'“ seggt Klas hier grot in Shren,

Wenn't donnmals of oll Suputs wieren!

Witt is bi't höchst Gericht anstellt,
Un Has as irste Docter gellt."

"Th, Klas, is't denn nich recht irst Tied,
Dat man se'n Bittsching duhn of süht? —
Süht Supen steckt dor doch noch in,
Tiedlews behollen f' dorför Sinn,
Dor laten f' sik jo lichting fangen,
Dorvör deht mi of gor nich hangen.

Nu lat du man de oll' Gesellen,
Un doh vör Allen mi vertellen,
Wat von din Brut. Segg is f' recht smuck?
Un föll f' wol hollen bi di tuck? —
Steht f' of schön stemplich¹ up de Been?
Segg, heft du dor of got upsehn? " "
„Na, Korl, dat kannst du di sacht denken,
Sünd Hauptsak nich de Fotgelenken? —
Du weest, wo't up sien Enkel holl! —
Ehr Föt' sünd lütt un schicklich holl!
Se is of liefers dugendsam,
Höllt rathlich,² sauber Alls tosam!
Wenn f' en Poor viertig Johr of hett,
Is't keen Pastür³ doch! hellschen nett!
Nicht' Mindst ingragt, noch räpeltähinig,⁴
So schön kumpleet, un recht of klänig!
En wohres, lüttes Fuerslott,
Keen Klarrik,⁵ willig, nümmer brott!
Deht as so'n Kiewitt 'rümmerfimmen,⁶
Un is di klof, as wie 'ne Im'm! "
„Herr Jeep, du büst jo ut de Tüt!

1. stemplich festgestelt. 2. rathlich sparsam. 3. Pastür ein altes gezieltes Weib. 4. räpeltähinig zahlstückig. 5. Klarrik unordentliches Weib. 6. 'rümmerfimmen um, herliegen.

Leew Kläſing, dit geht ſhier to wiet!
 Na, ſegg mals, ſmeckt di't Küssen got? "
 „Gott Korl, kief, wat baddelst¹ blot! "
 „„Th, föll ſit dit ſo drög afwinnen? "
 Lacht Korl „„dehst di den Mund tobinnen? — "
 „Men Audi² gew'k di, lettst nich ſien!
 Süh hett dat All of goden Schien,
 Krieg't doch noch wat mit ehr to drägen,
 Wat ſit nich ſlangweg lett furtſegen.
 Von all de Ehrge is nicks bleben,
 All mössst ſe ſ an dat Graff afgeben.
 Dietwielen³ piſack⁴ ehr dat ſihr,
 Na'k hoff, dat't ſit verblött noch mihr,
 Denn bi't grot Elend, wat ſe leden,
 Is ſ doch mit ehren Gott toſreden.
 Ach Korl, wenn ſ' di doch of geſeel!
 Süß is't för mi nich half noch heel! —

Nu wieren ſ' dor, de Wag heel ſtill.
 Bon't Wedderſehn ik ſwiegen will;
 Je, ward't mit Würt' denn wol beſchreiben
 So ſchön, as't würklich ward bedreiben? —
 Ach, könn ik nu man recht echt malen, —
 Denn föllt ſo'n Bild mi 'ruterhalen!
 Will meenen, dat mau't flor föll ſehn,
 Wo leef he't Wieſ an't Hart deht tehu,
 Nu wo de Thranen em dalsleeten,
 As ſit de Pürkfings⁵ ün em reeten. —
 Of, wo god Kläſing ton Erbaru'
 Ein pummlig⁶ Kükling höllt in Arm,

1. baddeln dumm reden. 2. Audi ein Schlag, Ohr-
 feige. 3. tietwielen zeitweilen, zu Zeiten. 4. piſacken quä-
 len. 5. Pürkfings kleine Menſchen. 6. pummlig ſtark, fett.

Dor s' was beswiemt ¹ un he denn klag':
 „Ehr lett 't as Waddick un Wehdag ²! —
 Ik ward ün ehr nu nog noch kamen,
 Heff nich mit Börsicht mi benahmen,
 Denn söll s' nich kennen furts den Sähn,
 Den s' sif jo tekent mit ehr Lähn? —
 Ik hadd jo irst mösst Börpahl schlagen,
 Denn hadd se 't Weddersehn verdragen!“ —
 Als Korl se nahst so recht drang küsst,
 Un röppt „min leetw, god Mütting büst!“
 Dor würden ehr de Dgen fucht,
 Un freeg de Pump doch wedder Lucht.

Liesch keem denn nahsten hier noch to,
 Un was denn of gewaltig froh,
 Se mösst ehr Fragen irst noch sporen,
 Bett s' sif leet Alls von em upfloren.
 Dor he von Klasborg donn bericht,
 Dat 't em hier gahn wier ball recht slicht,
 Un dat he dat hadd nich könnut wagen,
 Sif dor up't Frisch noch dörchtoslagen,
 So em inslan wier nich to Degen,
 De Wittrung, de bi Wegs he kregen,
 Wat eui doch dull noch grunsen dehd,
 Un weeten möcht, wat s' wol hier röd,
 Säd Liesch: „Ih du min Gott, t' möt 'schehn,
 Dat man de Luggedurs deht tehn! —
 Dor du dit kannst jo doch nich maken,
 So äwerlat du mi de Saken,
 Un giff de Wittrung mi man her,
 Wobi ik di denn of toswer,
 Dat se för ümmer bi mi blift;

1. beswiemen ohnmächtig werden 2. Waddik un Weh-
 dag Wollen und Schmerz.

Dat is min Sat, wo ik 't austift.
 Furts annern Dags deht se hentehn,
 As Jägersmann was s' antosehn.
 Ball keem s' torügg un könn vermellen,
 Dat man dat Gold ehr dehd uttellen;
 „As ik, sig twintig Böss se fungen“
 Spröf s' säd de König: „Dit 's gelungen!“
 De Wittrung lat 't ün keenes Geld,
 Gist so'n een noch wol up de Welt? —
 Den Bursen fall man hoch hier ihren,
 Twedufend Luggedurs utfihren!“ —
 Dat 't von 't Recept dat Best astöhg,
 Was för de Kurkost, de't donn drög,
 Un för de Smerten, de 't heff dragen,
 Sall he an diffen Kuaken guagen!“
 Se, soans is 't mal leider wiss,
 De echte Wittrung nich mihr is,
 Un wenn man vel of hett nahsunnen,
 Ward so'n een doch nich mihr upsunnen.

Liesch woll dat Gold an Kork furts geben,
 De makt ehr äwerst schönes Leben,
 Se mösst dat schier denn man beholden,
 Süss wier s' mit em in Undeg follen.
 Dor was s' nahst hellschen in de Wehr
 Un freeg mihr Ansehn as vörher,
 So dat sülvst Königslüd sünd kamen,
 Un hebben ehren Spruch vernahmen.
 Den wüsst s' so klöcklich intokleeden
 Dat se s' mit swores Geld belöden,
 Un haben in noch mit 'nen Orden,
 So dat s' 'ne Eddeldam is worden.

Soans hadd't hier All prächtig Ort,
 De Heben hadd sik vull upflort.

Meist gift 't man Freud den Ogenblick! —
 Gett nahst dat wol nich oft sin Mück?
 So dat s' eenen ward inreben,
 Un man möt s' wedder heel hergeben? —
 Je, wenn sin Klas un Mütting beid,
 Sif leewten doch nich, geew't wol Freud? —
 De hürten äwerst so tofamen,
 Dat ehre Leew könn nich verkamen.

Dor woll Kork nu ehr Hochtiet geben,
 Un hadd dorto all vel verschreiben,
 „Nee, spreckt de Olsch „mak keen Merakel! —
 Dormit würd wi hier tou Spectakel,
 Oll Büd, wenn s' geben sif tofamen,
 De dörben 't nich as 't jung Volk kramen,
 Um keenen Pries gew ik dit to!“
 Na, nu, dor würd't besluten so,
 Dat he nahst doch to ehre Ihr,
 En grotes Gastgebot geew hier.
 Ja, dor güng 't äwerst hoch mal her,
 As't bi 'nen König kümmt man vör.
 Hier könn man Elephantenbeen,
 Un ind'sche Bagelneester sehn;
 Pafteeten von de irste Ort,
 De keemen her von Mümpelgord.
 Ach, wer kann dat jüst all behollen,
 Wat dor noch wieders is upfollen! —
 Vorut wier äwerst mal de Wien,
 De allerbeste, de könn sien;
 Bier an em of keen Bettel backt,
 De Proppen of nich sien to lacht,
 Könn 't man mit Mund und Näs doch micken,
 Dat he to't Mahl passt up den Picken.

Wat Bornehms Rieks in Hamborg wir,
 Dat was nu alltohopen hier;
 De Burgermeisters, sammt den Rath,
 De tröcken up in vullen Staat;
 Of leew lütt Pasting was inladen,
 Um dat he nahkeem sinen Schaden,
 Den he donnmalen ja doch leed,
 As Stahl em sonnen Schimp andehd.
 Sidweder mösst sik an em hāgen,
 Wo he so eenzig deht sik plegen,
 Den Wien irst mit de Tung dörchsteek,
 Un dörchrückt, ihr he em dalslök. —
 Gerichtsrath Witt un Docter Has,
 De wieren upleggt recht ton Spass,
 Un hebben so vel Wigen reten,
 Mit twe Stedenten, de dor säten,
 Dat s dachten nich an't Hus noch Muttern
 Un dehden ünmer natter futtern.
 Dit hadd of Grund, denn stänuig jeter,
 Würd hier 't Gedränk in de Gefäter,
 Nich so, as 't togeht in de Krög,
 Wo 't sik toleht treckt heel in 't Leeg.
 As se nahst gor to schön anfängen,
 Stedentenlieder of to singen,
 Würd Pasting sitten dor wat schreeger,
 Un maekt sik ünmer'n Bitsching neeger.
 De oll Stedent steek in em in,
 He hadd för 't Singen noch so 'n Sinn,
 Möcht bi 'ne Bohl of girn mal wesen,
 Nich ewig in de Viebel lesen.
 Dit durt hier deep bett in de Nacht,
 Un würd an 't Furtgahn ihr nich dacht,
 Bett Sedder hadd nu sinen Spiß,

Un fast un stief seet up den Sig.
 't Gericht, Gottswurt¹ un de Med'zien,
 De packten s' in de Kutsch nahst in. —
 Dit leet sik gor nich anners röken,
 Süß hadd man s' up de Strat könnt söken.
 Na, Klas reew sik vergnügt de Hän'n,
 Da't he was rächt, dat 't so dehd enn'n;
 Man de lütt Fasting güng em nah,
 Un üm, dat 't geew man keen Trara,
 Mössst äwer em man dat vertuschen,
 He würd von alle Sün'n reinwischen.
 De Annern makten sik nichts 'rnt,
 De hadden Elephantenhut,
 Un würden Korl nu irst recht got,
 Denn dit hadd mang se fehlt noch blot.
 Sin Grün'n möt man jo heel duhn maken! —
 Dat will ik weeten, sünd de Saken!
 Süß glöben s' man hett an se sport,
 Wobi keen rechte Fründschaft wohrt.
 Dit möt man denn of wedderhalen,
 Un dat gescheh denn öftermalen.

Fösteigte Verpüstung.

Liesch hadd doch stännig noch man Noth,
 Ob Fieken dat of hadd dor got?
 Se mösst ehr ümmer dornach fragen,
 Wat s' ehr of gniggeln² un begnagen?

1. Gottswurt Scherzhafte Benennung für einen geistlichen Herrn. 2. gniggeln zanken, unzufrieden sich äußern.

Of, ob sif Klas got schicken dehd, un öwt nicht mihr sin grawe Ned?
 „Liesch“ spröf f“ ik kannt in Wohrheit seggen,
 Dat kann sif beter nich anleggen!
 Süh, un nahgrad möt 'k mi of schicken,
 Ölt bün 'k, mag nich in Striet mihr liggen,
 Un denn min Kläsing, dat 'j en Lamin,
 De maft sif gegen mi nich stramm.
 Noch kann 'k 't man immer nich upfrieggen,
 Dat he, mi olles Wief, dehd friegen!
 „Na, Fieken, denn bün 'k of tofreden! —
 Ach Gott, du heft to vel jo Ieden! —
 Bier hier en leeg Loos di tofollen,
 Gadd ik dat nümmer nich asfollen! —
 Segg, Döchting, dreggst jo'n Kimmeldof?
 Un vör di liggt 't Pastilleubof?
 Wat? — Büst du frank? — Heft Tchuwehdag? —
 „Is di nich richtig in de Mag? —“
 „Je, Lischen, mit mi geht 't to En'n,
 Du fast mit all din Künst nich wenn'n!
 Mit all din Krürer un din Del,
 Kurirst mi weg nich dat Geföhl!
 Könn dat en Wandworm denn wol sin? —
 Binah hett mi dat sonnen Schien! —
 Nee' 'n Magenkreu is 't, giff man Pass!
 Lang durt 't nich mihr, denn 's ut de Spass! —
 Nu heff 'k verloren allen Moth,
 Un denf man stännig an den Dod!“
 „Sh, Fieken, kief mi doch mals an!
 Weis Gott, leeg süht ut! — Wo 's din Mann? —
 Klas was of furtfens hier tor Städ,

„Wo f' em begrüßt nu mit disss Red:
 „Ehr Glück hebb'n se mit Jöten stött,
 Ehr schmuckes Wief hier leeg man hött!
 Hadd man se bett in Obacht nahmen,
 Denn wir dat wiss so slimn nich kanten!
 Was se dat gor denn nich insollen,
 Dat man 'ne Fru möt got warm hollen? —
 Dat, wenn man f' argert un scharp nimmt,
 De Willigst un de Best verkümmt? —
 Wat was se irsten hier nich slügg! —
 Oh Seef, denk Eenen d'ran torügg! —
 So frank süht f' ut, dat 't mi recht quäl!
 So bleef, as wier f' bestrent mit Mehl!
 Ach Gott, min armes, godes Fieken,
 Deht sik jo gor nich mihrer glicken!
 De möt wi nog noch graben laten,
 Ja, dat kümmt her von sonne Dahten!“
 Klas würd von disse Red krietbleef,
 Wo he vör Angst up Fieken keef,
 Ehr furtsens üm den Hals man föll,
 Un bed, dat f' 't em vergeben föll.
 De schellt: „Gut Liesch, wo kannst du Klasen,
 So niederträchtig hier anblasen? —
 Mit dine böse Lästertung,
 Hest du keen godes Leed hier sung!
 Süß' wenn du 't ok in Ernst nich meenst,
 Hest di doch keenen Dank verdeen!“
 „Na, Kinnigs,“ lacht Liesch“ lat 't man wesen,
 Ik will de Breew jug beter lesen!
 Donnmals as 't Klasen wohr doch säd,
 Was dor nich ut mit eens min Red,
 As 't Freudigs sünn för em noch wat? —
 Oh Gott, wo heff 't min Ogen hatt! —

Klas, bringen s' furt's dat in de Keeg,
Dat hier ward farig makt 'ne Weeg,
Denn dit stimmt All jo vull tofamen,
Dat ball de Alderbor ward kamen!" "
„Herr Gott, „schriegt Fieken „büßt du dull?
Du makst mi hüt de Maat to vull!
Ierst schimpst du Klasen ut, un mi —
Kümmst nu up dißs Wies of noch bi? —“
„„Se, 't helpt nich, Fieken, mößt di finnen!
Un kaunst up't Kinnertüg man finnen!
Könn 't doch in 't nägtigst Johr passieren,
Bi Sarah! Wo kann 't di schenieren?
Büßt jo irst half so olt as se,
Dor dank dat Gott in sine Höh! —
Kiek Klasen an, wo de sik lacht!
Nee, so'n Freund hett he sik nich dacht! —
Ik rad jug to 'ne degte Amm!
Un, Fieken, sie mi d'rüm nich gram!" "
„Gott, Lisch, ik mößst in Ahmacht sinken,
Könn in de Alster mi verdrinken,
Wenn dit nu doch de Wohrheit wier,
Dit wier jo dull! — Nee, nümmermihr!" "
„„Wo heft di! is denn dat ton Spott,
Wenn die utteekent de leew Gott?
Du saßt mal sehn, wo di 't ward framen,
Wenn 't lütte Gör is irst ankamen! —
Nu äwerst, Klas, möcht ik woll weeten,
Wo s' leewe Kind denn wollen heeten?" "
„„Th, Kөрling, Rudolpf, oder Hans!" "
„„„Se, Klas, dat 's all recht schön soans,
Wenn 't äwerst 'ne lütt Dirn man wier,
So passet jo doch keen Jungsnam mihr! —
Na, wat denn kümmt, dat is egal,

Man is gew mi nich anners dal,
Bett ji mi dat verspreken doht,
Ik sall jug sien för'n Paden got.
Ik ward nu unbegeben blieben,
Un mag 't alleen of leewer drieven,
Dor ward 't för 't Pädung bestens sorgen.
Wat 't nahlat, frigt 't hüt, oder morgen." "

Kum hett 't nahst durt en viertel Johr,
Was 't allerleewste Döchting dor,
Dat was so sien, so wunnerschön,
Dat man nich Leewlichers könn sehn.
Klas stellt binah sik up den Kopp,
As man em geew ton Kusß sin Popp,
He mösßt se ümmerto ankieken,
Un könn nich von de Weeg mihr wieken.
Dor Tanten Bonbons mitbröcht hett,
Finnt 't Zweschenpoor se of mal nett;
Kortüm dat ganz Hus was vull Freud,
So dat 't nu Fieken nich mihr reut,

Sössteigte Verpustung.

Is of dat Sprickwurt meist von Pass,
Dat 't Glück so licht breckt, as dat Glas,
So würd 't bi Korl jo doch nich wohr,
Sin Glück nehm to von Johr to Johr,
Denn 't Hus würd flos von em regiert,
Un Als mit Fliet von Klas utfihrt.
Dor mösßt de Handel denn wol lohnen,
Un hüpen sik de Milligonen.
As he nu geew mit vulle Hän'n,
Um 't Elend hier un dor to wenn'n,

De grötsten Summen unnerschreew,
 Wenn dor wat Gods to stiften geew,
 So freegen 't All to em so'n Leew,
 Dat 't mit Gewalt to Höch em dreew.
 All 't ring Volk schriegt of up de Strat;
 „De 's got un hürt jo in den Rath!“
 Dor könn dat soans of nich fehlen,
 Dat se em denn nu dor in wählen.
 As Dumm-Senater¹ bröcht he'n Segen,
 Von sine grote Klokheit wegen,
 Un wegen 't mill un god Gemöth,
 Womit he Allens dor auföt.
 Dor nah tein Johr de Buddelmeister,
 Mit Extrapost güng hier kopheister,
 Wörd he ton Borgemeister fürt,
 Un seet he hoch hier denn to Fürt.
 Alls hadd he nu, wat hier to hürt,
 'Nen Postbus,² wo he stramm mit stürt,
 Ne Lockenprük, 'nen Drefanthot,
 Un gollen Snallen up den Fot,
 'Ne Halskrus, mastigas 'n Rad!
 Man sehg et furts, dat dit wier wat!
 Heel he middsfrats de breeden Steen,
 Weef furts em schu ut Tidwereen,
 Denn teigen Schritt so achter em,
 Trök sin Rathsdeener, dor freeg 't Klemm!³
 Je, so'n Burmeister was nich weenig!
 Donnmal's dehd vull he för 'nen König!
 De Lübecksch geew jo för 'nen Danz,
 Bornholm hen! — Nu is dat ut ganz! —

1. Dumm-Senater Scherzhafte Benennung des un-
 studirten Senators. 2. Postbus Brustbauch. 3. Klemm
 Halt, Art.

Obzwoſ 't hier hadd nu All ſin Schick,
 Un Korl darto noch hadd dat Glück,
 Dat 't Iweſchenpoor ſo got inſlög,
 Un 't Tanting wüß mal ſchön to Hög,
 So güng doch Liening dull to Rühr,
 Ehr quält dat ümmer gor to ſühr,
 Dat ſ' ſik mit Vattern nich verdragen,
 Un de was in de Welt verſchlagen.
 Korl was furts anfangs to em gahn,
 Un hett em Ned un Antwort ſtahn,
 Hett hofft, he würd an 't Hart em kamen,
 Doch mößst he ſchier dorup verlahmen.
 As Stahl man hört, em würd verheeten,
 De Schaz, ſprök he: „Dit woll't man weeten!
 Du kannſt di furtsens man wegpäcken,
 Süß kam ik di noch up den Nacken!
 All 't Sünneſelend, wat mi drapen,
 Heft kaſt du in 'nen Hengengrapen!“

Alas dehd ſik drang in't Middel leggen,
 Doch Stahl leet ſik von Rümmeſen ſeggen.
 He ſprekt: „Herr Stahl, üm's Himmelswillen,
 Bidd 't ſe, dat ſe ehr Boſheit ſtillen!
 Wo wollen ſe vör Gott beſtahn,
 Wenn ſ' ümmer in 't Geficht em ſlan!
 Wenn ſe ſik nich ton Goden wennen,
 Ward't wißlich för ſe leeg mann'ennen!“
 „He Spucht! ¹ is he hier Preeſter worden?“
 Röppt Stahl“ na, weckern Sammerorden,
 Hett he ſin Seel un Liew toſworen? —
 Bi mi kann he ſin Smalteren ² ſporen!

1. Spucht magerer Mensch. 2. Smalteren ſal-
 badern.

He Nanhoor ¹ möt nah 't Biewsvolf gahn,
 Dor brecht sik 't Treufeln ² beter Bahn! —
 Ik dacht, 't keem her von so'n Utsaß! —
 Süß dorüm! hümm! drägt he 'ne Glas!
 Klas keem besniet heel ganz torügg,
 Un hadd sik argert mörderlich,
 Was as' ne Aldder ³ doch uppust,
 Wo he sin Gift so von sik prust:
 „Bi den heet 't: kumm em man, seggt Schaller!
 De 's sauber ⁴ nich, wardümmer maller!
 He 's nich to hissen mihr to locken,
 Dor dehd ik mi wat Nors inbrocken! —
 Bör den ward 'f mi in Tokumst höden! —
 Up em dor möt man schier vermöden! —

Furts annern Dags dehd Stahl afstehn,
 Ahn noch de Sin'gen mals to sehn.
 Got was 't, dat Rümms se 't könn verfloren,
 Wat em för Elend wedderfohren,
 Denn 't hat se wiß ja doch wehdahn,
 So deep as he keem in den Thran.
 Nu lett 't sik jüstement doch stellen,
 Dat 'f dräwer kann noch wat vermellen,
 Wiel 't mit den Draken hürt tosam,
 Un min Grossmoder kennt den Kram.
 Stahl föt den Schaß, dat 's wiß un woehr,
 Doch waßt för em man so so'n Boor.
 Erst makt as Korl he sine Kun'n,
 Dat he sik wünn of fette Kun'n,
 Doch woll 't dormit gor nich inslaßn,
 Derwiel em Rümms könn mal utstan.

1. Nanhoor Dünghaar, Kahlkopf. 2. treufeln wimmern. 3. Aldder Natter 4. sauber nett, reinlich, anständig.

Vel säden: he wir wol nich klof,
 Jünn sik sowat of in en Bok,
 Wier 't doch dumm Lüg man mit den Draken,
 He soll sik ut den Stoff man maken;
 He woll de Minscheit man bedreegen,
 Blot dorüm dehd he so glupsch leegen.
 He tröst sik, da 't nich wier von Nöthen,
 Wier em de grot Schaz doch verheeten.

Laat 's Nachts künmt he in Gutow an,
 Un is dat Weder nich in' Stan'n,
 Wat gruglich in de Lucht ramur',¹
 Un upswulft as so'n Hagelschur,
 Em von de Insel astomöden.

„De Schaz“ seggt he“ ward mi 't versöden!“
 Ze duller 't gnittert² of un gnastert,³
 Un 't Low ward von de Böm afplastert,
 He stakt frisch dörch den sworen Lehn,
 Wo he of an den Fehrplaz keem.

De Ries künmt an den Ogenblick,
 Un wünscht em to sin Ankumft Glück,
 Seggt: „Wierst du furts hüt Nacht nich kamen,
 Hadd di den Schaz en Anner nahmen!“

Nu stieg man fixing in den Rahn!
 De Schaz deht up de Insel stahn.

Du kannst em di mals irst ansehn,
 Nahst fall de Newergaw of 'schehn!“
 As Stahl all 't Geld dor liggen süht,
 Gerött he schier heel ut de Tüt.

„Ach Ries! „röppt he,“ is dit All min?““

„Ja, Stahl, un of diß Rahn is din!“

1. ramuren Lärm maken. 2. gnittern hell tönen.
 3. gnastern dumpf lärmnen.

He hört em sik dor von den Nacken,
 Un lett em sacht up em Halsacken.
 't Geld ward insackt; Stahl will weglopen,
 Doch is to swor em man de Hopen,
 Dit geht abslut nich, he will basteu,
 Hufkrostig ¹ blift he dormit lasten.
 „Na," tröst de Ries," dat ward sik sinnen,
 Du möst di nu man irst besinnen!
 Du glöwst nich, wat de Diewung deht,
 Un wo dat nahst doch fir All geht; —
 Heff Eenen kennt, de däglich drög,
 Ein Kalf, wo em 't nahst so inslög,
 Dat he 'n as Oss könn of noch drägen,
 Wodörch he 'n grotes Ansehn fregen.
 Güng dit em von de Hand of fir,
 So was 't dorgegen doch noch nicks,
 As he sik so of öwt up 't Eten,
 Den Offen künn mit eens upfreten.
 „Na" denkt Stahl" de kann doch mal leegen! —
 Dit ward mi hier jo nich bedreegen?"
 Nahrjch was 't, dat, as se noch so spröken,
 Se beid sik mihrer gor nich gleecken,
 Den Riesen deht 't man lütt noch lasten,
 Un Stahl is as 'n Spars upschaten.
 Grot Ansehn was em jo verheeten,
 Leet he hierher sik 't nich verdreeten.
 Nahst bleew he doch verörgelt stahn,
 As Ries deht vull to Nsch vergahn,
 Un denn tolekt noch to em säd:
 „För mi stah du hier an de Städ!
 Min Stu'n, de slög, if maß di Plah,

1. hufkrostig von Frost zusammengezogen.

Ik heff mi stängt nog in den Schatz!
 Du kannst di nu an em recht plegen,
 Uu immer mit em 'rüm hier seggen!
 Dor Stahl denn sehg, he wier bedragen,
 Will he sik furts den Kopp injagen,
 Den Kahn sik von de Schullern rieten,
 Schappieren,¹ Uls in 't Water smieten.
 Dit leet sik mau so licht nich maken,
 He könn den Kahn sik nich afraken,
 Denn 't Flesch was wussen an dat Gold,
 So fast, dat 't hadd 'nen säkern Holt
 He flucht, he rastert, stört tosam,
 Doch würd nah Bohren he heel fram!
 To irst, wenn he to Water güng,
 Sik schuddern² dehd un gräst un wrüng,
 Ist em noch babenin passiert,
 Dat he up 't Schänuigst was anführt,
 „Tröst di! „röp 't mit Esefiel,³
 Den Gottes Straf of nich geföll!
 Du kannst dat in de Viebel lesen,
 Wo sihr he sik dehd of jo gräsen.“ —

Ob Stahl sin Stuu'n denn hett all slan,
 Dat he könn of tor Nau ingahn,
 Den Schatz up anner Schullern leggen,
 Dat kann 't in Wahrheit doch nich seggen.
 Gott is jo mill in sinen Born,
 För jeden Sünnner 'n Gnadenborn! —
 Nu steht so 'n Klumpen Unglück dor,
 De spannet⁴ dor 'rüm gor to swor,
 Hult 's Nachts to dull, de 's noch nich klamm⁵

1. schappieren weglaufen. 2. schuddern schaudern
 3. Prophet Esefiel Cap. IV. V. 12 15. 4. spannen be-
 engt gehen. 5. klamm gedrückt beengt.

Dor hürt wat to, ihr de ward tamm!
 Ob 't dit'n Aftat is, oder 'n Preefter,
 'N Möller, oder 'n Bäckermeister,
 'N Junker, oder gor en König,
 Doräwer sünd s' sif noch nich eenig.
 Gist 't nich in jede Profeschon,
 'Nog, de sif to den Schaß andoh'n? —
 Mit dissen dreew 't Spök dulle Sagd,
 Bör fortens dor mals in de Nacht,
 Mihrmals heft lud: „haläwer!“ ropen,
 Ries keem, dor lacht 't un dehd 't weglopen.
 De Gutowschen, de wollen 't thien,¹
 Up Brugelsch, un dat ward nog sien,
 Dat se hier is doch herpostiert,
 Un jeden Sünner irst tolihet.
 Dat heft s' för 't Hegen, dat s' bedreew,
 Wenn s' of mit Black sif man verschreew! —

Säwteigte Verpustung.

Süst as de lang Geschicht was ut,
 De Thürner von den Harturn tut 't;
 De Stadtfloß süng an twölw to brummen,
 Dor dehd de Dom nahst of nu summen,
 So törrsam,² as s' noch hüt Dags deht,
 Wat ehr gewaltig vörnehm steht. —
 Hürt man s' so gahn üm Middernacht,
 Is 't nich ton Brugeln recht getacht? —
 Mit eens würd Möller nüsterbleef,³

1. thien beziehen. 2. törrsam zögerig. 3. nüsterbleef
 weisnassig.

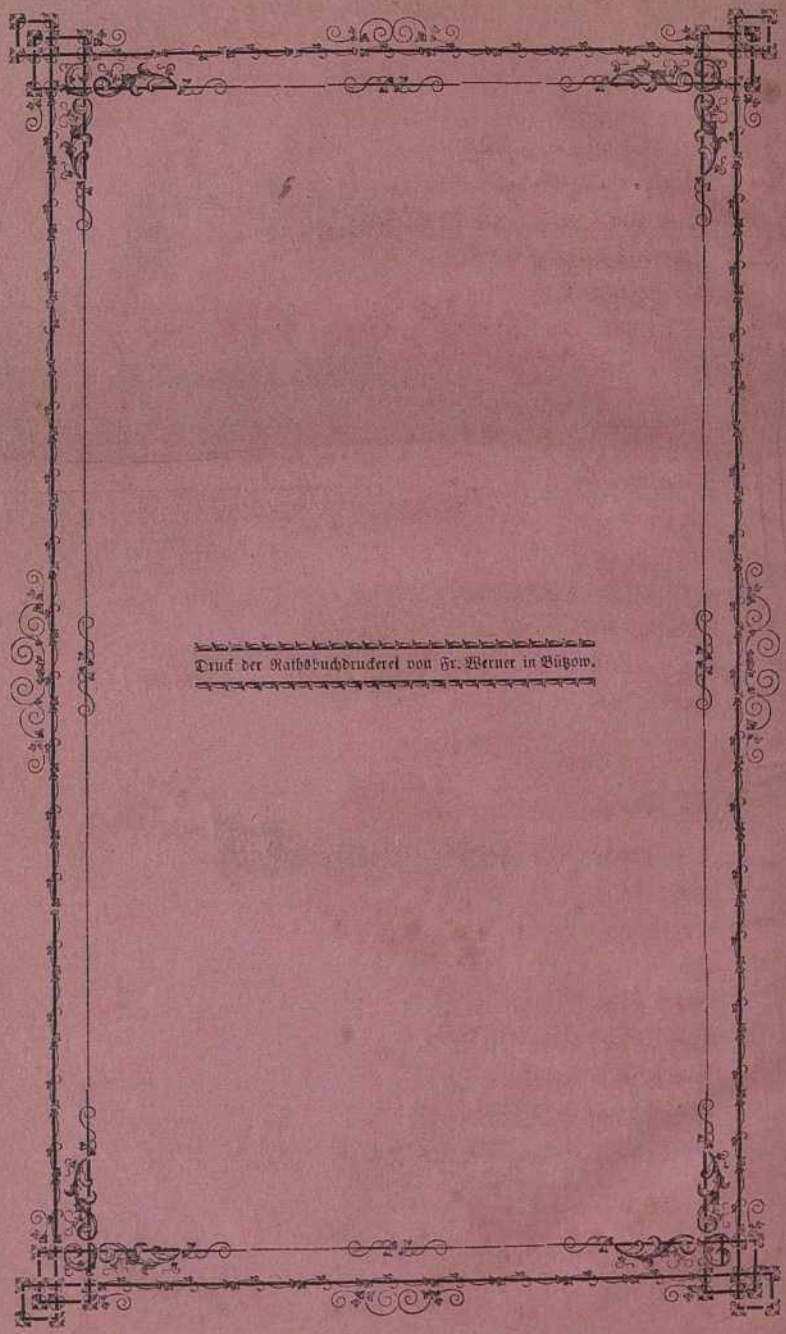
He hür' nipp to un keef un keef,
 Un meen', dor dehd sik wiss wat rühren,
 Ik möcht doch sülwst of mals tohören.
 Bohr was 't, von sijn her kümmt so'n Susen,
 Dat dor 'nen Minschen könn bör grusen! —
 Mit eens treckt 'ran 'ne Jagd to Pird,
 Hoch in de Lucht, half bab'n de Ird.
 So 'n Wausen, ¹ Hucheln ² un Tihohn ³
 Un Klappen, Piepen un Hollohn, ⁴
 Un Larm un Brusen ward 't ümher,
 Als ob de Heben steht in Gähr.
 Dor säd 't to Möllern: "Dit 's de Wood!"
 Ach Gott, wo ward em leeg to Mod!
 He feel mit eens dal in de Guck,
 Un krüppt deep in den Therbeer-Struf. ⁵
 Vorup was of de Draf tosehn,
 De nah den Borgwall dehd hentehn.
 Rein ton Spijök ⁶ deht he em plagen,
 Un dörch den blagen Himmel jagen;
 Als Kufuf un dat Säbenstirn
 Stahn f' sik, un sünd nich to befihr'n.
 Mi drangt de Wood, wo it woll klänen.
 Un ward 't doräwer nick's mihr dränen.
 Du Möller leeg in Dodensweet,
 Als 't ut 't Getas ⁷ em 'ruterreet;
 'He was vertüdert ⁸ in de Ranken, ⁹
 Un stähnt hellisch, as 't dor was mit laufen.
 He hadd von Allens gor nick's sehn,

1. Wausen Bellen. 2. Hucheln Lachen. 3. Tihohn Jagdruf. 4. Hollohn Rufen. 5. Therbeer-Struf Bromm-beerart. 6. Spijök Spaß, Vergnügen. 7. Getas Zaseret, 8. vertüdert verwickelt. 9. Ranken die Ausläufer eines Strauches.

Blot dat de Anten wutsch astehn.
Dann as de leht von Hopen slög,
Sin of mit lud Gepark astöhg
He seggt: „Ik sett mi irst to Wehr,
Wo hett s' mi to sett 't! keem verquer.
Heff ik 't nich dacht, de Düwelsbrad,
Den 'k braden mösst, bröcht uns in Schad? —
Wenn s' glöbn, dat ehr bi se blift,
Denn irren s' sik! d'rup nehmen s' Gift!“
Un he kreeg Recht, wat was ik krank,
Bett ik nu of dor wier mit lang!
Na, Venus un Apoll, de Hun'n,
Hebb'n 't irst mit Queckgras äwerwunn'n,
 All wier wi un gefährlich holl,
Dat Möller seggt: „Dat Best is 't wol,
Man nah de Flöhborg hentogahn,
Un dor Vernünftigs intoslan?“
Ik denk, dat sik dor so anleggt,
Dat wi noch kriegen All uns Recht.
Se, Müsch heel man sin Hns verslaten,
Woll sik mit uns gor nich besaten;
He hadd de Spökjagd mit ansehn,
Seggt: „Ik woll mi in 't Nest wat tehu! —
Ihr lat 'k s' nich in, bett 'k Kopp un Been
Aufölt, un 't möt dörch 't Lock hier 'schehn;
Se kamen mi, weiß 's Gott, nich 'rin,
Wenn 'k Pausens, ¹ Höw un Hürner finnt!“
Na, Möller was ton Binnen dull,
Schellt: „Du büst hüt wol dick un vull? —
Doh man din Springers got weggeschüchtern,
Dat s' uns nich bieten bi 't Vernüchtern!“

'I hülp nicks, man mössten sik 'rin geben,
Dat 't jüstement würd soans dreben.
Na, Möller steckt em hen de Föt;
„Wat? „röppt Rüsck“ sünd de wol von Gröt'? —
Dit sünd jo grnglich oll Klumpbeen!
Krummāwer liggen all de Tēhn! —
Ik könn s' mit Recht för Höw tagieren! —
As Klaben¹ mägen s' doch passieren! —
Ik hadd 'ne Behn bi 't Uhr jüst stahn,
Dor hett 't nu furts hier nich anslan,
He schriegt up: „Dit 's jo Hünersaat,
Womit de Düwel maakt man Staat!
Un sünd s' of sülvst jüst nich de Düwel,
Sünd s' doch en Spietschen,² dor 's keen Twiefel!“ —
He leet sik nu vör Slag-Klock-Gen,
Nich wieder hier an 't Finster sehn. —
Von Möllern freeg 'k noch schön min Deel,
As mi 't so dull up't Lachen feel.
Wer schellt he „kann sik in se sinnen,
Als, wat 'n Minsck kann kum verwinnen,
Dat maakt se nu irst recht so'n Spass? —
Se sünd doch heel von anner Raß! —
As Köters ligg wi vör de Dör,
Un dat kümmt se noch lustig vör?“ —
„Ach Möller, as man dat ansüht,
Un as man 't jüst denn of hentüht! —
Wenn 'k nich mihr jökeln, lachen fall,
Dor 's 't Best för mi, wenn 't man is all!
Schell du mi man, wenn 't di toseggt,
Ik lach doch mal, hier woher 'k min Recht!“

1. Klaben Klauen. 2. Spietschen Spötter.



Druck der Rathsbuchdruckerei von Hr. Werner in Bogen.



the scale towards document

Patch reference numbers on UTT

Image Engineering Scan Reference Chart T243 Serial No.

ni strakt un of wol küßt,
 örbi, hed ut mal is 't,
 ik mi immer schickt,
 a Siropspott utlickt! —
 ou mi mihr gor nichts weeten,
 wat kann 't eenmal heeten? —
 n 't, as 't warden kann! —
 of Peter denn noch 'ran,
 t Meestöck in de Hän'n,
 Deef, wo deht dat brenn'u! —
 de von alle Sorten,
 dicksten sünd de Korten! —
 vör Angst de Hand t'rüggtreck,
 e mi dreduwelt weck.
 n Hand, wo s is upgahn,
 täweln¹ stief mi stahn! —
 oft de Mächt hendör,
 in min Bedd un plör,²
 di un min recht Mutter,
 ieg vör Frost den Schudder.
 den Drom nahst an,
 di 't nich seggen kann,
 t Hart mi, vörut du,
 at heff't vör Stahlen Schu! " —
 gottlos an to roren,
 l ut de Hut 'rutföhren.
 ung! " „tröst s' em " „mihr nich ween,
 ehredi"³ möst antehn! —
 Mütting ward 't jo sinn'n,
 t geht man nich so swin'n! —
 on't Takeltüg⁴ di frie! —
 eln die Finger. 2. plören sanft weinen.
 Unempfindlichkeit. 4. Takeltüg schlechtes Volk.